

MILIEUSTUDIE SAARBRÜCKEN

SINUS-MILIEUS® IN DEN STADTTEILEN 2020



Liebe Leserinnen und Leser,



Saarbrücken ist eine lebendige und vielfältige Stadt. Und dass dies so ist, liegt insbesondere an unseren Bürgerinnen und Bürgern. Denn unsere Stadtgesellschaft lebt von den unterschiedlichen sozialen Gruppen, die sich immer wieder verändern. Doch was heißt das? Wie sieht gesellschaftliche Vielfalt heute aus und in welche Richtungen entwickelt und verändert sie sich?

Die Betrachtung sozialer Milieus bietet hier einen strukturierten Ansatz für das Verstehen der unterschiedlichen Gruppen in der Stadtgesellschaft. Denn soziale Milieus fassen Menschen mit ihren unterschiedlichen Lebensstilen, Einstellungen und Wertvorstellungen zu Gruppen Gleichgesinnter zusammen. Und gerade diese Lebensstile, Einstellungen und Wertvorstellungen prägen das Handeln der Menschen. Kurz: Soziale Milieus helfen besser zu verstehen, wie Bürgerinnen und Bürger „ticken“.

Die vorliegende Broschüre „Sinus-Milieustudie 2020“ zeigt ein differenzierteres Bild unserer Stadtgesellschaft auf. Sie erlaubt Einblicke in die Lebenswelten der Bürgerinnen und Bürger in der Stadt und den Stadtteilen und deren Veränderungen seit der letzten Sinus-Milieustudie aus dem Jahr 2011.

Die neue Saarbrücker Sinus-Milieustudie trägt somit zu einem tieferen Verständnis der Stadtgesellschaft bei. Sie ist wichtige Grundlage für Politik und Verwaltung, aus der sich neue Impulse zur Stadtentwicklung ableiten lassen.

Und nicht zuletzt ist für uns alle interessant zu erfahren, welche Milieus den Stadtteil prägen, in dem Sie leben, und wie sich dieser in den letzten Jahren entwickelt hat.

In diesem Sinne wünsche ich Ihnen viel Spaß beim Lesen und einen neuen Blick auf die Stadt, in der wir leben.

Ihr

A handwritten signature in blue ink that reads "Uwe Conrads". The signature is written in a cursive, flowing style.

Uwe Conrads
Oberbürgermeister

MILIEUSTUDIE SAARBRÜCKEN

SINUS-MILIEUS[®] IN DEN STADTTEILEN 2020

Ein erster Einblick

Welche Einstellungen, Werte sowie persönliche und berufliche Lebensziele haben die Saarbrückerinnen und Saarbrücker? Was prägt ihr Leben und ihren Alltag? Kurz: Wie „ticken“ sie? Dies sind Fragen, auf die mit den zur Verfügung stehenden Daten der kommunalen und amtlichen Statistik keine angemessenen Antworten gegeben werden können. Um Bürgerinnen und Bürger zu erreichen und sie bei Zukunftsprojekten „mitzunehmen“, ist es für Politik und Verwaltung jedoch wichtig, diese Aspekte zu erkennen und zu verstehen.

Genau hier setzen Milieustudien an. Das Sinus-Institut hat darin eine mehr als 40-jährige Expertise. Die von ihnen entwickelte Gesellschafts- und Zielgruppen-Typologie der Sinus-Milieus[®] hat sich dabei zu einer etablierten „Marke“ entwickelt. Grundlage ist, dass Gruppen Gleichgesinnter mit ähnlichen Lebenseinstellungen und Lebensweisen unter Berücksichtigung der sozialen Lage zu aktuell zehn Sinus-Milieus[®] zusammengefasst werden.

Nach einer ersten Sinus-Milieustudie für die Landeshauptstadt Saarbrücken 2011 gibt es nun eine Neuauflage für 2020. Gerade die Verfügbarkeit der Sinus-Daten auf kleinräumiger Ebene ermöglicht es, die Vielfalt der Saarbrücker Stadtteile aufzuzeigen. Neben der Gesamtstadt wird jeder Stadtteil für sich hinsichtlich der Verteilung der einzelnen Milieus und deren Veränderungen seit 2011 dargestellt.

Zu beachten ist, dass – wie schon in der Milieustudie 2011 – anhand der Sinus-Daten nichts über die Gründe für die unterschiedliche Verteilung der Milieus in den Stadtteilen und deren Veränderungen ausgesagt werden kann.

Ein erster Einblick in die Ergebnisse der aktuellen Milieustudie: Gerade der Zeitvergleich 2011 zu 2020 macht deutlich, dass sich die Landeshauptstadt Saarbrücken und ihre Stadtteile in den vergangenen 10 Jahren stark verändert haben. 2011 zählten in Saarbrücken insgesamt die meisten Haushalte zu den Milieus der „Unteren Mittel- bzw. Unterschicht“. Dies galt auch für die Mehrheit der Stadtteile. Zurückzuführen war dies auf die jeweils sehr hohen Anteile des Traditionellen sowie des Hedonistischen Milieus.

Seit 2011 haben diese beiden Milieus in der Stadt und auch in den Stadtteilen deutlich verloren. In der Stadt insgesamt führte dies zu einem Zuwachs der Milieusegmente der „Ober- bzw. oberen Mittelschicht“ und der „Mittleren Mittelschicht“. Folge dieser Entwicklung ist, dass sich die Milieulandschaft der Gesamtstadt 2020 nur noch leicht von der bundesdeutschen unterscheidet.

In den Stadtteilen dagegen war die Entwicklung sehr unterschiedlich. 2020 überwiegen in den Stadtteilen nun entweder die Milieus der „Ober- bzw. oberen Mittelschicht“ oder die der „Mittleren Mittelschicht“. Bemerkenswert, da es 2011 noch keinen einzigen Stadtteil gab, in dem die Milieus der „Mittleren Mittelschicht“ die Mehrheit der Haushalte stellten. Im Folgenden wird zunächst in die Theorie und Methodik des Sinus-Ansatzes eingeführt, die zehn Sinus-Milieus[®] charakterisiert und danach die Verteilung der Milieus sowie ihre Entwicklung von 2011 bis 2020 für die Stadt und jeden einzelnen Stadtteil ausführlich beschrieben.

Inhalt

Einleitung	9
Die Sinus-Milieus®	10
Die Theorie dahinter – Der Sinus-Milieuansatz	10
Die Methodik dahinter – Ermittlung der Sinus-Milieus®	11
Beschreibung der Sinus-Milieus®	12
Konservativ-Etabliertes Milieu (KET)	13
Liberal-Intellektuelles Milieu (LIB)	14
Milieu der Performer (PER)	15
Expeditives Milieu (EPE)	16
Bürgerliche Mitte (BÜM)	17
Adaptiv-Pragmatisches Milieu (ADA)	18
Sozialökologisches Milieu (SÖK)	19
Traditionelles Milieu (TRA)	20
Prekäres Milieu (PRE)	21
Hedonistisches Milieu (HED)	22
Die Sinus-Milieus® in Saarbrücken und den Stadtteilen	23
Sinus-Milieus® in Saarbrücken	23
Sinus-Milieus® in den Stadtteilen	26
Ein erster Einblick – Wie haben sich die Stadtteile seit 2011 entwickelt?	26
Alt-Saarbrücken	30
Malstatt	32
St. Johann	34
Eschberg	36
St. Arnual	38
Gersweiler	40
Klarenthal	42
Altenkessel	44

Burbach	46
Dudweiler	48
Jägersfreude	50
Herrensohr	52
Scheidt	54
Schafbrücke	56
Bischmisheim	58
Ensheim	60
Brebach-Fechingen	62
Eschringen	64
Güdingen	66
Bübingen	68

Anhang.....	71
Milieusegmente und Sinus-Milieus® nach Stadtteilen (in %).....	73
Abbildung 1 Milieusegmente 2020.....	73
Abbildung 2 Sinus-Milieus® der „Ober- bzw. oberen Mittelschicht“ 2020.....	74
Abbildung 3 Sinus-Milieus® der „Mittleren Mittelschicht“ 2020.....	75
Abbildung 4 Sinus-Milieus® der „Unteren Mittel- bzw. Unterschicht“ 2020	76
Tabelle 1 Sinus-Milieus® 2020 in % und Abweichung (Abw.) des Stadtteils von der Gesamtstadt Saarbrücken in %-Punkten	77
Tabelle 2 Sinus-Milieus® 2020 und 2011 in % und Veränderung (Veränd.) zu 2011 in %-Punkten	79

Einleitung

Ein ganzheitliches Gesellschaftsmodell – Die Sinus-Milieus®

Alter, Geschlecht, Schul- oder Berufsabschluss, Familienstand und die Höhe des Einkommens – all dies sind ohne Zweifel wichtige Informationen zu einem Menschen. Sie beschreiben einen Menschen jedoch keineswegs in Gänze. Denn was Menschen bewegt, wie sie ihr Leben führen, wofür sie sich interessieren, was ihnen wichtig ist, bleibt im Unklaren.

Bereits vor mehr als 40 Jahren entwickelte daher das in der Markt- und Sozialforschung tätige Sinus-Institut eine Gesellschafts- und Zielgruppen-Typologie, die gerade diese Befindlichkeiten, Einstellungen und Orientierungen sowie die Werte, Lebensziele und -stile von Menschen erforscht. Denn wie es das Sinus-Institut selbst ausdrückt: „Nur wer versteht, was die Menschen bewegt, kann sie auch bewegen.“

Seit 1978 untersucht das Sinus-Institut daher die Lebenswelten der Menschen. Das Ergebnis dieser sozialwissenschaftlichen Forschung sind die sogenannten Sinus-Milieus®. Diese haben sich inzwischen zu einer etablierten Marke entwickelt und sind eines der bekanntesten und einflussreichsten Instrumente für die Zielgruppenbestimmung. Sinus-Milieustudien finden daher in unterschiedlichen Kontexten Anwendung, etwa im Bereich strategischer Planungen, Marken- und Kommunikationsstrategien oder aber im Zuge von Produktentwicklung und Produktmanagement.

Sinus-Milieus® in Saarbrücken – Eine sinnvolle Ergänzung zu vorhandenen Daten

Objektive Strukturdaten zur Zusammensetzung und Verteilung der Stadtbevölkerung in der Landeshauptstadt Saarbrücken zum Beispiel nach Alter, Migrationshintergrund oder Familienstand sind für Politik und Verwaltung stets verfügbar. Informationen zu den Einstellungen und Werten der Bürgerinnen und Bürger lassen sich jedoch nicht aus den verwaltungsinternen, statistischen Quellen wie zum Beispiel dem städtischen Melderegister generieren.

Auch wenn Verwaltung und Politik im klassischen Sinne kein Zielgruppenmarketing betreiben oder ihren Bürgerinnen und Bürgern kein Produkt verkaufen wollen, ist es für sie dennoch wichtig zu verstehen, wie die Menschen in der Stadt und ihren Stadtteilen bzw. -vierteln „ticken“. Ohne dieses Kenntnis bleibt beispielsweise im Unklaren, warum in manchen Stadtteilen Angebote und Maßnahmen der Stadt angenommen, in anderen dagegen nicht genutzt werden. Eine Milieustudie ist daher eine wichtige Grundlage sowohl zum Verständnis von Stadtteilen und Stadtvierteln als auch zur einwohneradäquaten Kommunikation, Planung und Priorisierung von Vorhaben. Hierdurch können Akzeptanz und Effektivität von Maßnahmen erhöht werden.

Nach fast 10 Jahren – Neuauflage der Sinus-Milieustudie für Saarbrücken

Bereits im Jahr 2013 wurde deshalb vom Amt für Entwicklungsplanung, Statistik und Wahlen in Zusammenarbeit mit dem vhw - Bundesverband für Wohnen und Stadtentwicklung e. V. eine erste Sinus-Milieustudie für die Landeshauptstadt Saarbrücken zum Berichtsjahr 2011 veröffentlicht. Nach fast 10 Jahren stellt die Entwicklungsplanung in Zusammenarbeit mit der städtischen Statistikdienststelle nun eine neue Sinus-Milieustudie vor, die auf Grundlage der vom Sinus-Institut gelieferten Daten für das Jahr 2020 erstellt wurde.

In dieser Milieustudie werden die Verteilung der Milieus in der Stadt und in jedem einzelnen Stadtteil sowie die jeweilige Entwicklung von 2011 bis 2020 beschrieben. Wie in der Milieustudie 2011 sind anhand der Sinus-Daten keine Aussagen darüber möglich, warum manche Milieus in der Gesamtstadt bzw. in den jeweiligen Stadtteilen stärker oder schwächer vertreten sind und aus welchen Gründen sich die Zusammensetzung der Milieus verändert hat. Die Sinus-Daten zeigen die Milieulandschaft für einen bestimmten Zeitpunkt auf, als Zielgruppen-Typologie angelegt, erklären sie diese aber nicht.

Die Theorie dahinter – Der Sinus-Milieuansatz

Klassen, Schichten, Milieus und Lebensstile

Seit den 1980er Jahren setzte sich die sozialwissenschaftliche Erkenntnis durch, dass Klassen bzw. die Schichtzugehörigkeit eine immer geringere Bedeutung für die Beschreibung von sozialen Gruppen zukommen. Trotz gleicher sozioökonomischer Lebensbedingungen entwickelten die Menschen immer unterschiedlichere Lebensstile. Gerade diese Lebensstile sind jedoch für die Alltagswirklichkeit der Einzelnen bedeutsam. Der Begriff des „sozialen Milieus“, der Gruppen Gleichgesinnter mit ähnlichen Grundwerten und Prinzipien der Lebensführung zusammenfasst, setzte sich durch.

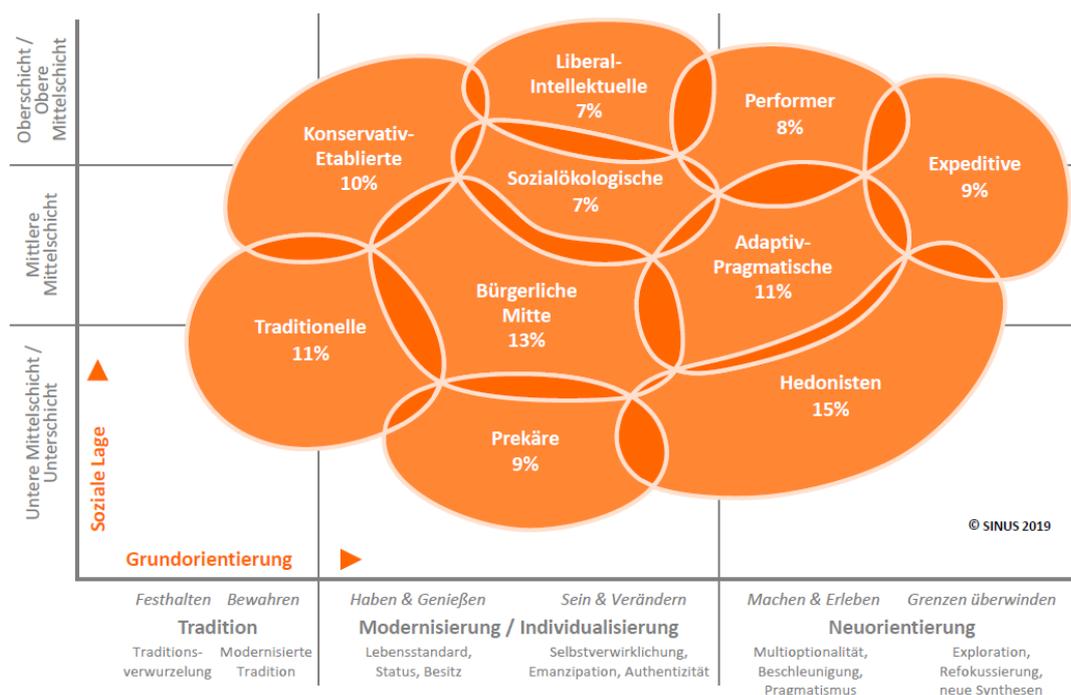
Objektive Gemeinsamkeiten wie eine ähnliche soziale Lage oder Bildungs- und Einkommensniveau können mit sehr unterschiedlichen Lebensstilen und Wertorientierungen verbunden sein. Die soziale Lage wird dadurch jedoch nicht weniger bedeutsam. Der Zusammenhang von Milieuzugehörigkeit und sozialer Lage findet seine Entsprechung in den Begriffen der Oberschicht-, Mittelschicht- und Unterschichtmilieus.

Der Sinus-Milieuansatz

Die Bedeutung beider Dimensionen – soziale Lage und Grund- bzw. Wertorientierung – für die Milieuzugehörigkeit wird auch im Sinus-Milieuansatz offensichtlich. Die Sinus-Milieus® fassen Menschen zusammen, die sich in Lebensauffassung und Lebensweise ähneln. Sozioökonomische Aspekte wie Schulbildung, Beruf oder Einkommen werden dabei ebenfalls betrachtet. Die Sinus-Milieus® gruppieren also Menschen entlang der beiden Dimensionen der sozialen Lage und der Grundorientierung in *Milieus*. Dabei sind die Übergänge zwischen den Milieus fließend. Diese Überschneidungen werden in den sogenannten „Kartoffelgrafiken“, für das der Sinus-Milieuansatz bekannt ist, deutlich.

Die Sinus-Milieus® in Deutschland 2019

Soziale Lage und Grundorientierung



Quelle: Sinus-Institut „Basis-Infopaket: Die Sinus-Milieus® in Deutschland“, Heidelberg, 2019

Je höher das entsprechende Milieu in dieser Grafik angesiedelt ist, desto gehobener sind Bildung, Einkommen und Berufsgruppe. Je weiter es sich nach rechts erstreckt, desto moderner ist die Grundorientierung des jeweiligen Milieus. Die Grundorientierung umfasst dabei klassische Wertorientierungen, aber auch Alltags Einstellungen, beispielsweise zur Arbeit, zur Familie, zur Freizeit, zu Geld und Konsum. Auf diese Weise liefert der Sinus-Milieuansatz ein modellhaftes Bild der soziokulturellen Vielfalt in Gesellschaften, die im Sinne einer Basis-Typologie zu den Sinus-Milieus[®] verdichtet werden.

Die Methodik dahinter – Ermittlung der Sinus-Milieus[®]

Erforschung der Lebenswelten – Basisarbeiten bereits Ende der 1970er Jahre

Die erste Ableitung der Sinus-Milieus[®] basierte Ende der 1970er Jahre auf qualitativen Daten. Damals wurden 1.400 sogenannten Lebensweltexplorationen unter der (west-)deutschen Bevölkerung durchgeführt. Bei diesen qualitativen Interviews wurden Personen mit verschiedenen soziodemografischen und sozioökonomischen Hintergründen befragt. Die Interviewten stellten dabei alle aus ihrer Sicht relevanten Lebensbereiche in ihrer eigenen Sprache dar.

Auf Basis dieser Interviews wurden Kategorien bezüglich Lebenseinstellung und Lebensweise entwickelt und in ein hypothetisches Milieumodell überführt. Die Milieuklassifikation erfolgte mit Hilfe einer speziell adaptierten Form der statistischen Clusteranalyse. 1982 wurde die erste quantitative Überprüfung mit einem standardisierten Fragebogen zur Bestimmung der Sinus-Milieus[®] durchgeführt. Ab 1983 wurden auch Fragen zur Alltagsästhetik und Stilpräferenzen aufgenommen, um das Lebensweltbild der Milieus abzurunden.

Kontinuierliche Weiterentwicklung der Sinus-Milieus[®]

Die Fragen zur Bestimmung der Sinus-Milieus[®] werden seither in immer wieder aktualisierter Form in großen Repräsentativ-Erhebungen (über 100.000 Fälle pro Jahr) eingesetzt. So lassen sich die Angehörigen der verschiedenen Lebenswelten quantitativ exakt auf die deutschsprachige Wohnbevölkerung ab 14 Jahren abbilden. Verschiedene weitere Statistiken wie das Sozioökonomische Panel (SOEP) und andere bundesweit vorliegende Haushaltsdaten zu Konsumgewohnheiten, Wohnungsausstattung, Zahlungsvermögen und Kaufkraft bilden weitere Grundlagen für die Ausdifferenzierung der Sinus-Milieus[®].

Da sich Wertvorstellungen und Orientierungen der Menschen kontinuierlich wandeln, wird das Sinus-Milieumodell auf Basis kontinuierlicher Begleitforschung und Beobachtung soziokultureller Trends immer wieder fortgeschrieben. So kann es laufend an die soziokulturellen Veränderungen in der Gesellschaft angepasst werden. Entwicklungen wie die Flexibilisierung von Arbeit und Privatleben, die Erosion klassischer Familienstrukturen, die Digitalisierung des Alltags und die wachsende Wohlstandspolarisierung führen zu einer stark veränderten Milieulandschaft. Daher wurde die Werteachse in den letzten vier Jahrzehnten weiter ausdifferenziert. Nach der letzten Überarbeitung im Jahr 2010 besteht das Modell aktuell aus zehn Sinus-Milieus[®].

Sinus-Milieus[®] auf kleinräumiger Ebene

Durch eine Zusammenarbeit mit Michael Bauer Micromarketing GmbH (MBM) sind die Daten zu den Sinus-Milieus[®] auf kleinräumiger Ebene verfügbar. So wird für jedes Gebäude in Deutschland die statistische Wahrscheinlichkeit berechnet, mit der die einzelnen Sinus-Milieus[®] vorkommen und es wird das dominante Milieu bestimmt. Daher beziehen sich diese Daten nicht auf Einzelpersonen, sondern auf Haushalte. Für die Landeshauptstadt Saarbrücken liegen die Milieus auf Ebene der Gesamtstadt, der Stadtteile sowie der Distrikte vor. Räumliche Ebenen dieser Publikation sind die Gesamtstadt und die Stadtteile.

Beschreibung der Sinus-Milieus®

10 Sinus-Milieus® im aktuellem Sinus-Milieumodell

Das seit 2010 aktuelle Sinus-Milieumodell für Deutschland unterscheidet zehn Milieus: (1) das Konservativ-Etablierte Milieu, (2) das Liberal-Intellektuelle Milieu, (3) das Milieu der Performer, (4) das Expeditive Milieu, (5) die Bürgerliche Mitte, (6) das Adaptiv-Pragmatische Milieu, (7) das Sozialökologische Milieu, (8) das Traditionelle Milieu und (9) das Prekäre Milieu sowie (10) das Hedonistische Milieu.

Milieusegmente – Gruppierung der Sinus-Milieus® anhand der sozialen Lage

Wie bereits in der vorher vorgestellten Kartoffelgrafik deutlich wird, sind die Übergänge der Milieus zwischen den sozialen Lagen fließend und können sich überlappen. Dennoch lassen sich die Sinus-Milieus® zur besseren Übersichtlichkeit in drei Gruppen bzw. Milieusegmente einteilen. So werden die Milieus der Konservativ-

Oberschicht und oberen Mittelschicht	
Sozial gehobenen bzw. gesellschaftliche Leitmilieus	Konservativ-Etabliertes Milieu (KET)
	Liberal-Intellektuelles Milieu (LIB)
	Milieu der Performer (PER)
	Expeditives Milieu (EPE)
Mittlere Mittelschicht	
Milieus der Mitte	Bürgerliche Mitte (BÜM)
	Sozialökologisches Milieu (SÖK)
	Adaptiv-Pragmatisches Milieu (ADA)
Untere Mittelschicht und Unterschicht	
Milieus der unteren Mitte	Traditionelles Milieu (TRA)
	Prekäres Milieu (PRE)
	Hedonistisches Milieu (HED)

werden die Milieus der Konservativ-Etablierten, der Liberal-Intellektuellen, der Expediven sowie das Milieu der Performer vom Sinus-Institut als „sozial gehobene bzw. gesellschaftliche Leitmilieu“ beschrieben und der „Ober- bzw. oberen Mittelschicht“ zugeordnet. Zu den „Milieus der Mitte“ zählen sie das Milieu der Bürgerlichen Mitte, das Adaptiv-Pragmatische sowie das Sozialökologische Milieu. Dieses Milieusegment wird der „Mittleren Mittelschicht“ zugeordnet.

Die Milieus der Traditionellen, Prekären und Hedonisten werden als „Milieus der unteren Mitte“ zusammengefasst und umfassen die „Untere Mittel- bzw. Unterschicht“.

Sinus-Milieuzuordnung – Keine Bewertung und kein normativer Anspruch auf Exaktheit

Der Sinus-Milieuansatz beinhaltet keine normative Bewertung, da er in einer sozialwissenschaftlichen Tradition der Beschreibung von Gesellschaft steht. Das heißt, es gibt weder „gute“ noch „schlechte“ Milieus. Bei der Betrachtung der Milieus ist immer zu beachten, dass die Übergänge der Milieus fließend sind und eine Zuordnung entlang der beiden Dimensionen „soziale Lage“ und „Grund- bzw. Wertorientierung“ immer mit einer gewissen theoretischen Verallgemeinerung einhergeht. Die Vielfalt der Lebenswelten lassen sich eben nicht exakt eingrenzen. Das Sinus-Institut spricht hier von der „*Unschärfe-Relation der Alltagswirklichkeit*“.

Im Folgenden wird jedes der zehn Milieus hinsichtlich seiner Grund- und Wertorientierung sowie der vorherrschenden soziodemografischen und sozioökonomischen Merkmale auf Grundlage der Informationen des Sinus-Instituts beschrieben.

Konservativ-Etabliertes Milieu (KET)

Das Konservativ-Etablierte Milieu gilt als das klassische Establishment. Angehörige dieses Milieus stammen verstärkt aus der „Ober- bzw. oberen Mittelschicht“. Mit einem bundesweiten Anteil von 9,8 % im Jahr 2019 ist sein Anteil in den Jahren seit 2010 stabil geblieben und wird für die kommenden Jahre auf einen ähnlich hohen Anteil prognostiziert.



Grund- und Wertorientierung

Angehörige der Konservativ-Etablierten treten mit dem Selbstbewusstsein des klassischen Establishments auf. Ihre gehobene Stellung erlaubt ihnen gut situierte Verhältnisse und einen exklusiven Lebensstil. Leistungsbereitschaft, Pflichtbewusstsein, Zielstrebigkeit und Ernsthaftigkeit machen sie erfolgreich. Sie stellen hohe Erwartungen an sich und andere und legen großen Wert sowohl auf Eigenverantwortung als auch auf die Verantwortung gegenüber der Gesellschaft. „Fordern und fördern“ lautet hier das Motto.

Ihre Leistungsorientierung ist in konservativ-bürgerlichen Werten begründet. Neben Gesundheit und geistiger Leistungsfähigkeit sind dies gesicherte materielle Verhältnisse und eine gut funktionierende Familie. Die Weitergabe von Traditionen an nachkommende Generationen ist ihnen wichtig.

Ihr Selbstverständnis als gesellschaftliche Elite ist Grundlage für ihren Anspruch auf gesellschaftliche Meinungsführerschaft, die aber aufgrund des raschen soziokulturellen Wandels zunehmend zurückgeht. Sie sind Globalisierungsbefürworter und dem Fortschritt gegenüber grundsätzlich optimistisch, kritisieren aber den substanzlosen Zeitgeist und fortschreitenden Werteverfall. Sie haben das Bedürfnis, mit Gleichgesinnten zusammen zu sein.

Lebenswelten – Soziodemografische und sozioökonomische Merkmale

Das durchschnittliche Alter der Konservativ-Etablierten liegt bei 51 Jahren, wobei die Altersgruppe zwischen

Konservativ-Etabliertes Milieu	
Ø Alter Gesamt 48,4 Jahre	50,7 Jahre etwas älter als der Durchschnitt
Anteil Frauen - Männer Gesamt 51% ♀ - 49% ♂	50 % Frauen - 50 % Männer gleicher Anteil von Frauen und Männern
Kinder Gesamt 66 % haben Kinder	75 % haben Kinder überdurchschnittlich viele Kinder
Kinder im Haushalt Gesamt 29 % mit Kinder im Haushalt	32 % mit Kindern im Haushalt leicht mehr Kinder im Haushalt lebend
Ø Haushalts-Nettoeinkommen Gesamt 3.003 € / Monat	3.646 € / Monat überdurchschnittliches Nettoeinkommen

50 und 69 Jahren mit 41 % den größten Anteil umfasst, gefolgt von der Altersgruppe von 30 bis 49 Jahren mit 32 %. Mit 69 % sind über zwei Drittel dieses Milieus verheiratet, das ist 13 %-Punkte mehr als im Durchschnitt der Gesamtbevölkerung. 75 % von ihnen haben eigene Kinder, womit sie 9 %-Punkte über dem Durchschnitt der Gesamtbevölkerung liegen. 32 % ihrer Kinder leben noch in ihrem Haushalt und weitere 30 % haben Enkelkinder.

Überdurchschnittlich viele von ihnen haben mindestens eine weiterführende Schule besucht (38 %) oder studiert (27 %), der Anteil der Menschen mit Abitur/Fachhochschulreife (16 %) liegt leicht über dem Durchschnitt der Gesamtbevölkerung. Lediglich 15 % von ihnen haben einen Hauptschulabschluss, was um 19 %-Punkte deutlich unter dem Durchschnitt liegt.

Knapp zwei Drittel (64 %) von ihnen sind berufstätig und liegen damit etwas über dem Durchschnitt der Gesamtbevölkerung (58 %). Mit 28 % sind überdurchschnittlich viele von ihnen als qualifizierte und leitende Angestellte tätig. Dennoch ist mit 32 % ein noch größerer Anteil von ihnen in niedrigeren Positionen als einfache und mittlere Angestellte beschäftigt. Der Anteil der Beamten ist im Konservativ-Etablierten Milieu ist mit 8 % doppelt so hoch wie im deutschen Durchschnitt mit 4 %. Annähernd ein Viertel (23 %) ist nicht mehr im Berufsleben aktiv. Das durchschnittliche monatliche Haushalts-Nettoeinkommen liegt mit 3.646 Euro deutlich über dem deutschen Durchschnitt (3.003 Euro/Monat).

Liberal-Intellektuelles Milieu (LIB)

Das Liberal-Intellektuelle Milieu, kurz LIB, ist eines von vier Milieus der „Ober- bzw. oberen Mittelschicht“. Mit einem bundesweiten Anteil in 2019 von 7,1 % zählt es gemeinsam mit dem Sozialökologischen Milieu zu den am geringsten in Deutschland vertretenen Milieus. Für den Zeitraum von 2010 bis 2035 prognostiziert das Sinus-Institut eine leichte Zunahme des Anteils des Liberal-Intellektuellen Milieus in Deutschland von 7,1 % auf 8 %. Das Liberal-Intellektuelle Milieu wird auch als „Milieu der aufgeklärten Bildungselite“ bezeichnet.



Grund- und Wertorientierung

Das Liberal-Intellektuelle Milieu kann aufgrund seiner materiellen Ressourcen, ausgeprägten sozialen Kontakte und seiner Bildung mit den Herausforderungen der globalisierten Welt souverän umgehen. In diesem Milieu herrscht eine liberale Grundhaltung, in der Weltoffenheit und Toleranz eine grundlegende Rolle spielen. Reichtum und Status spielen eine untergeordnete Rolle, obwohl Vertreter*innen dieses Milieus über ein hohes Einkommen, einen hohen Bildungsstand und eine hohe Leistungsbereitschaft verfügen. Stattdessen haben Selbstverwirklichung und Freiheit einen hohen Stellenwert. Liberal-Intellektuelle übernehmen soziale Verantwortung und engagieren sich für die Gesellschaft. Trotz ihrer Weltoffenheit haben sie eine kritische Weltsicht und wünschen sich eine bessere und gerechtere Welt. Liberal-Intellektuelle bekennen sich zu kulturellem Pluralismus und Diversität. Sie interessieren sich im besonderen Maße für Kunst und Kultur. Das Liberal-Intellektuelle Milieu lehnt kleinbürgerliche Werte, Gewalt, Bevormundung, Fundamentalismus und Ideologien ab. Sie sehen sich als liberale, tolerante Kosmopoliten mit anspruchsvollen intellektuellen und kulturellen Interessen. Sie sind mit ihrem Leben sehr zufrieden.

Lebenswelten – Soziodemografische und sozioökonomische Merkmale

Mit einem Durchschnittsalter von 47,9 Jahren zählt das Liberal-Intellektuelle Milieu zu den Milieus des mittleren Alters (Durchschnittsalter der Gesamtbevölkerung: 48,4 Jahre). Der weitaus größte Teil des Liberal-Intellektuellen Milieus (81 %) ist zwischen 30 bis 69 Jahren. Der Anteil von Frauen ist mit 51 % leicht höher

Liberal-Intellektuelles Milieu	
Ø Alter Gesamt 48,4 Jahre	47,9 Jahre nur ½ Jahre älter als der Durchschnitt
Anteil Frauen - Männer Gesamt 51% ♀ - 49% ♂	51 % Frauen - 49 % Männer Anteile wie in der Gesamtbevölkerung
Kinder Gesamt 66 % haben Kinder	74 % haben Kinder mehr Kinder als die Gesamtbevölkerung
Kinder im Haushalt Gesamt 29 % mit Kinder im Haushalt	38 % mit Kindern im Haushalt deutlich mehr Kinder im Haushalt lebend
Ø Haushalts-Nettoeinkommen Gesamt 3.003 € / Monat	4.129 € / Monat höchstes Einkommen unter allen Milieus

als der der Männer (49 %). 74 % der Liberal-Intellektuellen haben Kinder (Gesamtdurchschnitt: 66 %). Allerdings leben nur in knapp 40 % der Liberal-Intellektuellen Haushalte (noch) Kinder. Vertreter*innen des Liberal-Intellektuellen Milieus haben eine ausgesprochen gute Bildung. Das berufliche Leben spielt für sie eine große Rolle: Arbeit muss Sinn und ausreichend Gestaltungsspielräume geben. Mit 39 % stellt dieses Milieu den höchsten Anteil an Perso-

nen mit abgeschlossenem Studium (Gesamtdurchschnitt: 18 %). Mit 77 % sind die Liberal-Intellektuellen überdurchschnittlich voll bzw. teilweise berufstätig (Gesamtdurchschnitt: 58 %). Liberal-Intellektuelle arbeiten als qualifizierte und leitende Angestellte, Beamte im gehobenen Dienst, in Leitungs- und Entscheidungsfunktionen. In diesem Milieu befindet sich auch der höchste Anteil an Selbstständigen und Freiberufler*innen. Die meist gute berufliche Situation spiegelt sich in ihrem Einkommen wider: Mit einem durchschnittlichen Haushalts-Nettoeinkommen in Höhe von 4.129 Euro verdienen Liberal-Intellektuelle im Vergleich zu allen anderen Milieus am meisten (Durchschnitt: 3.003 Euro).

Milieu der Performer (PER)

Das Milieu der Performer, kurz PER, ist das drittgrößte der vier Milieus der „Ober- bzw. oberen Mittelschicht“. Dennoch gehört es mit einem bundesweiten Anteil in 2019 von 8 % neben dem Liberal-Intellektuellen und dem Sozialökologischen Milieu mit jeweils 7,1 % zu den am wenigsten vertretenen Milieus in Deutschland.



Die Entwicklungstendenz ist positiv: Nach der Prognose des Sinus-Instituts steigt der Anteil im Zeitraum von 2010 bis 2035 von 7,1 % auf rund 9 %. Das Milieu der Performer wird als multioptionale und effizienzorientierte wirtschaftliche Leistungselite beschrieben.

Grund- und Wertorientierung

Personen dieses Milieus zeichnen sich durch eine pragmatische Grundorientierung und hohe Zielstrebigkeit aus, die sich in einer starken Karriereorientierung widerspiegeln. Das Streben nach persönlicher Selbstverwirklichung und einem intensiven Leben wird durch außergewöhnliche Leistungen – eben und gerade in der Berufswelt – verwirklicht. Hierbei wird durchaus ein kompetitives Verhalten sichtbar. Vertreter*innen dieses Milieus gelten als „Macher-Typen“. Erfolge erreichen sie häufig durch ihre hohe Fähigkeit des Netzwerkers. Das Milieu der Performer hat eine neoliberale Grundüberzeugung, die mit einem global-ökonomischen Denken einhergeht. Personen dieses Milieus pflegen einen exklusiven Lebensstil mit einer starken Trendorientierung. Diese zeigt sich auch in einer hohen Technik- und IT-Affinität. Vertreter*innen dieses Milieus sehen sich daher auch selbst als anspruchsvolle Konsum- und Stilavantgarde an. Dennoch lassen sich Etablierungstendenzen und ein gewisser Verlust des visionären Elans erkennen. Die Zukunft wird eher optimistisch gesehen: Von der eigenen Einkommens- und Vermögenssituation über die Arbeitsplatzsituation bis hin zur politischen Situation wird die Lage als weiterhin (sehr) zufriedenstellend angesehen.

Lebenswelten – Soziodemografische und sozioökonomische Merkmale

Das Milieu der Performer gehört mit einem Durchschnittsalter von 47,4 Jahren zu den Milieus des mittleren Alters und liegt ein Jahr unter dem Durchschnittsalter der Gesamtbevölkerung. Etwas mehr Frauen sind

Milieu der Performer	
Ø Alter Gesamt 48,4 Jahre	47,4 Jahre ein Jahr jünger als der Durchschnitt
Anteil Frauen - Männer Gesamt 51% ♀ - 49% ♂	51 % Frauen - 49 % Männer Anteile wie in der Gesamtbevölkerung
Kinder Gesamt 66 % haben Kinder	69 % haben Kinder etwas mehr Kinder
Kinder im Haushalt Gesamt 29 % mit Kinder im Haushalt	32 % mit Kindern im Haushalt etwas mehr Kinder leben im Haushalt
Ø Haushalts-Nettoeinkommen Gesamt 3.003 €/ Monat	3.673 €/ Monat 700 € mehr und zweit höchstes Einkommen

diesem Milieu zuzuordnen, das prozentuale Verhältnis von Frauen zu Männern entspricht dabei dem in der Gesamtbevölkerung. In diesem Milieu haben etwas mehr Personen Kinder als im Vergleich zur Gesamtbevölkerung (69 % gegenüber 66 % in der Gesamtbevölkerung). Aufgrund der Altersstruktur dieses Milieus leben nur in 32 % der Haushalte noch Kinder mit im Haushalt, was nur leicht über dem Wert für die Gesamtbevölkerung (29 %) liegt.

Die Leistungsorientierung dieses Milieus zeigt sich an dem Anteil Berufstätiger, der mit 77 % deutlich über dem der Gesamtbevölkerung liegt (58 %). Nur 8 % sind nicht bzw. waren noch nie berufstätig. Mit 28 % sind in diesem Milieu überdurchschnittlich viele als qualifizierte und leitende Angestellte beschäftigt. Auch Freiberufler*innen und Selbstständige sind mit 12 % deutlich häufiger zu finden als in der Gesamtbevölkerung (9 %). Die beruflichen Erfolge spiegeln sich in der Einkommenssituation wider. Mit einem durchschnittlichen Haushalts-Nettoeinkommen von fast 3.700 Euro verfügt dieses Milieu nach dem Liberal-Intellektuellem Milieu über das zweithöchste Einkommen aller Milieus und damit über fast 700 Euro mehr als die Gesamtbevölkerung.

Expeditives Milieu (EPE)

Das Expeditiv Milieu, kurz EPE, ist eines von vier Milieus der „Ober- bzw. oberen Mittelschicht“. Mit einem bundesweiten Anteil in 2019 von 9,1 % ist es das sechststärkste in Deutschland vertretene Milieu. Für den Zeitraum von 2010 bis 2035 prognostiziert das Sinus-Institut, eine Zunahme dieses Milieus in Deutschland von 5,8 % auf 14 %. Damit gehört es zu den stark wachsenden Milieus. Das Expeditiv Milieu wird auch als Milieu der ambitionierten kreativen Avantgarde beschrieben.



Grund- und Wertorientierung

Das Expeditiv Milieu gilt als gesellschaftliche Avantgarde. Es legt Wert auf einen modernen und hippen Lifestyle und ist sowohl offline als auch online gut vernetzt. Expeditiv sind immer auf der Suche nach neuen Erfahrungen und Herausforderungen. Sie wollen Grenzen überschreiten, das traditionelle System ändern und neue Lösungen suchen. Expeditiv sind individualistisch und zeichnen sich durch eine hohe Veränderungs-, Lebens- und Experimentierfreude aus. Sie sind neugierig, tolerant gegenüber unterschiedlichen Lebensformen und Kulturen, weltoffen und kreativ. Dieses Milieu schafft es einerseits die gestiegenen Anforderungen der modernen Leistungsgesellschaft zu erfüllen, andererseits aber auch den Alltag nach Lust und Laune zu gestalten. Expeditiv sind zielorientiert, flexibel, eigenständig und anpassungsfähig. Bei ihren Berufswünschen bzw. in ihrem Beruf ist es ihnen vor allem wichtig, sich kreativ selbst verwirklichen zu können. Sie sind mobil, reisen gerne; auch Auslandsaufenthalte sind nicht selten. Betrachtet man die Altersstruktur der Expeditiven ist davon auszugehen, dass sie erst dabei sind, ihren Weg zu finden, sowohl persönlich als auch beruflich. Sie lehnen bürgerliche Konventionen und festgefügte Ordnungen ab. Eintönigkeit, Verzicht, jegliche Form von Begrenzung und Einschränkungen werden kritisch gesehen. Das Expeditiv Milieu sieht sich als junge, hippe und kreative "Urbane Styler" und bezeichnen sich als nonkonformistisch, subkulturaffin und gelassen.

Lebenswelten – Soziodemografische und sozioökonomische Merkmale

Mit einem Durchschnittsalter von 33,7 Jahren ist das Expeditiv Milieu demografisch betrachtet das jüngste Milieu (Gesamtdurchschnitt: 48,4 Jahre). Die Hälfte der Expeditiven ist jünger als 30 Jahre. Die 30- bis 49-Jährigen machen einen Anteil von 34 % aus. Das Expeditiv Milieu setzt sich zu 54 % aus Männern (Durchschnitt: 49 %) und zu 46 % aus Frauen (Durchschnitt: 51 %) zusammen.

Expeditives Milieu	
Ø Alter Gesamt 48,4 Jahre	33,7 Jahre jüngstes Milieu
Anteil Frauen - Männer Gesamt 51% ♀ - 49% ♂	46 % Frauen - 54 % Männer deutlich höherer Anteil an Männern
Kinder Gesamt 66 % haben Kinder	40 % haben Kinder (noch) deutlich weniger Kinder
Kinder im Haushalt Gesamt 29 % mit Kinder im Haushalt	37 % mit Kindern im Haushalt deutlich mehr Kinder leben noch im Haushalt
Ø Haushalts-Nettoeinkommen Gesamt 3.003 € / Monat	3.222 € / Monat mehr Einkommen als der Durchschnitt

Nur im Hedonistischen Milieu ist der Anteil an Männern mit 55 % noch höher. Aufgrund ihrer Altersstruktur haben nur 40 % der Expeditiven bereits Kinder, die fast alle noch im elterlichen Haushalt leben. Das Bildungsniveau der Expeditiven ist vergleichsweise hoch: Mehr als ein Viertel der Expeditiven haben Abitur bzw. (Fach-) Hochschulreife (Gesamtdurchschnitt: 14 %) und 21 % haben

schon ein Studium absolviert (Gesamtdurchschnitt: 18 %). Gut 60 % der Expeditiven sind berufstätig (Gesamtdurchschnitt: 58 %). Trotz ihres jungen Alters arbeiten bereits 21 % der Expeditiven als qualifizierte bzw. leitende Angestellte. Das durchschnittliche Haushalts-Nettoeinkommen beträgt 3.222 Euro und das, obwohl ein Drittel der Expeditiven noch in der Ausbildung ist. Daraus lässt sich schließen, dass diejenigen, die berufstätig sind, verhältnismäßig gut verdienen.

Bürgerliche Mitte (BÜM)

Die Bürgerliche Mitte, kurz BÜM, ist eines von drei Milieus der „Mittleren Mittelschicht“. Die Bürgerliche Mitte bildet mit 12,6 % bundesweit aktuell das zweitstärkste Milieu, allerdings mit deutlich abnehmender Tendenz. Für den Zeitraum von 2010 bis 2035 rechnet das Sinus-Institut mit einem bundesweiten Rückgang von 14,2 % auf 12 %. Das Bürgerliche Milieu wird auch als „Generation des Bürgerlichen Mainstreams“ bezeichnet.



Grund- und Wertorientierung

Die Vertreter*innen der Bürgerlichen Mitte streben nach geordneten Verhältnissen, nach Harmonie, Balance und Sicherheit – beruflich wie privat. Sie möchten ein ausreichendes Einkommen haben, moderaten Wohlstand erreichen und teilhaben an der modernen Welt, dabei aber nichts übertreiben und kein Risiko eingehen. Durch Zielstrebigkeit, Bescheidenheit, Leistungs- und Anpassungsbereitschaft wollen sie einen angemessenen gesellschaftlichen Status erreichen. Sie empfinden sich als „Rückgrat der Gesellschaft“, als wohl-situierte Mitte. Erfüllung im Leben suchen sie durch privates Glück und Geborgenheit in Familie und einem Netzwerk von Freunden, Nachbarn und Vereinen, mit denen sie Freundlichkeit, Rücksicht, Fairness, Treue und Stabilität als wichtige Werte teilen.

Zunehmend wird dieses Lebensglück jedoch als bedroht empfunden: Verunsicherung und Furcht vor sozialem Abstieg und Ausgrenzung sind gekoppelt mit der Angst, nicht mehr „mitzukommen“ und den Anforderungen steigender Komplexität und Diversität auf Dauer nicht gerecht werden zu können. Dies führt zu einem Gefühl wachsender Unzufriedenheit, Erschöpfung und diffuser Frustration.

Lebenswelten – Soziodemografische und sozioökonomische Merkmale

Mit rund 52 Jahren liegt das Durchschnittsalter der Vertreter*innen des Milieus der Bürgerlichen Mitte leicht über dem Altersdurchschnitt der Gesamtbevölkerung von 48,4 Jahren. Die stärkste Altersgruppe sind die 50-

Bürgerliche Mitte	
Ø Alter Gesamt 48,4 Jahre	52,3 Jahre drittältestes Milieu unter allen Milieus
Anteil Frauen - Männer Gesamt 51% ♀ - 49% ♂	48 % Frauen - 52 % Männer Etwas mehr Männer als Frauen
Kinder Gesamt 66 % haben Kinder	75 % haben Kinder überdurchschnittlich viele Kinder
Kinder im Haushalt Gesamt 29 % mit Kinder im Haushalt	25 % mit Kindern im Haushalt etwas weniger Kinder im eigenen Haushalt
Ø Haushalts-Nettoeinkommen Gesamt 3.003 € / Monat	2.884 € / Monat weniger Einkommen als der Durchschnitt

bis 69-Jährigen (40 %), gefolgt von den 30- bis 49-Jährigen (27 %). Das Geschlechterverhältnis beträgt 52 % Männer zu 48 % Frauen. Ehe und Kinder haben in diesem Milieu einen hohen Stellenwert: Rund 62 % sind verheiratet und 75 % haben eigene Kinder, 37 % bereits Enkelkinder. Vom Bildungsniveau überwiegen Hauptschulabschlüsse (39 %) gefolgt von Abschlüssen einer weiterführenden Schule ohne Abitur (34 %). 60 % sind berufstätig, häufig als (Fach-)

Arbeiter oder einfache bis mittlere Angestellte, 30 % sind bereits in Rente, lediglich 4 % sind nicht berufstätig. Das durchschnittliche Haushalts-Nettoeinkommen von 2.884 Euro liegt unter dem bundesdeutschen Durchschnittseinkommen in Höhe von 3.003 Euro.

Adaptiv-Pragmatisches Milieu (ADA)

Das Adaptiv-Pragmatische Milieu, kurz ADA, ist eines von drei Milieus der „Mittleren Mittelschicht“. Mit einem bundesweiten Anteil in 2019 von 11,2 % ist es nach dem Hedonistischen Milieu (15,3 %) und dem Milieu der Bürgerlichen Mitte (12,6 %) das am drittstärksten in Deutschland vertretene Milieu und gehört zudem zu den stark wachsenden Milieus. Für den Zeitraum von 2010 bis 2035 rechnet das Sinus-Institut mit einem bundesweiten Anstieg von 8,9 % auf 14 %. Das Adaptiv-Pragmatische Milieu wird gerne als moderne junge Mitte der Gesellschaft der Zukunft beschrieben und wird das Milieu der Bürgerlichen Mitte ablösen.



Grund- und Wertorientierung

Das Milieu zeichnet sich durch die Ambivalenz von Flexibilität und Weltoffenheit bei einem gleichzeitigen Bedürfnis nach Verankerung und Zugehörigkeit aus. Personen aus diesem Milieu identifizieren sich mit der heutigen Leistungs- und Wettbewerbsgesellschaft. Wichtig ist ihnen dabei, dass sie eine hohe Lebensqualität erreichen und dabei die Freizeitgestaltung und die Unterhaltung nicht zu kurz kommen. Gleichzeitig ist eine zunehmende Fokussierung auf Sicherheit und Stabilität der Verhältnisse zu erkennen. Das Adaptiv-Pragmatische Milieu hat eine liberale pragmatische Grundhaltung. Die durchaus modernen Sichtweisen ergeben sich aus einer Art Lebenspragmatismus, sich den geänderten Anforderungen anzupassen. Neue Wege einzuschlagen und dabei ein Risiko einzugehen ist eher unüblich. Die Veränderungsbereitschaft ist daher mittelstark ausgeprägt. Ziele im Leben sind Erfolg, Spaß und Lebensfreude bei einer gleichzeitigen Bodenhaftung bzw. Normalität.

Lebenswelten – Soziodemografische und sozioökonomische Merkmale

Mit einem Durchschnittsalter von 42,1 Jahren gehört das Adaptiv-Pragmatische Milieu nach dem Expeditiven Milieu (33,7 Jahre) und dem Hedonistischen Milieu (40,6 Jahre) zu den jüngsten Milieus (Durchschnittsalter Gesamtbevölkerung: 48,4 Jahre). Zu diesem Milieu zählen deutlich mehr Frauen als Männer, sie machen 55 % aus. Aufgrund der Altersstruktur haben in diesem Milieu weniger Personen Kinder als im Vergleich zur Gesamtbevölkerung (61 % gegenüber 66 % in der Gesamtbevölkerung).

Adaptiv-Pragmatisches Milieu	
Ø Alter Gesamt 48,4 Jahre	42,1 Jahre fast 6 Jahre jünger als der Durchschnitt
Anteil Frauen - Männer Gesamt 51% ♀ - 49% ♂	55 % Frauen - 45 % Männer höherer Anteil an Frauen
Kinder Gesamt 66 % haben Kinder	61 % haben Kinder weniger Kinder als die Gesamtbevölkerung
Kinder im Haushalt Gesamt 29 % mit Kinder im Haushalt	36 % mit Kindern im Haushalt eher Kinder, die noch zu Hause wohnen
Ø Haushalts-Nettoeinkommen Gesamt 3.003 €/ Monat	3.111 €/ Monat etwas mehr Einkommen als der Durchschnitt

Wenn jedoch Kinder vorhanden sind, leben diese überdurchschnittlich häufig noch im eigenen Haushalt (36 % gegenüber 29 % in der Gesamtbevölkerung). Daher verwundert es nicht, dass die Orientierung auf die Familie im Adaptiv-Pragmatischen Milieu sehr hoch ausfällt und im Vergleich zur Gesamtbevölkerung deutlich überdurchschnittlich ist.

Durch das verhältnismäßig junge Alter sind noch deutlich mehr Personen in diesem Milieu in Ausbildung (17 % gegenüber 10 % in der Gesamtbevölkerung) bzw. berufstätig (62 % gegenüber 58 % in der Gesamtbevölkerung). 51 % sind als einfache, mittlere bzw. qualifizierte/leitende Angestellte beschäftigt (52 % in der Gesamtbevölkerung). Das durchschnittliche Haushalts-Nettoeinkommen ist mit 3.111 Euro im Monat leicht überdurchschnittlich.

Sozialökologisches Milieu (SÖK)

Das Sozialökologische Milieu, kurz SÖK, ist eines von drei Milieus der „Mittleren Mittelschicht“. Mit einem bundesweiten Anteil in 2019 von 7,1 % zählt es gemeinsam mit dem Liberal-Intellektuellen Milieu zu den am geringsten in Deutschland vertretenen Milieus. Für den Zeitraum von 2010 bis 2035 prognostiziert das Sinus-Institut eine Stabilisierung bzw. leichte Zunahme des Sozialökologischen Milieus in Deutschland von 7,2 % auf 8 %. Das Sozialökologische Milieu wird auch als das „engagierte gesellschaftskritische Milieu“ bezeichnet.



Das Sozialökologische Milieu hat ein ausgeprägtes ökologisches und soziales Gewissen. Es ist außerordentlich kritisch gegenüber einer materialistisch geprägten Wachstums- und Konsumgesellschaft sowie Globalisierungsprozessen. Sozialökologische haben eine ganz bestimmte Vorstellung vom „richtigen Leben“. Sie vertreten ein hohes Maß an Political Correctness und sind Befürworter*innen des Multikulturalismus. Vertreter*innen dieses Milieus sind bereit, Verantwortung zu übernehmen für sich, für andere sowie für den Planeten. Sie engagieren sich häufig im sozialen Bereich sowie im Natur- und Umweltschutz oder helfen mit, wenn es um „eine gute Sache“ geht, beispielsweise in der Nachbarschaftshilfe. Das Sozialökologische Milieu verfolgt die Vision eines nachhaltigen Wirtschaftens und Lebens sowie mehr Gerechtigkeit und Solidarität. Es lehnt Nationalismus, Patriotismus, aber auch Autoritarismus und Machismo ab. Es kritisiert neoliberale Denken sowie die Konsum- und Überflusgesellschaft mit ihren Statussymbolen. Allerdings wird dabei die häufig wachsende Komplexität von Sachverhalten ignoriert. Das Sozialökologische Milieu sieht sich als ökologische und soziale Avantgarde, als Gewissen der Gesellschaft und Träger globaler Verantwortung.

Grund- und Wertorientierung

Das Sozialökologische Milieu hat ein ausgeprägtes ökologisches und soziales Gewissen. Es ist außerordentlich kritisch gegenüber einer materialistisch geprägten Wachstums- und Konsumgesellschaft sowie Globalisierungsprozessen. Sozialökologische haben eine ganz bestimmte Vorstellung vom „richtigen Leben“. Sie vertreten ein hohes Maß an Political Correctness und sind Befürworter*innen des Multikulturalismus. Vertreter*innen dieses Milieus sind bereit, Verantwortung zu übernehmen für sich, für andere sowie für den Planeten. Sie engagieren sich häufig im sozialen Bereich sowie im Natur- und Umweltschutz oder helfen mit, wenn es um „eine gute Sache“ geht, beispielsweise in der Nachbarschaftshilfe. Das Sozialökologische Milieu verfolgt die Vision eines nachhaltigen Wirtschaftens und Lebens sowie mehr Gerechtigkeit und Solidarität. Es lehnt Nationalismus, Patriotismus, aber auch Autoritarismus und Machismo ab. Es kritisiert neoliberale Denken sowie die Konsum- und Überflusgesellschaft mit ihren Statussymbolen. Allerdings wird dabei die häufig wachsende Komplexität von Sachverhalten ignoriert. Das Sozialökologische Milieu sieht sich als ökologische und soziale Avantgarde, als Gewissen der Gesellschaft und Träger globaler Verantwortung.

Lebenswelten – Soziodemografische und sozioökonomische Merkmale

Mit einem Durchschnittsalter von 49,1 Jahren zählt das Sozialökologische Milieu zu den Milieus des mittleren Alters und liegt leicht über dem Durchschnittsalter der Gesamtbevölkerung (48,4 Jahre). Der größte Anteil des Sozialökologischen Milieus ist mit 66 % zwischen 30 bis 69 Jahren. Der Anteil von Frauen ist mit 54 %

Sozialökologisches Milieu	
Ø Alter Gesamt 48,4 Jahre	49,1 Jahre etwas älter als der Durchschnitt
Anteil Frauen - Männer Gesamt 51% ♀ - 49% ♂	54 % Frauen - 46 % Männer deutlich höherer Anteil an Frauen
Kinder Gesamt 66 % haben Kinder	65 % haben Kinder fast so viele Kinder wie der Durchschnitt
Kinder im Haushalt Gesamt 29 % mit Kinder im Haushalt	28 % mit Kindern im Haushalt durchschnittlich viele Kinder leben im Haushalt
Ø Haushalts-Nettoeinkommen Gesamt 3.003 € / Monat	2.843 € / Monat weniger Einkommen als der Durchschnitt

deutlich höher als der der Männer (46 %). Gut die Hälfte der Sozialökologischen Haushalte ist verheiratet (Durchschnitt: 56 %), der Anteil an geschiedenen Paaren ist im Vergleich zu den anderen Milieus mit 13 % höher als der Durchschnitt (10 %). 65 % der Sozialökologischen haben Kinder (65 %), allerdings leben diese nur noch zu einem knappen Drittel im eigenen Haushalt, die meisten sind bereits ausgezogen. Sozialökologische haben ein recht gehobenes Bil-

dungsniveau: Immerhin haben 17 % ihre Schulbildung mit der (Fach-) Hochschulreife abgeschlossen (Durchschnitt: 14 %) und 21 % haben studiert (Durchschnitt: 18 %). Für Vertreter*innen des Sozialökologischen Milieus ist es besonders wichtig, eine sinnvolle Berufstätigkeit auszuüben. Daher spielt ihre Karriere eine eher untergeordnete Rolle. Mehr als die Hälfte der Sozialökologischen sind voll bzw. teilweise berufstätig. Viele sind in mittleren bis qualifizierten Anstellungen tätig. Etwa 12 % befinden sich in der Ausbildung, was den verhältnismäßig hohen Anteil an Studierenden erklärt. 25 % sind bereits Rentner*innen und nur 9 % sind nicht berufstätig. Das Haushalts-Nettoeinkommen weist mit 2.843 Euro eine vergleichsweise geringe Abweichung vom Durchschnitt auf.

Traditionelles Milieu (TRA)

Das Traditionelle Milieu, kurz TRA, ist eines von drei Milieus der „Unteren Mittel- bzw. Unterschicht“. Mit einem bundesweiten Anteil in 2019 von 10,9 % ist es das viertstärkste Milieu in Deutschland. Für den Zeitraum von 2010 bis 2035 prognostiziert das Sinus-Institut aufgrund der Altersstruktur dieses Milieus eine Abnahme in Deutschland von 15,4 % auf nur noch 4 %. Das Traditionelle Milieu wird auch als „die Sicherheit und Ordnung liebende ältere Generation“ bezeichnet.



Das Traditionelle Milieu wird auch als „die Sicherheit und Ordnung liebende ältere Generation“ bezeichnet.

Grund- und Wertorientierung

Vertreter*innen des Traditionellen Milieus sind vor allem durch die Nachkriegszeit geprägt: Sie sind bescheiden, sparsam und bodenständig. Sie haben gelernt, sich an die jeweiligen Notwendigkeiten anzupassen. Traditionelle wünschen sich Gesundheit, Ruhe und Harmonie und leben in ihrer kleinbürgerlichen Welt. Sie sind konservativ, sicherheits- und ordnungsliebend und halten an traditionellen Werten und althergebrachten Konventionen wie Pflichterfüllung, Anstand, Sparsamkeit, Disziplin, Treue, Ehrlichkeit, Gerechtigkeit und Glauben fest. Ihr Weltbild ist hierarchisch geprägt mit autoritären Zügen. Sie haben großes Unbehagen gegenüber Veränderungen und zeigen wenig Bereitschaft, sich auf Neues einzulassen. Daher fühlen sich viele Traditionelle durch den beschleunigten technologischen und gesellschaftlichen Wandel überfordert und bedroht. Sie kritisieren Sittenverfall und Überfremdung. Traditionelle sind bestrebt, ihren hart erarbeiteten Lebensstandard zu bewahren und im Alter gut abgesichert zu sein; entsprechend groß sind ihre Ängste im Zusammenhang mit Sozialstaatsreformen. Die wirtschaftlichen, politischen und gesellschaftlichen Veränderungsprozesse führen in diesem Milieu zu einem Gefühl der Verbitterung und Resignation („Old-Ager-Resignation“).

Lebenswelten – Soziodemografische und sozioökonomische Merkmale

Mit einem Durchschnittsalter von 67 Jahren ist das Traditionelle Milieu das Milieu mit dem höchsten Altersdurchschnitt aller Milieus. Mehr als ein Drittel der Traditionellen ist zwischen 50 bis 69 Jahren, knapp 60 %

Traditionelles Milieu	
Ø Alter Gesamt 48,4 Jahre	67,0 Jahre ältestes Milieu
Anteil Frauen - Männer Gesamt 51% ♀ - 49% ♂	63 % Frauen - 37 % Männer deutlich mehr Frauen als
Kinder Gesamt 66 % haben Kinder	87 % haben Kinder Milieu mit den meisten Kindern
Kinder im Haushalt Gesamt 29 % mit Kinder im Haushalt	7 % mit Kindern im Haushalt altersbedingt nur wenige Kinder im Haushalt
Ø Haushalts-Nettoeinkommen Gesamt 3.003 € / Monat	2.337 € / Monat fast 700 € unter dem Durchschnitt

sind älter als 70 Jahre. Der Anteil von Frauen ist mit 63 % sehr viel höher als der der Männer (37 %). Fast zwei Drittel der Traditionellen sind verheiratet (Gesamtdurchschnitt: 56 %) und 22 % sind bereits verwitwet (Gesamtdurchschnitt: 7 %). Fast 90 % der Traditionellen haben Kinder und fast 70 % bereits Enkelkinder. Aufgrund ihres hohen Alters leben nur noch 7 % gemeinsam mit ihren Kindern in einem Haushalt. Traditionelle haben meist ein niedriges Bildungsniveau, auch

weil sie ihre schulische Ausbildung in der Nachkriegszeit abgeschlossen haben. Damals ging es vor allem darum, eine existenzielle Grundlage für die Familie zu schaffen und Bildung war weitaus weniger ein Statussymbol. 75 % der Traditionellen haben die Schule mit dem Hauptschulabschluss beendet. 70 % der Traditionellen sind bereits Rentner bzw. Pensionäre. Aufgrund ihres Bildungsniveaus sind bzw. waren sie einfache/mittlere Angestellte und Beamte (43 %), aber auch Arbeiter bzw. Facharbeiter (33 %). Entsprechend ihrer beruflichen Tätigkeit fällt das monatliche Haushalts-Nettoeinkommen in Höhe von 2.337 Euro deutlich geringer aus als das Durchschnittseinkommen in Höhe von 3.003 Euro. 40 % der Haushalte im Traditionellen Milieu verfügen sogar nur über ein Einkommen zwischen 1.000 und 2.000 Euro.

Prekäres Milieu (PRE)

Das Prekäre Milieu, kurz PRE, ist eines von drei Milieus der „Unteren Mittel- bzw. Unterschicht“. Mit einem bundesweiten Anteil in 2019 von 8,7 % ist es nur das siebtstärkste Milieu in Deutschland. Für den Zeitraum von 2010 bis 2035 prognostiziert das Sinus-

Institut eine Abnahme des Prekären Milieus in Deutschland von 9,2 % auf 7 %. Das Prekäre Milieu wird auch als „die um Orientierung und Teilhabe bemühte Unterschicht“ bezeichnet.



Grund- und Wertorientierung

Vertreter*innen des Prekären Milieus bemühen sich trotz wirtschaftlicher, sozialer und kultureller Benachteiligung „mitzuhalten“ und am gesellschaftlichen Leben teilzuhaben. Alltäglich wird um „das Überleben gekämpft“. Defizite wie fehlende Ausbildung, Krankheit, familiäre Probleme und Arbeitslosigkeit kumulieren sich häufig in diesem Milieu. Prekäre fühlen sich als „Benachteiligte der Gesellschaft“ und als „Opfer des globalen Wandels und politischer Reformen“, was zu Verbitterung, Resignation, Pessimismus, steigender Verunsicherung, Zukunftsängsten und dem Gefühl der Ausweglosigkeit führt. Sie haben häufig Ressentiments gegenüber den ungerechten gesellschaftlichen Verhältnissen und reagieren darauf mit trotzigem Selbstbewusstsein, Protestbereitschaft und Ausländerfeindlichkeit sowie Abgrenzung nach „unten“ und „oben“. Der Wunsch nach Identität und Zugehörigkeit sowie das Bedürfnis nach gesellschaftlicher Akzeptanz sind stark. Prekäre vergleichen sich auch hinsichtlich ihres Konsumverhaltens mit anderen Milieus und verfolgen – trotz ihrer schwierigen wirtschaftlichen Situation – ausgeprägte konsum-materialistische Wünsche.

Lebenswelten – Soziodemografische und sozioökonomische Merkmale

Mit einem Durchschnittsalter von 53,9 Jahren ist das Prekäre Milieu, nach dem Traditionellen Milieu, das Milieu mit dem zweithöchsten Altersdurchschnitt (Durchschnittsalter der Gesamtbevölkerung: 48,4 Jahre).

Prekäres Milieu	
Ø Alter Gesamt 48,4 Jahre	53,9 Jahre mehr als 5 Jahre älter als der Durchschnitt
Anteil Frauen - Männer Gesamt 51% ♀ - 49% ♂	47 % Frauen - 54 % Männer deutlich höherer Anteil an Männern
Kinder Gesamt 66 % haben Kinder	71 % haben Kinder etwas mehr Kinder wie der Durchschnitt
Kinder im Haushalt Gesamt 29 % mit Kinder im Haushalt	18 % mit Kindern im Haushalt die meisten Kinder sind bereits ausgezogen
Ø Haushalts-Nettoeinkommen Gesamt 3.003 € / Monat	2.068 € / Monat geringstes Einkommen aller Milieus

Fast 40 % der Prekären sind zwischen 50 bis 69 Jahren, 26 % sind älter als 70 Jahre. Der Anteil von Frauen ist mit 47 % deutlich niedriger als der der Männer. 18 % der Prekären sind geschieden (Gesamtdurchschnitt: 10 %) und 13 % bereits verwitwet (Gesamtdurchschnitt: 7 %). Mehr als 70 % der Prekären haben Kinder und mehr als 40 % bereits Enkelkinder. Aufgrund ihres vergleichsweise hohen Alters leben jedoch nur noch 18 % der Prekären gemeinsam mit ihren Kindern in

einem Haushalt. Das Prekäre Milieu hat im Vergleich zu den anderen Milieus das niedrigste Bildungsniveau: Mehr als die Hälfte der Prekären hat nur einen Hauptschulabschluss. Bildung, Beruf und Karriere nehmen häufig einen geringen Stellenwert im Leben ein. Für die meisten Prekären ist die Arbeit eine reine Notwendigkeit, um die Existenzgrundlage für sich und ihre Familie zu sichern. Im Prekären Milieu findet sich der höchste Anteil an Arbeitssuchenden und Nicht-Berufstätigen sowie viele einfache Angestellte und (Fach-)Arbeiter. Fast 40 % der Prekären sind bereits in Rente bzw. Pension, nur im Traditionellen Milieu ist der Anteilswert mit 70 % noch höher. Die finanzielle Situation dieses Milieus ist oft schwierig, denn das monatliche Haushalts-Nettoeinkommen liegt mit 2.068 Euro deutlich unter dem Durchschnittseinkommen in Höhe von 3.003 Euro. Fast 40 % der Prekären Haushalte verfügen sogar nur über ein monatliches Haushalts-Nettoeinkommen zwischen 1.000 und 2.000 Euro.

Hedonistisches Milieu (HED)

Das Hedonistische Milieu, kurz HED, ist das größte der drei Milieus der „Unteren Mittel- bzw. Unterschicht“. Mit einem bundesweiten Anteil in 2019 von 15,3 % ist das Hedonistische Milieu dabei das am stärksten vertretene Milieu in Deutschland überhaupt. Die Entwicklungstendenz

dieses Milieus ist stabil. Prognosen des Sinus-Instituts sehen es auch in Zukunft als das am stärksten vertreten Milieu in Deutschland. Charakteristisch für dieses Milieu ist eine starke Spaß- und Erlebnisorientierung in der Freizeit als Ausgleich zu den Zwängen des (beruflichen) Alltags.



Grund- und Wertorientierung

Das Milieu zeichnet sich dadurch aus, dass dessen Mitglieder im „Hier und Jetzt“ leben und ihr Leben genießen möchten. Die Anpassung an die Gesellschaft findet da statt, wo es nötig ist. Wo es möglich ist, wird die Freiheit zur Selbstverwirklichung ausgelebt. Häufig sind diese Personen im Beruf gut integriert und angepasst, suchen in der Freizeit aber Unterhaltung, Spaß und Abwechslung. Im Vergleich zu den anderen Milieus werden in diesem Milieu daher in der Freizeit überdurchschnittlich Fußball- und andere Sportveranstaltungen, Konzerte und Festivals sowie Freizeitparks besucht.

Innerhalb dieses Milieus werden zwei Submilieus unterschieden: die „Konsum-Hedonisten“ und die „Experimentalisten“. Die Konsum-Hedonisten verfolgen eher konsummaterialistische Ziele und sind interessiert an Neuem. Trotz ihrer meist problemlosen Integration in den Arbeitsmarkt haben sie wachsende soziale Ängste. Die Experimentalisten dagegen sind sehr individualistisch geprägt und ziehen das Unkonventionelle jenseits der Mehrheitskultur vor. Daher lehnen sie auch das traditionelle Arbeitsethos eher ab und verfolgen kaum materielle Ziele. Gemeinsam sind beiden Submilieus eine liberale Grundhaltung. Gedanken über die Zukunft sind selten, die Gegenwart zu genießen ist das oberste Ziel. Der materielle und oft spontane Konsumwunsch wird in diesem Milieu dabei überdurchschnittlich gerne über Kredite finanziert. Für 60 % der Milieuvvertreter*innen ist Geld dazu da, sich ein schönes Leben zu machen und es nicht zu sparen (42 % in der Gesamtbevölkerung).

Lebenswelten – Soziodemografische und sozioökonomische Merkmale

In diesem Milieu sind deutlich mehr Männer als Frauen zu finden. Mit einem Anteil von 55 % liegt der Anteil der Männer 6 %-Punkte über dem der Gesamtbevölkerung. Zudem ist das Hedonistische Milieu mit einem

Hedonistisches Milieu	
Ø Alter Gesamt 48,4 Jahre	40,6 Jahre 8 Jahre jünger und damit zweitjüngstes Milieu
Anteil Frauen - Männer Gesamt 51% ♀ - 49% ♂	45 % Frauen - 55 % Männer deutlich mehr Männer
Kinder Gesamt 66 % haben Kinder	53 % haben Kinder fast die Hälfte hat (noch) keine Kinder
Kinder im Haushalt Gesamt 29 % mit Kinder im Haushalt	35 % mit Kindern im Haushalt Kinder leben noch eher im Haushalt
Ø Haushalts-Nettoeinkommen Gesamt 3.003 € / Monat	2.704 € / Monat 300 € unter dem allgemeinen Durchschnitt

Durchschnittsalter von 40,6 Jahren das demografisch betrachtet zweitjüngste Milieu nach dem Expeditiven Milieu (33,7 Jahre). Aufgrund der jüngeren Altersstruktur finden sich in diesem Milieu noch überdurchschnittlich viele Personen, die noch nie berufstätig gewesen sind (22 % gegenüber 13 % in der Gesamtbevölkerung) bzw. noch keinen Schulabschluss haben oder sich noch in der Ausbildung befinden. Mit der jungen Altersstruktur geht einher, dass der Wunsch

nach Familie und Kinder nicht sehr ausgeprägt ist. Wenn Kinder bereits vorhanden sind, leben diese jedoch noch im Haushalt. Ein großer Freundeskreis ist für dieses Milieu wichtig (37 % gegenüber 26 % in der Gesamtbevölkerung). Mit einem durchschnittlichen Haushaltsnettoeinkommen von rund 2.704 Euro stehen diesem Milieu rein rechnerisch rund 300 Euro weniger zur Verfügung als der Gesamtbevölkerung.

Die Sinus-Milieus® in Saarbrücken und den Stadtteilen

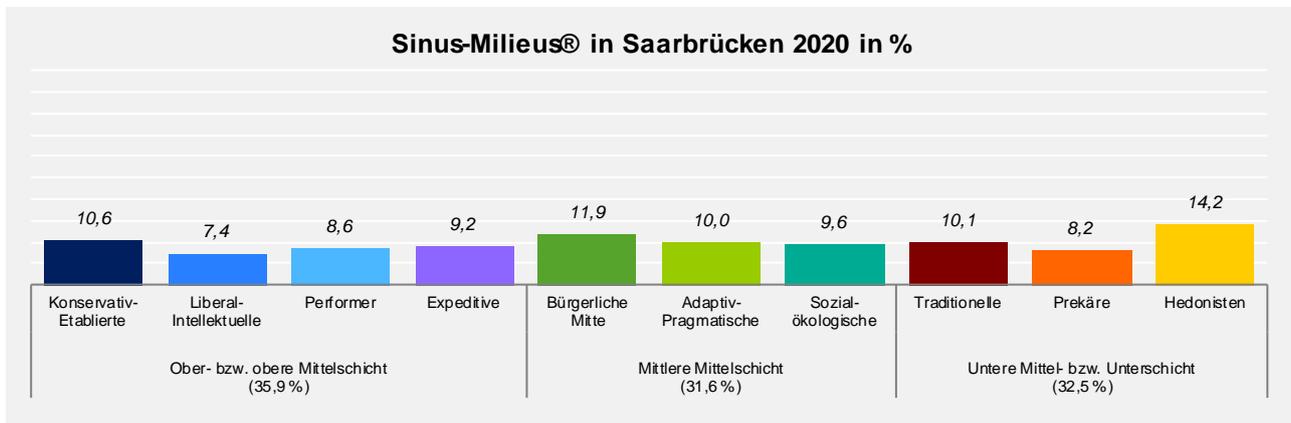


Sinus-Milieus® in Saarbrücken

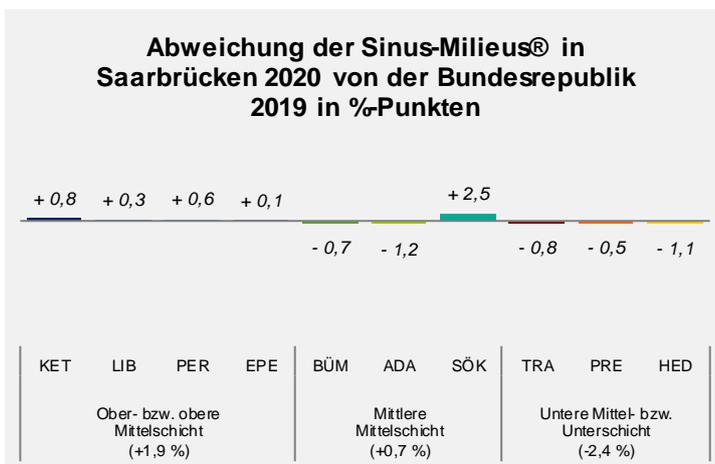
Saarbrücken hat 2020 eine relativ ausgeglichene Milieulandschaft, die nur leicht von der bundesdeutschen abweicht. Das 2011 mit einem Anteil von gut 56 % stärkste Milieusegment der „Unteren Mittel- bzw. Unterschicht“ ist durch den starken Rückgang des Traditionellen bzw. Hedonistischen Milieus stark geschrumpft. Die „Mittlere Mittelschicht“ ist dagegen deutlich gewachsen.

Die Stadt Saarbrücken 2020 und im Vergleich zur Bundesrepublik

Die vom Sinus-Institut für das Gebiet der Landeshauptstadt Saarbrücken bzw. für Deutschland insgesamt nachgewiesenen Haushalte mit Milieuzuordnungen zeigen, dass sich die drei Milieusegmente in Saarbrücken – ähnlich wie in Gesamtdeutschland – relativ gleichmäßig verteilen. Dennoch gibt es leichte Unterschiede sowohl zwischen den Anteilen der Milieusegmente in Saarbrücken als auch zwischen den für Deutschland ausgewiesenen Anteilen.



Das Milieusegment der „Ober- bzw. oberen Mittelschicht“ ist mit einem Anteil von knapp 36 % das am häufigsten vertretene Milieusegment in Saarbrücken. Dieser Anteil liegt rund 2 %-Punkte über dem für Deutschland



land. Bei allen vier Milieus dieses Milieusegments hat Saarbrücken gegenüber dem Bundesergebnis geringfügig höhere Anteile. Am häufigsten ist in Saarbrücken in diesem Milieusegment das zum klassischen Establishment zählende Konservativ-Etablierte Milieu mit 10,6 % vertreten (+0,8 %-Punkte gegenüber Deutschland), gefolgt von dem urbanen, kreativen Expeditiven Milieu mit 9,2 % (+0,1 %-Punkte gegenüber Deutschland). Diese beiden Milieus repräsentieren jeweils die Endpunkte der Werte- und Grundorientierung in diesem Milieusegment. Das Milieu der karriereorientierten Performer mit 8,6 % und

das gebildete, einkommensstarke Liberal-Intellektuelle Milieu mit 7,4 % liegen ebenfalls leicht über den Anteilswerten für Deutschland.

Am zweitstärksten ist in Saarbrücken das Milieusegment der „Unteren Mittel- bzw. Unterschicht“ vertreten. 33 % der Haushalte zählen hierzu, dieser Anteil liegt damit gut 2 %-Punkte unter dem bundesdeutschen Ergebnis. Mit rund 14 % ist das Hedonistische Milieu, ein spaß- und erlebnisorientiertes modernes Milieu, in

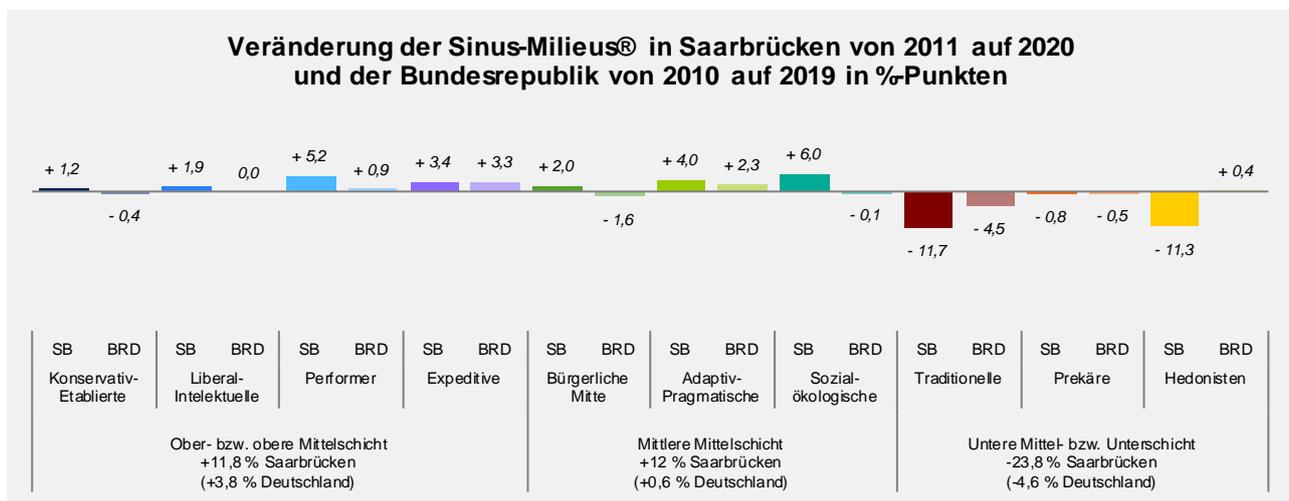
diesem Milieusegment, aber auch in der Gesamtstadt, am stärksten vertreten. Das Traditionelle Milieu mit 10 % und das Prekäre Milieu mit gut 8 % haben in diesem Milieusegment in Saarbrücken deutlich geringere Anteile und liegen ebenso wie das Hedonistische Milieu leicht unter dem bundesdeutschen Anteilswert.

Mit knapp 32 % ist die „Mittlere Mittelschicht“ in Saarbrücken das Milieusegment mit dem geringsten Anteil. Besonders stark ist hier das Milieu der Bürgerlichen Mitte mit rund 12 % vertreten, gefolgt vom moderneren und jüngeren Adaptiv-Pragmatischen Milieu mit einem Anteil von 10 %. Diese beiden Milieus, die gerne als „Mitte der Gesellschaft“ beschrieben werden, sind leicht unterdurchschnittlich gegenüber den bundesdeutschen Werten vertreten. Das Sozialökologische Milieu, das engagierte und gesellschaftskritische Milieu, ist mit einem Anteil von knapp 10 % gegenüber dem bundesweiten Ergebnis in Saarbrücken deutlich stärker vertreten (+2,5 % gegenüber Deutschland). In Saarbrücken insgesamt weicht das Milieusegment der „Mittleren Mittelschicht“ nur um 0,7 %-Punkte vom bundesdeutschen Anteilswert ab.

Die drei in Saarbrücken am häufigsten vorkommenden Milieus – das Hedonistische Milieu mit einem Anteil von 14,2 %, gefolgt von der Bürgerlichen Mitte mit 11,9 % und dem Konservativ-Etablierten Milieu mit 10,6 % – gehören jeweils zu einem der insgesamt drei Milieusegmente. Auf Bundesebene sind zwar auch die Milieus der Hedonisten (15,4 %) und der Bürgerlichen Mitte (12,6 %) die stärksten Milieus, dann jedoch folgt mit dem Milieu der Adaptiv-Pragmatischen (11,2 %) ein weiteres Milieu der Mitte mit einer moderneren Ausrichtung. Die Konservativ-Etablierten als Milieu der „Ober- bzw. oberen Mittelschicht“ sind mit rund 10 % nur das fünftstärkste Milieu auf Bundesebene.

Veränderung der Stadt Saarbrücken von 2011 auf 2020

Seit der letzten Sinus-Studie des Amtes für Entwicklungsplanung, Statistik und Wahlen mit den Milieudaten zu 2011 hat sich die Milieulandschaft in Saarbrücken – teilweise stark – verändert. So ist das Milieusegment der „Unteren Mittel- bzw. Unterschicht“ um gut 24 %-Punkte zurückgegangen. Entsprechend erlebten die beiden anderen Milieusegmente einen Zuwachs von jeweils rund 12 %-Punkten. Hier weicht Saarbrücken stark von der bundesdeutschen Entwicklung ab. Zwar ging in diesem Zeitraum auch bundesweit der Anteil des Milieusegments „Untere Mittel- bzw. Unterschicht“ zurück. Jedoch fällt dieser mit einem Rückgang von rund 5 %-Punkten deutlich schwächer aus. Ähnliches gilt auch für die beiden anderen Milieusegmente. Diese haben bundesweit deutlich geringere Zuwächse als in Saarbrücken erfahren.



Der Rückgang im Milieusegment der „Unteren Mittel- bzw. Unterschicht“ ist in Saarbrücken primär auf einen Rückgang des – demografisch betrachtet älteren – Traditionellen Milieus und des deutlich jüngeren Hedonistischen Milieus bedingt. Gerade das Traditionelle Milieu war 2011 in Saarbrücken im Vergleich zu Deutschland überrepräsentiert. Mit einem Verlust von fast 12 %-Punkten in den Jahren von 2011 bis 2020 hat dieses Milieu heute einen Anteil von 10 % und liegt damit sogar leicht unter dem bundesdeutschen Wert, der von 2011 bis 2019 um 4,5 %-Punkte zurückging. Ein weiterer starker Verlust ist bei dem modernen Hedonistischen Milieu zu erkennen, das trotz seines Rückgangs auch noch 2020 das größte Milieu in Saarbrücken ist. Der Anteil an Haushalten des Hedonistischen Milieus ging von 2011 um rund 11 %-Punkte zurück. Bundes-

weit hat dieses Milieu dagegen einen leichten Zuwachs um 0,4 %-Punkte erfahren. Das Prekäre Milieu, das trotz wirtschaftlicher, sozialer und kultureller Benachteiligung versucht „mitzuhalten“, ist sowohl in Saarbrücken (-0,8 %-Punkte) als auch in Deutschland (-0,5 %-Punkte) seit 2011 leicht zurückgegangen.

Der Zuwachs im Milieusegment der „Mittleren Mittelschicht“ um 12 %-Punkte ist zur Hälfte durch einen steigenden Anteil des engagierten und gesellschaftskritischen Sozialökologischen Milieus bedingt (+6 %-Punkte). Bundesweit blieb dieses Milieu dagegen relativ konstant (-0,1 %-Punkte). In Saarbrücken war dieses Milieu 2011 deutlich geringer vertreten als im Bund. Im Laufe der Jahre hat es aufgeholt und liegt inzwischen sogar über dem bundesweiten Wert (+2,5 %-Punkte gegenüber Deutschland). Das Adaptiv-Pragmatische Milieu – die moderne junge Mitte der Gesellschaft – konnte in Saarbrücken in den vergangenen Jahren auch stärker zunehmen als im Bund: Einem Plus von 4 %-Punkten in Saarbrücken steht ein Zuwachs von 2,3 %-Punkten in Deutschland gegenüber. Dennoch ist der Anteil Adaptiv-Pragmatischer in Saarbrücken immer noch geringer als im Bund. Gleiches gilt auch für das dritte Milieu der „Mittleren Mittelschicht“, der Bürgerlichen Mitte: Trotz eines Zuwachses von 2 %-Punkten hat dieses Milieu immer noch einen geringeren Anteil als in Deutschland und dies, obwohl es bundesweit im betrachteten Zeitraum sogar zu einem Rückgang von fast 2 %-Punkten kam.

Einen ähnlichen Zuwachs von rund 12 %-Punkten hat das Milieusegment der „Ober- bzw. oberen Mittelschicht“ in Saarbrücken erfahren (+3,8 %-Punkte in Deutschland). Dieser Zuwachs ist vor allem durch eine Zunahme des Milieus der karriereorientierten Performer um 5,2 %-Punkte bedingt. Bundesweit lag die Zunahme bei nicht ganz einem Prozentpunkt. Auch hier hat Saarbrücken gegenüber dem bundesweiten Anteil dieses Milieus aufgeholt und liegt nun sogar leicht darüber. Einen weiteren Zuwachs hat – sowohl in Saarbrücken als auch in Deutschland – das urbane, kreative Milieu der Expeditiven erlebt. In beiden Fällen liegt der Zuwachs bei etwas mehr als 3 %-Punkten. Entgegen der bundesdeutschen Entwicklung haben die Konservativ-Etablierten mit einem Zuwachs von 1,2 %-Punkten (-0,4 %-Punkte in Deutschland) und die Liberal-Intellektuellen mit plus 1,9 %-Punkten (0,0 %-Punkte in Deutschland) in Saarbrücken ebenfalls zugelegt.

Nach diesem gesamtstädtischen Blick auf die Milieus in Saarbrücken werden im Folgenden die Sinus-Milieulandschaften in den zwanzig Stadtteilen der Landeshauptstadt betrachtet. So werden die einzelnen Stadtteile hinsichtlich ihrer Milieus im Jahr 2020 im Vergleich zu den städtischen Ergebnissen dargestellt. Ein weiterer Blick richtet sich auf die Entwicklung der Stadtteile seit 2011. Zunächst soll diesen Stadtteilbeschreibungen eine kleine, statistische Betrachtung der Milieusegmente mit den dazugehörigen Milieus im Jahr 2020 und ihrer Entwicklung seit 2011 für die zwanzig Stadtteile vorangestellt werden.

Ein erster Einblick – Wie haben sich die Stadtteile seit 2011 entwickelt?

Milieusegmente 2020 –

In fast der Hälfte der Stadtteile überwiegen Milieus der „Ober- bzw. oberen Mittelschicht“

Bei der Betrachtung der Milieulandschaft für die Gesamtstadt Saarbrücken fällt auf, dass die einzelnen Milieusegmente 2020 relativ gleich verteilt sind und ungefähr jeweils ein Drittel ausmachen. Mit 36 % zählen die meisten Haushalte zur „Ober- bzw. Oberen Mittelschicht“. Dem Milieusegment der „Unteren Mittel- bzw. Unterschicht“ werden knapp 33 % der Haushalte zugeordnet. Das „kleinste“, aber immer noch ähnlich starke Milieusegment ist das der „Mittleren Mittelschicht“ mit einem Anteil von fast 32 %.

Bei einem Blick auf die Stadtteile zeigt sich, dass sich die dortigen Haushalte sehr unterschiedlich auf die Milieusegmente verteilen. Betrachtet man jeweils das dominierende Milieusegment, also das Milieusegment mit den höchsten Anteilswerten im Stadtteil, zeigt sich folgendes Bild: In fast der Hälfte der Stadtteile, nämlich in neun von zwanzig, ist 2020 das Milieusegment der „Ober- bzw. oberen Mittelschicht“ am stärksten vertreten. Den höchsten Anteil erreicht hier Bübingen mit fast 74 %, den kleinsten St. Johann mit rund 43 %. In St. Arnual, Gersweiler, Scheidt, Schafbrücke, Bischmisheim, Brebach-Fechingen und Güdingen überwiegt ebenfalls das Milieusegment der „Ober- bzw. obere Mittelschicht“.

In sieben weiteren Stadtteilen ist dagegen das Milieusegment der „Mittleren Mittelschicht“ dominant. Am stärksten fällt dies mit einem Anteilswert von 61 % in Eschringen aus, den geringsten Wert hat Dudweiler mit rund 40 %. Aber auch auf dem Eschberg, in Klarenthal, Altenkessel, Herrensohr und Ensheim sind die Milieus der „Mittleren Mittelschicht“ anteilmäßig am stärksten vertreten.

Das Milieusegment der „Unteren Mittel- bzw. Unterschicht“ ist dagegen nur in vier Stadtteilen das größte. So zählen in Alt-Saarbrücken, Malstatt, Burbach und Jägersfreude die meisten Haushalte zur „Unteren Mittel- bzw. Unterschicht“. Die Bandbreite reicht von 46 % in Alt-Saarbrücken bis hin zu Burbach mit 64 %.

Rückblick auf die Milieusegmente 2011 –

„Unteren Mittel- bzw. Unterschicht“ überwiegt

Ein Rückblick auf das Jahr 2011 zeigt, dass Saarbrücken eine starke Entwicklung genommen hat. So war vor rund 10 Jahren das Milieusegment der „Ober- bzw. Oberen Mittelschicht“ nur in drei Stadtteilen das dominante: Dies waren St. Johann mit einem Anteil von 45 %, Bübingen mit 40 % und Scheidt mit 39 %.

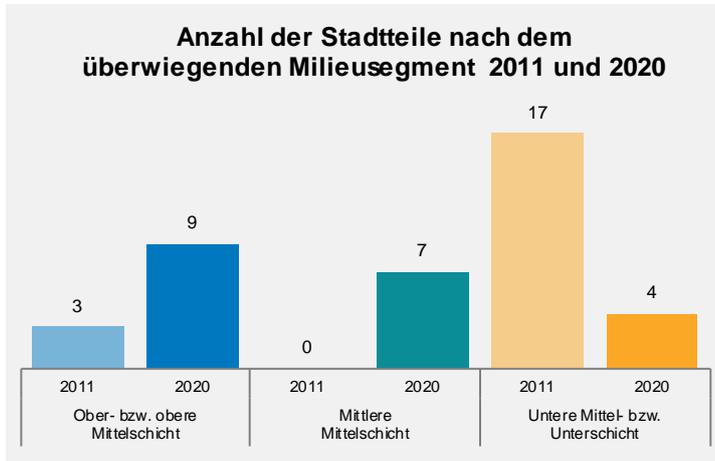
Die „Mittlere Mittelschicht“ war 2011 in keinem einzigen Stadtteil das am stärksten vertretene Milieusegment. In Eschringen hatte dieses Milieusegment mit rund 34 % noch den größten Anteil unter allen Stadtteilen, Schlusslicht war hier Herrensohr mit einem Anteil von nur 11 %. Insgesamt konnten nur in fünf Stadtteilen mehr als 25 % der dortigen Haushalte diesem Milieusegment zugeordnet werden: Neben Eschringen waren dies Gersweiler (30,3 %), Bischmisheim (28,8 %), Schafbrücke (28,1 %) und Klarenthal (26,1 %).

In 17 von 20 Stadtteilen war 2011 das Milieusegment der „Unteren Mittel- bzw. Unterschicht“ am stärksten vertreten. In Burbach hatte es mit fast 79 % den höchsten Anteil, in Schafbrücke war der Anteil mit 42 % am kleinsten. Diese Dominanz der „Unteren Mittel- bzw. Unterschicht“ lässt sich vor allem auf zwei Milieus mit jeweils sehr hohen Anteilen zurückführen: dem auf Ordnung und Sicherheit bedachten kleinbürgerlichen Traditionellen Milieu sowie dem erlebnis- und konsumorientierten, dabei meist beruflich gut integrierten He-

donistischen Milieu. Das Prekäre Milieu, das sich häufig sozial und wirtschaftlich benachteiligt fühlt und um Anschluss bemüht ist, hatte hier kaum Einfluss. In keinem Stadtteil war das Prekäre Milieu 2011 dominant. Den höchsten Anteilswert hatte es mit rund 19 % in Altenkessel, gefolgt von Burbach mit knappen 18 %.

Entwicklung der Stadtteile 2011 zu 2020 – „Untere Mittel- bzw. Unterschicht“ nicht mehr dominierend

Die 17 Stadtteile, in denen 2011 die Mehrheit der Haushalte den Milieus der „Unteren Mittel- bzw. Unter-



schicht“ zuzuordnen waren, haben bis 2020 eine sehr unterschiedliche Entwicklung genommen. So haben Alt-Saarbrücken, Malstatt, Burbach und Jägersfreude auch in 2020 den höchsten Anteil an dem Milieusegment der „Unteren Mittel- bzw. Unterschicht“. Jedoch ist in allen dieser vier Stadtteile der Anteil an diesem Milieusegment teils deutlich gesunken: So ging der Anteil in Jägersfreude um fast 21 %-Punkte zurück, in Malstatt um 18 %-Punkte, in Burbach um rund 15 % und in Alt-Saarbrücken immerhin noch um knapp 10 %-Punkte.

In weiteren sieben dieser 17 Stadtteile sind inzwischen die Milieus der „Mittleren Mittelschicht“ überwiegend vertreten. Dazu zählen Stadtteile wie der Eschberg, Klarenthal, Altenkessel, Dudweiler, Herrensohr, Ensheim und Eschringen. Dies ist vor allem auf einen starken Rückgang der Haushalte zurückzuführen, die sich dem sicherheits- und ordnungsliebenden, eher kleinbürgerlichen Milieu der Traditionellen zuordnen lassen. Die stärksten Verluste erlebte hier Herrensohr mit minus 43 %-Punkten beim Traditionellen Milieu.

Die sechs verbleibenden Stadtteile, in denen das Milieusegment der „Unteren Mittel- bzw. Unterschicht“ 2011 am stärksten war, haben sich bis 2020 zu Stadtteilen der „Ober- bzw. oberen Mittelschicht“ entwickelt. Dies sind St. Arnual, Gersweiler, Schafbrücke, Bischmisheim, Brebach-Fechingen und Güdingen. Der Rückgang im Milieusegment der „Unteren Mittel- bzw. Unterschicht“ ist in diesem Fall sowohl auf Verluste im Traditionellen als auch im Hedonistischen Milieu zurückzuführen.

In allen drei Stadtteilen, in denen 2011 das Milieusegment der „Ober- bzw. oberen Mittelschicht“ dominant war, wurden auch 2020 die meisten der dortigen Haushalte wieder diesem Milieusegment zugeordnet. Der Anteil ist dabei in St. Johann um etwas mehr als 2 %-Punkte auf rund 43 % gesunken. In Scheidt und Bübingen wurde das Milieusegment dagegen größer: Der Anteil in Scheidt stieg um fast 22 %-Punkte auf gute 60 % und in Bübingen sogar um 34 %-Punkte auf einen Anteilswert von rund 74 %.

Die Milieulandschaft – Entwicklung der einzelnen Milieus sehr unterschiedlich

Schon bei der Betrachtung der Milieusegmente wird deutlich, dass die Stadtteile im Laufe der Zeit deutlich vielfältiger geworden sind. Dies zeigt sich auch bei den einzelnen Milieus. So gab es 2011 fünf Stadtteile, in denen ein oder mehrere Milieus überhaupt nicht vorkamen. Dies galt besonders für das junge, urbane Expositive Milieu. Fast 10 Jahre später gibt es noch drei Stadtteile, in denen bestimmte Milieus nicht vertreten sind: So gibt es in Schafbrücke kein Prekäres Milieu, in Bübingen keine Hedonisten und in Eschringen weder Hedonisten noch Prekäre. Diese Milieus zählen alle zur „Unteren Mittel- bzw. Unterschicht“.

Ein Blick auf die Entwicklung der Milieus in den Stadtteilen von 2011 bis 2020 zeigt, dass die Milieus der „Ober- bzw. oberen Mittelschicht“ sowie die der „Mittleren Mittelschicht“ seit 2011 ihre Anteile in den Stadtteilen steigern konnten. Die Milieus der „Unteren Mittel- bzw. Unterschicht“ dagegen weichen hiervor ab.

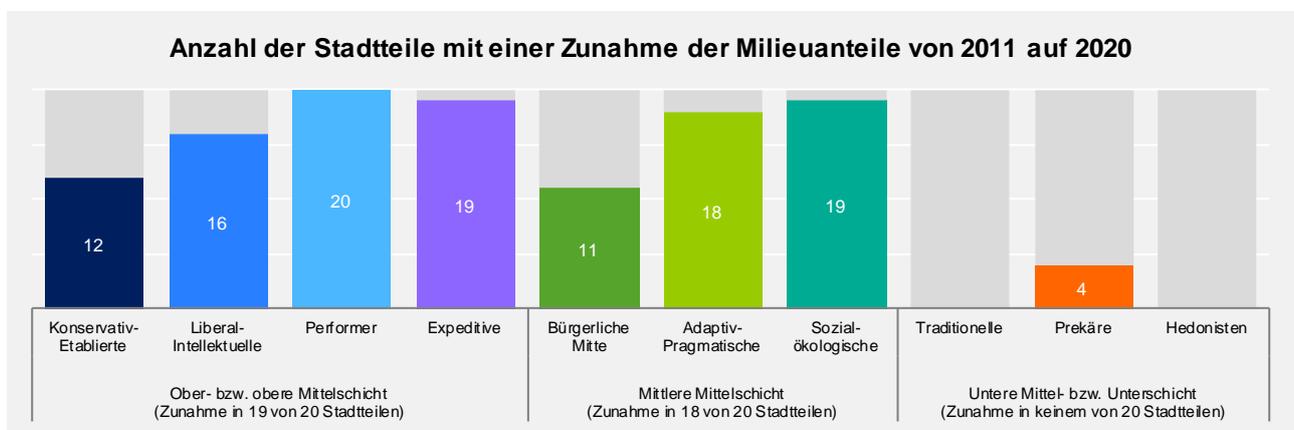
Milieu der Performer kann in allen Stadtteilen zulegen, Expeditives Milieu nun überall vertreten

Im Milieusegment der „Ober- bzw. Oberen Mittelschicht“ nahmen die einzelnen Milieus in den Stadtteilen überwiegend zu. Am wenigsten stark zeigt sich dies bei dem weniger modernen Konservativ-Etablierten Milieu. Dieses konnte in zwölf Stadtteilen seine Anteile erhöhen (+1,2 %-Punkte in Saarbrücken). In Dudweiler fiel die Zunahme mit 1 %-Punkt eher gering aus, wohingegen der Anteil in Bischmisheim um gute 17 %-Punkte stieg. In Alt-Saarbrücken, St. Johann, St. Arnual, Burbach, Jägersfreude, Scheidt, Eschringen und Bübingen verlor das Konservativ-Etablierte Milieu dagegen Anteile.

In 16 Stadtteilen war eine Zunahme des Anteils der sogenannten Bildungselite, dem Liberal-Intellektuellen Milieu, zu beobachten (+1,9 %-Punkte in Saarbrücken). Am deutlichsten fiel seit 2011 die Steigerung in Bübingen mit einem Plus von 24 %-Punkten aus, aber auch in Malstatt stieg der Anteil, wenn auch nur leicht, um 0,2 %-Punkte. In St. Johann (-2,2 %-Punkte), Jägersfreude (-1,2 %-Punkte), Burbach (-0,9 %-Punkte) und auf dem Eschberg (-0,8 %-Punkte) ging der Anteil des Liberal-Intellektuellen Milieus dagegen zurück.

Das Milieu der karriereorientierten Performer, die als wirtschaftliche Leistungselite gelten, nahm als einziges der zehn Milieus seit 2011 in allen Stadtteilen anteilmäßig zu (+5,2 %-Punkte in Saarbrücken). In Burbach fiel die Zunahme mit 0,7 %-Punkten am geringsten aus, in Schafbrücke nahm der Anteil dagegen mit gut 16 %-Punkten am deutlichsten zu.

Auch das junge und urbane Expeditives Milieu konnte seit 2011 in 19 Stadtteilen seine Anteile erhöhen (+3,4 %-Punkte in Saarbrücken). Der stärkste Anstieg lässt sich in Brebach-Fechingen mit einem Plus von 15 %-Punkten feststellen. Mit gerade Mal plus 0,7 %-Punkten hat Eschringen zwar den geringsten Zuwachs, allerdings gab es 2011 in Eschringen noch gar keine Haushalte des Expeditiven Milieus. Überraschenderweise ging nur in St. Johann der Anteil an diesem Milieu um 0,6 %-Punkte zurück. Im Vergleich mit den anderen Stadtteilen ist dennoch in keinem anderen Stadtteile der Anteil des Expeditiven Milieus im Jahr 2020 höher als in St. Johann mit rund 19 %, jedoch dicht gefolgt von Brebach-Fechingen mit gut 16 %.



In den meisten Stadtteilen nehmen die Milieus der „Mittleren Mittelschicht“ zu, die Bürgerliche Mitte jedoch am schwächsten

Im Milieusegment der „Mittleren Mittelschicht“ konnte das weniger moderne Milieu der Bürgerlichen Mitte in elf Stadtteilen seine Anteile erhöhen (+2,0 %-Punkte in Saarbrücken). Die Zuwächse reichen dabei von gerade mal 0,4 %-Punkten in Klarenthal bis hin zu guten 15 %-Punkten in Altenkessel und Herrensohr. Rückläufig war dieses Milieu seit 2011 am stärksten in Bübingen (-13,8 %-Punkte), die geringsten Verluste hatte Gersweiler (-1,1 %-Punkte), aber auch in Alt-Saarbrücken, St. Arnual, Scheidt, Schafbrücke, Bischmisheim, Brebach-Fechingen und Güdingen ging der Anteil der Bürgerlichen Mitte zurück.

Das jüngere und modernere Adaptiv-Pragmatische Milieu, das bundesweit zu den wachsenden Milieus gehört, konnte in Saarbrücken in 18 Stadtteilen zulegen (+4,0 %-Punkt in Saarbrücken). Am deutlichsten fiel seit 2011 die Zunahme auf dem Eschberg aus (+14,4 %-Punkte), am schwächsten in Bischmisheim (+0,4 %-Punkte). Eine leichte Abnahme dieses Milieus zeigte sich dagegen in Alt-Saarbrücken (-0,8 %-Punkte) und Jägersfreude (-0,7 %-Punkte).

Das ebenfalls zum Milieusegment „Mittlere Mittelschicht“ gehörende engagierte und gesellschaftskritische Sozialökologische Milieu nahm seit 2011 in 19 der 20 Stadtteile zu (+6,0 %-Punkte in Saarbrücken). Die geringsten Zuwächse hatte dabei St. Johann (+0,4 %-Punkte), die stärksten Ensheim mit einem Plus von 24 %-Punkten. Nur in Alt-Saarbrücken nahm das Milieu um 0,2 %-Punkte ab.

Rückgänge beim Traditionellen und Hedonistischen Milieu in allen Stadtteilen

Die Milieus der „Unteren Mittel- bzw. Unterschicht“ weichen von den Entwicklungen der anderen Milieus deutlich ab. So haben das vom Altersdurchschnitt ältere und kleinbürgerliche Traditionelle Milieu und das jüngere und modernere Hedonistische Milieu in allen zwanzig Stadtteilen Anteile verloren. Bei dem Traditionellen Milieu reicht die Spannweite der Veränderungen von einem Verlust von 4 %-Punkten in St. Johann bis hin zu rund 43 %-Punkten in Herrensöhr (-11,7 %-Punkte in Saarbrücken).

Das Hedonistische Milieu verlor im Bereich von minus 1 %-Punkt in Eschringen bis hin zu Verlusten von fast 20 %-Punkten auf dem Eschberg (-11,3 %-Punkte in Saarbrücken). Diese rückläufige Entwicklung des Hedonistischen Milieus in der Gesamtstadt sowie in den Stadtteilen entspricht dabei nicht der bundesdeutschen Entwicklung, hier ist eine stabile Entwicklungstendenz zu beobachten. Über Gründe für diese gegenläufige Entwicklung kann auf Basis der Sinus-Milieu-Daten keine Aussage getroffen werden.

Das ebenfalls zu diesem Milieusegment gehörende, häufig benachteiligte und um Anschluss bemühte Prekäre Milieu erlebte in 4 der 20 Stadtteile einen Zuwachs (-0,8 %-Punkte in Saarbrücken). In Malstatt stieg der Anteil des Prekären Milieus um 2 %-Punkte, in St. Johann um etwas weniger als 3 %-Punkte, in Alt-Saarbrücken um gute 4 % und auf dem Eschberg um 8 %-Punkte.

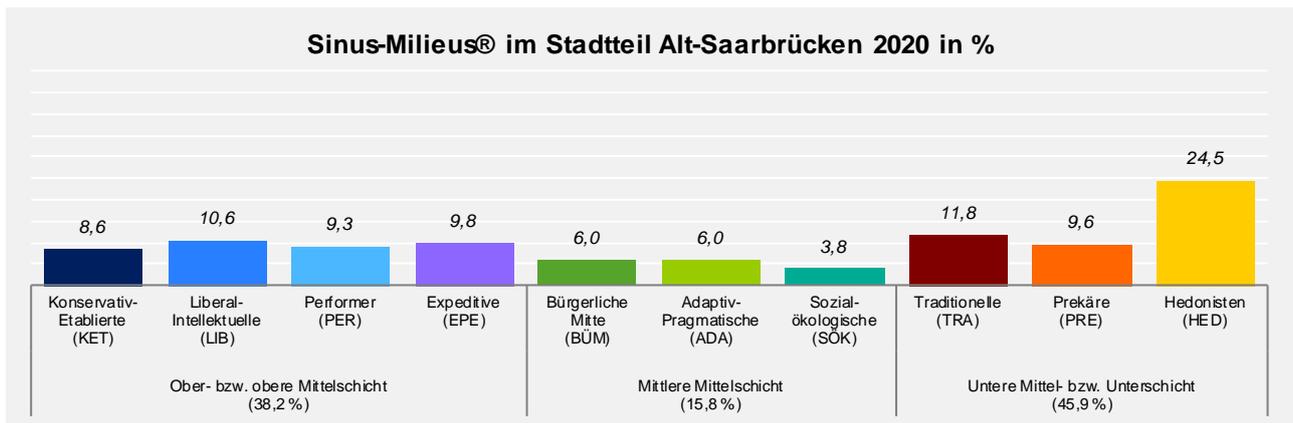


Alt-Saarbrücken

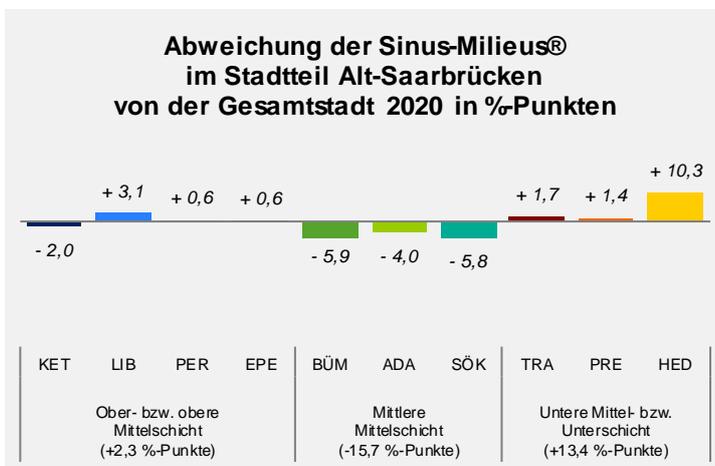
Fast die Hälfte aller Alt-Saarbrücker Haushalte zählen zur „Unteren Mittel- bzw. Unterschicht“, wobei das spaß- und erlebnisorientierte Hedonistische Milieu mit einem Anteil von 25 % hervorsticht. Die „Mittlere Mittelschicht“ ist und war in Alt-Saarbrücken auffällig gering vertreten. Entgegen dem Trend der Zunahme in Saarbrücken hat es gegenüber 2011 sogar abgenommen.

Der Stadtteil 2020 und im Vergleich zur Gesamtstadt

In Alt-Saarbrücken hat das Milieusegment der „Unteren Mittel- bzw. Unterschicht“ den größten Anteil, rund 46 % der Haushalte zählen hierzu. Damit liegt dieser Wert gut 13 %-Punkte über dem der Gesamtstadt. Nur in Burbach mit 64 %, Malstatt mit 56 % und – bereits vom Anteil deutlich näher liegend – Jägersfreude mit 47 % liegt der Anteil dieses Milieusegments höher. Innerhalb dieses Milieusegments dominiert in Alt-Saarbrücken das eher junge Milieu der konsum- und erlebnisorientierten Hedonisten. Fast ein Viertel aller Alt-Saarbrücker Haushalte zählt hierzu. Der Anteil in Saarbrücken liegt rund 10 %-Punkte darunter. Nur in Burbach mit 30 % finden sich mehr Haushalte, die sich diesem Milieu zuordnen lassen. Ebenfalls, wenn auch weniger deutlich, liegen die Anteile der Milieus der Traditionellen und der Prekären in Alt-Saarbrücken über den entsprechenden Anteilen in der Stadt. So zählen in Alt-Saarbrücken rund 12 % der Haushalte zu dem Traditionellen Milieu, das durch die Sicherheit und Ordnung liebende ältere Generation geprägt ist und eine eher kleinbürgerliche Welt repräsentiert (+1,7 %-Punkte gegenüber Saarbrücken). Das Prekäre Milieu, das trotz wirtschaftlicher, sozialer und kultureller Benachteiligung um gesellschaftliche Teilhabe bemüht ist, hat in Alt-Saarbrücken einen Anteil von rund 10 % (+1,4 %-Punkte gegenüber Saarbrücken).



Das zweitstärkste Milieusegment innerhalb des Stadtteils ist das der „Ober- bzw. oberen Mittelschicht“ mit gut 38 % (+2,3 %-Punkte gegenüber Saarbrücken“). Die Anteile der hierzu zählenden Milieus schwanken



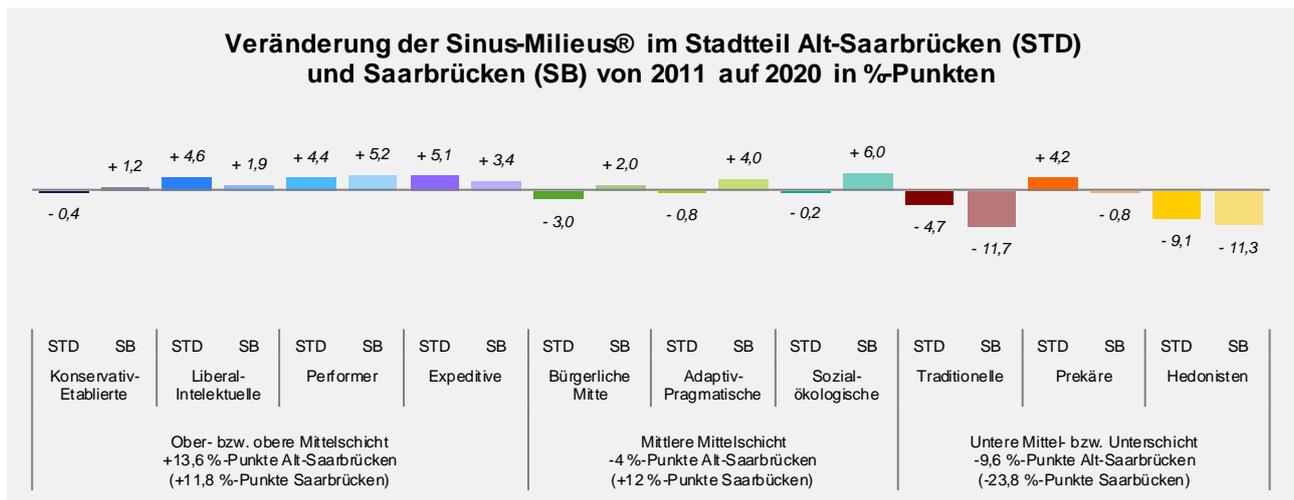
alle um die 10 %. Am stärksten vertreten ist das weltoffene und sehr gut ausgebildete Milieu der Liberal-Intellektuellen mit 10,6 % (+3,1 %-Punkte gegenüber Saarbrücken). Die urbanen, kreativen Expeditiven mit 9,8 % und die karrierebewusste Wirtschaftselite der Performer mit 9,3 % haben in Alt-Saarbrücken jeweils leicht höhere Anteile als in der Gesamtstadt (beide +0,6 %-Punkte gegenüber Saarbrücken). Das Milieu der wohlhabenden Konservativ-Etablierten ist mit 8,6 % deutlich weniger häufig in Alt-Saarbrücken zu finden als in der Gesamtstadt (-2,0 %-Punkte gegenüber Saarbrücken).

Im Vergleich mit der Gesamtstadt ist in Alt-Saarbrücken die „Mittlere Mittelschicht“ auffallend gering vertreten. Der Anteil dieses Milieusegments macht nur rund 16 % aller Haushalte aus, damit ist der Anteil gerade

mal halb so groß wie in Saarbrücken. Kein anderer Stadtteil in Saarbrücken hat einen geringeren Anteil an diesem Milieusegment. Die beiden Milieus der eher konservativen Bürgerlichen Mitte und das modernere Milieu der Adaptiv-Pragmatischen haben in Alt-Saarbrücken jeweils nur einen Anteil von 6 %. Zum Vergleich: Die Bürgerliche Mitte hat in Saarbrücken insgesamt einen Anteil von 12 % und das Adaptiv-Pragmatische Milieu einen Anteil von 10 %. Das engagierte gesellschaftskritische Milieu der Sozialökologischen ist mit nicht ganz 4 % das kleinste Milieu in Alt-Saarbrücken (-5,8 %-Punkte gegenüber Saarbrücken). Damit ist der Anteil der Sozialökologischen in Alt-Saarbrücken der drittniedrigste Wert unter allen Stadtteilen und reiht sich mit seinen 3,8 % nach dem Eschberg (2,5 %) und Malstatt (2,9 %) und vor St. Johann (6,3 %) ein.

Veränderung des Stadtteils von 2011 auf 2020

Die Milieulandschaft in Alt-Saarbrücken hat sich seit 2011 verändert, auch wenn die Änderungen nicht so stark ausfallen wie in vielen anderen Stadtteilen. Das Milieusegment der „Ober- bzw. oberen Mittelschicht“ hat in Alt-Saarbrücken um gut 14 %-Punkte zugelegt, dies liegt leicht über der städtischen Zunahme von rund 12 %-Punkten. Bei den einzelnen Milieus hat das Liberal-Intellektuelle Milieu, die sogenannte Bildungselite, in Alt-Saarbrücken mit einem Zuwachs von 4,6 %-Punkten deutlich stärker zugelegt als in der Gesamtstadt (+1,9 %). Auch die urbanen und kreativen Expeditiven weichen mit einem Plus von 5 %-Punkten stärker von der Entwicklung in Saarbrücken ab (+3,4 %-Punkte). Das Milieu der wirtschaftlichen Leistungsträger, der Performer, nimmt ebenfalls um 4,4 %-Punkte zu. Dieser Wert liegt jedoch leicht unter dem städtischen Zuwachs von 5,2 %-Punkten. Entgegen dem städtischen Trend mit einem Zuwachs von 1,2 %-Punkten verliert das Milieu der gut situierten Konservativ-Etablierten in Alt-Saarbrücken um minus 0,4 %-Punkte.



Das Milieusegment der „Unteren Mittel- bzw. Unterschicht“ verliert in Alt-Saarbrücken seit 2011 fast 10 %-Punkte. Dieser Rückgang ist deutlich kleiner als in Saarbrücken, wo das Milieusegment rund 24 %-Punkte verloren hat. Im Stadtteil ist der Verlust auf einen Rückgang des Traditionellen Milieus (-4,7 %-Punkte) und des Hedonistischen Milieus (-9,1 %-Punkte) zurückzuführen. Beide Entwicklungen liegen unter denen der Gesamtstadt, wo die Traditionellen fast 12 %-Punkte und die Hedonisten rund 11 %-Punkte verloren haben. Entgegen der gesamtstädtischen Entwicklung mit einem Rückgang von nicht ganz 1 %-Punkt ist das Milieu der um Anschluss und Teilhabe bemühten Prekären in Alt-Saarbrücken um gut 4 %-Punkte gestiegen.

Das Milieusegment der „Mittleren Mittelschicht“ entwickelte sich in Alt-Saarbrücken ebenfalls entgegen der Entwicklung in der Gesamtstadt: Mit einem Verlust von 4 %-Punkten im Stadtteil weicht Alt-Saarbrücken dabei jedoch sehr stark von dem 12 %-Punkte-Zuwachs dieses Milieusegments in der Gesamtstadt ab. Die Verluste finden sich in allen drei zu diesem Milieusegment gehörenden Milieus. So verliert die Bürgerliche Mitte 3 %-Punkte, das modernere Adaptiv-Pragmatische Milieu 0,8 %-Punkte und die gesellschaftskritischen Sozialökologischen 0,2 %-Punkte in Alt-Saarbrücken. In der Gesamtstadt haben alle diese Milieus hingegen seit 2011 Zuwächse erlebt: Die Bürgerliche Mitte plus 2 %-Punkte, die Adaptiv-Pragmatischen plus 4 %-Punkte und die Sozialökologischen sogar plus 6 %-Punkte.

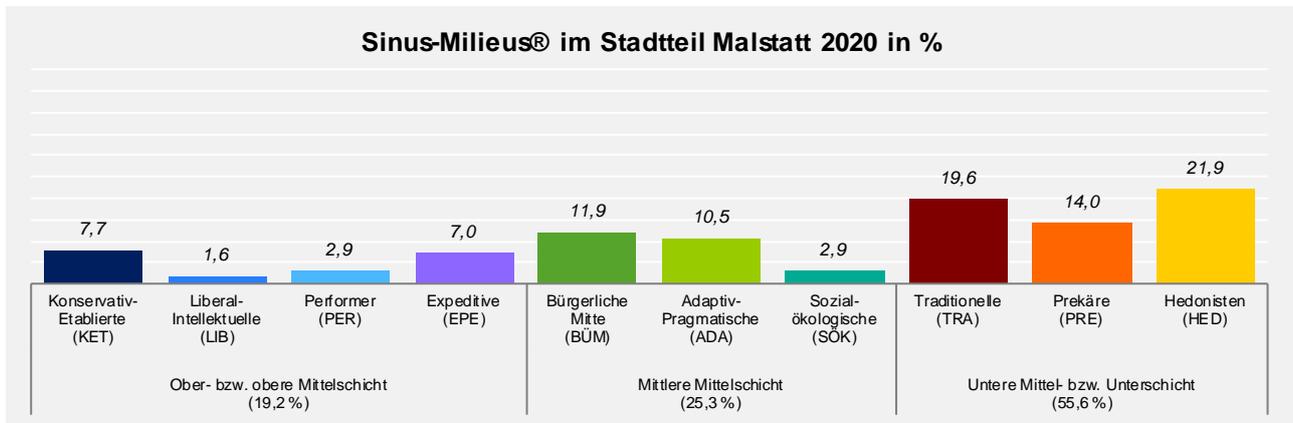


Malstatt

In Malstatt zählen mehr als die Hälfte aller Haushalte zum Milieusegment „Untere Mittel- bzw. Unterschicht“. Nach Burbach ist dies der zweithöchste Wert in einem Stadtteil. Seit 2011 ist dieses Milieusegment um rund 18 %-Punkte geschrumpft. Entgegen der gesamtstädtischen Entwicklung (-0,8 %-Punkte) ist der Anteil des Prekären Milieus um 2 %-Punkte gestiegen.

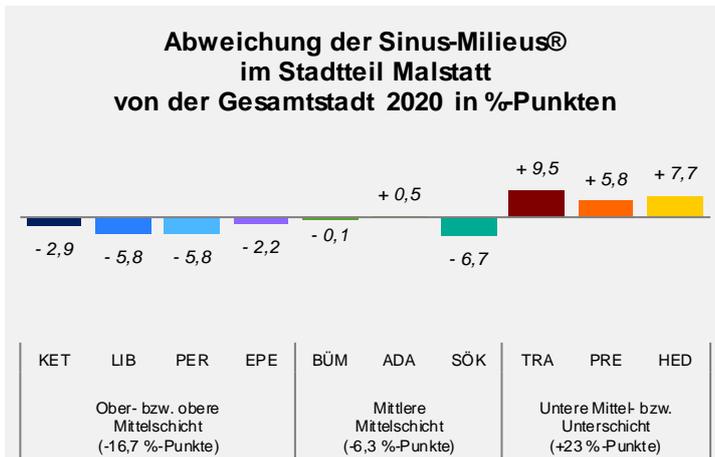
Der Stadtteil 2020 und im Vergleich zur Gesamtstadt

Malstatt wird überwiegend durch die Milieus der „Unteren Mittel- bzw. Unterschicht“ geprägt. Mehr als die Hälfte der Haushalte (55,6 %) können der „Unteren Mittelschicht- bzw. Unterschicht“ zugeordnet werden. Damit ist dieses Milieusegment deutlich stärker vertreten als in der Gesamtstadt (+23 %-Punkte gegenüber Saarbrücken). Nur in Burbach ist der Anteil der „Unteren Mittel- bzw. Unterschicht“ mit knapp 64 % noch größer. Alle drei zu diesem Milieusegment gehörenden Milieus sind in Malstatt stärker vertreten als in der Gesamtstadt. Das spaß- und erlebnisorientierte Hedonistische Milieu weicht mit einem Anteil von fast 22 % in Malstatt bereits deutlich von der Gesamtstadt ab (+7,7 %-Punkte gegenüber Saarbrücken). Nur in Burbach (30,0 %) und in Alt-Saarbrücken (24,5 %) ist das Hedonistische Milieu noch stärker vertreten. Das Traditionelle Milieu, für das Ordnung und Sicherheit besonders wichtig ist, ist das zweitgrößte Milieu in diesem Milieusegment und im Stadtteil. Mit rund 20 % ist der Anteil dabei deutlich höher als in der Gesamtstadt (+9,5 %-Punkte gegenüber Saarbrücken). Im Vergleich mit den anderen Stadtteilen zeigt sich, dass das Traditionelle Milieu nur in Jägersfreude mit gut 29 % einen deutlich höheren Anteil an Traditionellen hat. Das Prekäre Milieu, die klassische Unterschicht, ist mit 14 % das drittgrößte Milieu in Malstatt und ebenfalls stärker vertreten als in der Gesamtstadt (+5,8 %-Punkte gegenüber Saarbrücken). Nach Burbach, in dem 16 % der Haushalte zu dem Prekären Milieu zählen, und noch vor dem Eschberg mit rund 13 % hat Malstatt damit den zweithöchsten Anteil am Prekären Milieu unter den Stadtteilen.



Die Milieus der „Mittleren Mittelschicht“ vereinen in Malstatt auf sich gut ein Viertel der Haushalte. Mit gut 25 % kommt dieses Milieusegment weniger häufig vor als in der Gesamtstadt (-6,3 %-Punkte gegenüber

Saarbrücken). Die Bürgerliche Mitte, der beruflich und privat geordnete Verhältnisse sowie Sicherheit wichtig sind, ist in Malstatt fast genauso stark vertreten wie in der Gesamtstadt (-0,1 %-Punkte gegenüber Saarbrücken). Der Bürgerlichen Mitte mit rund 12 % folgt das jüngere und modernere Adaptiv-Pragmatische Milieu mit knapp 11 % der Haushalte. Auch hier fällt die Abweichung von der Gesamtstadt mit einem leichten Plus von 0,5 %-Punkten gering aus. Das engagierte Sozialökologische Milieu mit seinem ausgeprägten sozialen und ökologischen Gewissen

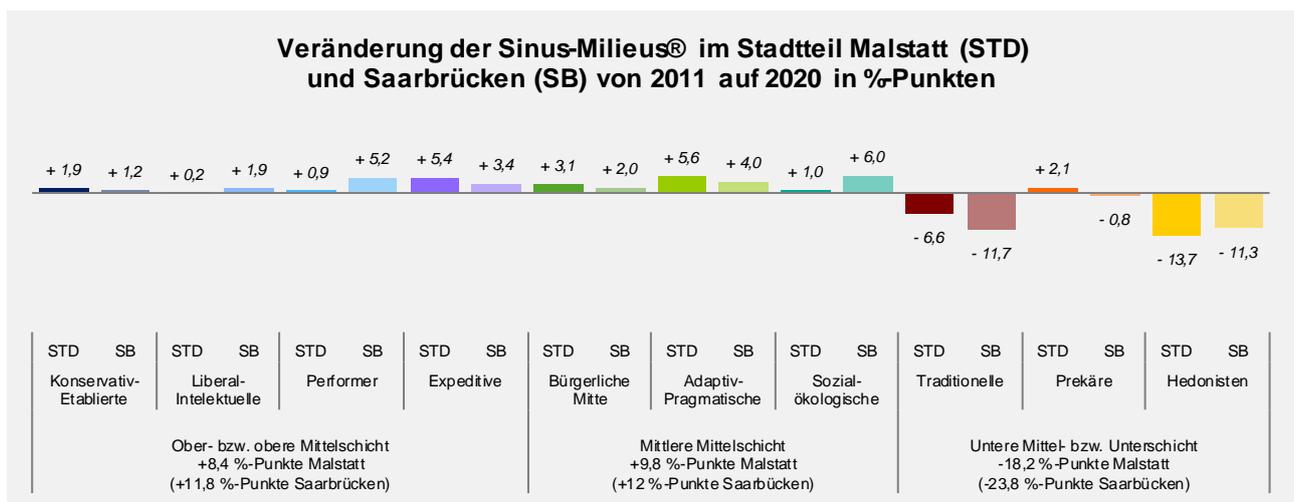


ist mit einem Anteil von knapp 3 % in Malstatt im Vergleich zur Gesamtstadt deutlich unterrepräsentiert (-6,7 %-Punkte gegenüber Saarbrücken). Nur auf dem Eschberg fällt der Anteil mit 2,5 % noch geringer aus.

Das Milieusegment „Ober- bzw. obere Mittelschicht“ ist in Malstatt mit gut 19 % im Vergleich zur Gesamtstadt deutlich unterrepräsentiert (-16,7 %-Punkte gegenüber Saarbrücken). Nur in Burbach, dort hat dieses Milieusegment einen deutlich geringeren Anteil von nur 11 %, ist die „Ober- bzw. obere Mittelschicht“ seltener vertreten. Die größten Anteile in Malstatt hat dabei das wohlsituierte Konservativ-Etablierte Milieu mit rund 8 % und das junge, urbane Expeditive Milieu mit 7 %. Die Anteile dieser beiden Milieus weichen deutlich von denen der Gesamtstadt ab: bei den Konservativ-Etablierten um gut 3 %-Punkte und bei den Expe-ditiven um 2,2 %-Punkte. Noch deutlicher fällt die Abweichung bei den beiden anderen Milieus aus. Das Liberal-Intellektuelle Milieu mit 1,6 % und das Milieu der Performer mit 2,5 %, die beiden Milieus die als Bildungs- bzw. Wirtschaftselite gelten, weichen beide um minus 5,8 %-Punkte von dem Anteil in Saarbrücken ab.

Veränderung des Stadtteils von 2011 auf 2020

Seit 2011 hat das Milieusegment der „Unteren Mittel- bzw. Unterschicht“ in Malstatt die größten Veränderungen erlebt. Mit einem Rückgang von 18,2 %-Punkten fällt dieser jedoch weniger stark aus als in der Gesamtstadt (-23,8 %-Punkte). Insbesondere der Anteil des erlebnisorientierten Hedonistischen Milieus ist stärker geschrumpft als in der Gesamtstadt: In Malstatt um 13,7 %-Punkte und in der Gesamtstadt um 11,3 %-Punkte. Demgegenüber hat sich der Anteil der Traditionellen seit 2011 mit einem Verlust von 6,6 %-Punkten weniger stark verringert als in der Gesamtstadt (-11,7 %-Punkte). Entgegen der gesamtstädtischen Entwicklung nahm der Anteil des um Anschluss bemühten Prekären Milieus im Vergleich zu 2011 um 2,1 %-Punkte zu, in der Gesamtstadt hat dieses Milieu um nicht ganz einen Prozentpunkt abgenommen (-0,8 %-Punkte).



Gewachsen ist dagegen das Milieusegment der „Mittleren Mittelschicht“. Mit einem Zuwachs von 10 %-Punkten ist dieser jedoch kleiner als in der Gesamtstadt (+12 %-Punkte). Am stärksten nahm dabei das jüngere und moderne Adaptiv-Pragmatische Milieu mit knapp plus 6 %-Punkten zu, dieser Zuwachs fiel damit auch höher aus als in der Gesamtstadt (+4,0 %-Punkte). Ebenso konnte die Bürgerliche Mitte in Malstatt mit plus 3 %-Punkten etwas mehr zulegen als in der Gesamtstadt (+2,0 %-Punkte). Der Anteil des engagierten und gesellschaftskritischen Sozialökologischen Milieus dagegen hat in Malstatt nur um einen Prozentpunkt zulegen können. Der Zuwachs in Saarbrücken lag dagegen um ein sechsfaches höher (+6,0 %-Punkte).

Ebenfalls zulegen konnte das Milieusegment der „Ober- bzw. oberen Mittelschicht“. Mit einem Plus von gut 8 %-Punkten fällt dieser Zuwachs weniger stark aus als in der Gesamtstadt (+11,8 %-Punkte). Insbesondere der Anteil des urbanen Expe-ditiven Milieus hat in Malstatt mit einem Plus von 5,4 %-Punkten stärker zuge-nommen als in der Gesamtstadt (+3,4 %-Punkte). Auch das gut situierte Konservativ-Etablierte Milieu ist mit plus 1,9 %-Punkten etwas stärker gewachsen als in der Gesamtstadt (+1,2 %-Punkte). Das Milieu der Per-former und das der Liberal-Intellektuellen, die beiden Milieus der Wirtschafts- bzw. Bildungseliten, konnten zwar in Malstatt zulegen, aber mit einem Plus von unter einem Prozentpunkt weicht deren Zunahme deutlich von der gesamtstädtischen Entwicklung ab (Performer: +5,2 %-Punkte / Liberal-Intellektuelle: +1,9 %-Punkte).

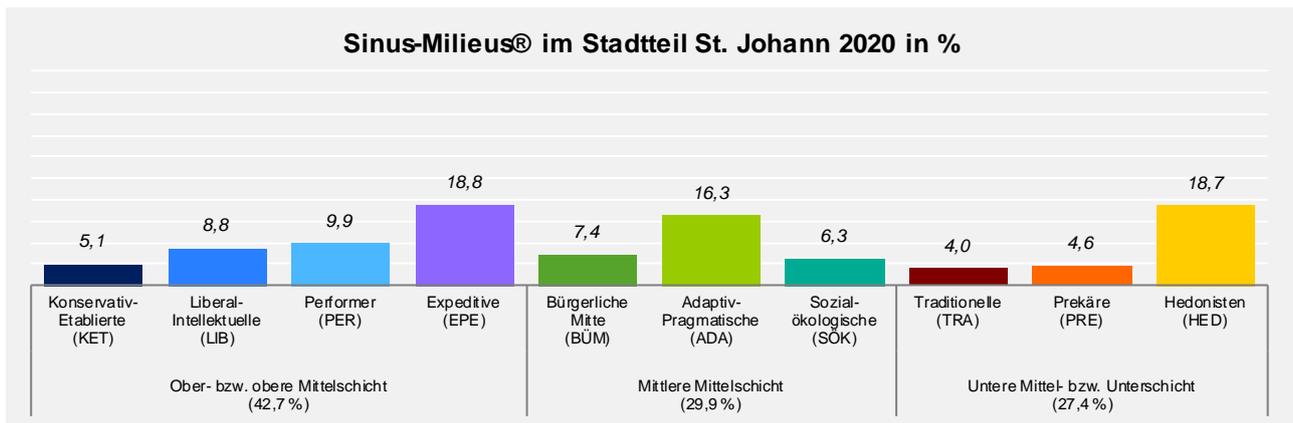


St. Johann

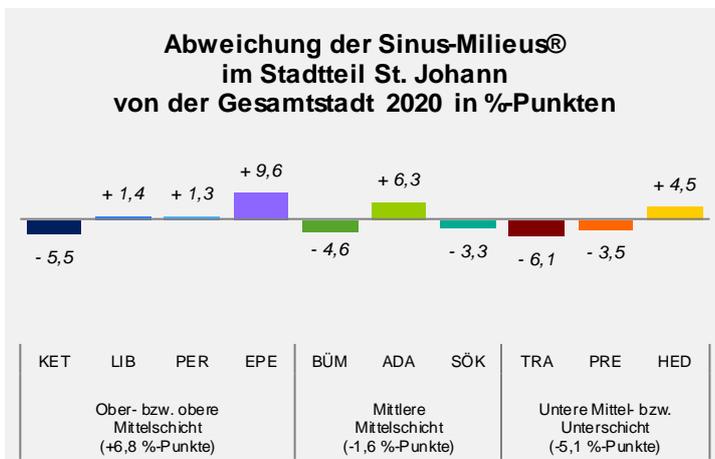
Das urbane St. Johann ist durch junge und moderne Milieus geprägt, die sich in allen drei Milieusegmenten finden. Das kreative Expeditive Milieu, das moderne Adaptiv-Pragmatische Milieu sowie das erlebnis- und spaßorientierte Hedonistische Milieu stellen zusammen mehr als die Hälfte aller Haushalte. Die Milieulandschaft hat sich seit 2011 nicht so stark verändert.

Der Stadtteil 2020 und im Vergleich zur Gesamtstadt

In St. Johann ist die "Ober- bzw. obere Mittelschicht" mit knapp 43 % das am stärksten vertretene Milieusegment und liegt damit um etwa 7 %-Punkte über dem gesamtstädtischen Anteilswert. Unter den hier vertretenen Milieus sind die jungen, kreativ und urban eingestellten Exeditiven am häufigsten vertreten (+9,6 %-Punkte gegenüber Saarbrücken). Mit etwa 19 % ist der Anteil an Exeditiven Haushalten im stadtteilweiten Vergleich in St. Johann am höchsten, dicht gefolgt von Brebach-Fechingen mit 16,2 % und deutlich vor Scheidt mit 12 %. Mit einem Anteil von knapp 10 % bilden die karriere- und leistungsorientierten Performer zwar das zweitstärkste Milieu in diesem Milieusegment, ihr Anteil ist aber gerade einmal halb so hoch wie das der Exeditiven. Dennoch liegen sie 1,3 %-Punkte über dem gesamtstädtischen Wert. Das aufgeklärte und gut verdienende Liberal-Intellektuelle Milieu liegt mit einem Anteil von 8,8 % leicht hinter den Performern und ebenfalls leicht über dem Anteil in der Gesamtstadt (+1,4 %-Punkte gegenüber Saarbrücken). Mit einem Anteil von nur 5,1 % und einer Abweichung von -5,5 %-Punkten zur Gesamtstadt ist das wohl situierte Konservativ-Etablierte Milieu das kleinste Milieu innerhalb der „Ober- bzw. oberen Mittelschicht“. Nur in Burbach ist der Anteil an Konservativ-Etablierten Haushalten noch geringer (1,7 %).



Mit einem Anteil von knapp 30 % liegt das Milieusegment "Mittlere Mittelschicht" deutlich hinter der "Ober- bzw. oberen Mittelschicht" und damit um nur 1,6 %-Punkte niedriger als der gesamtstädtische Anteilswert.



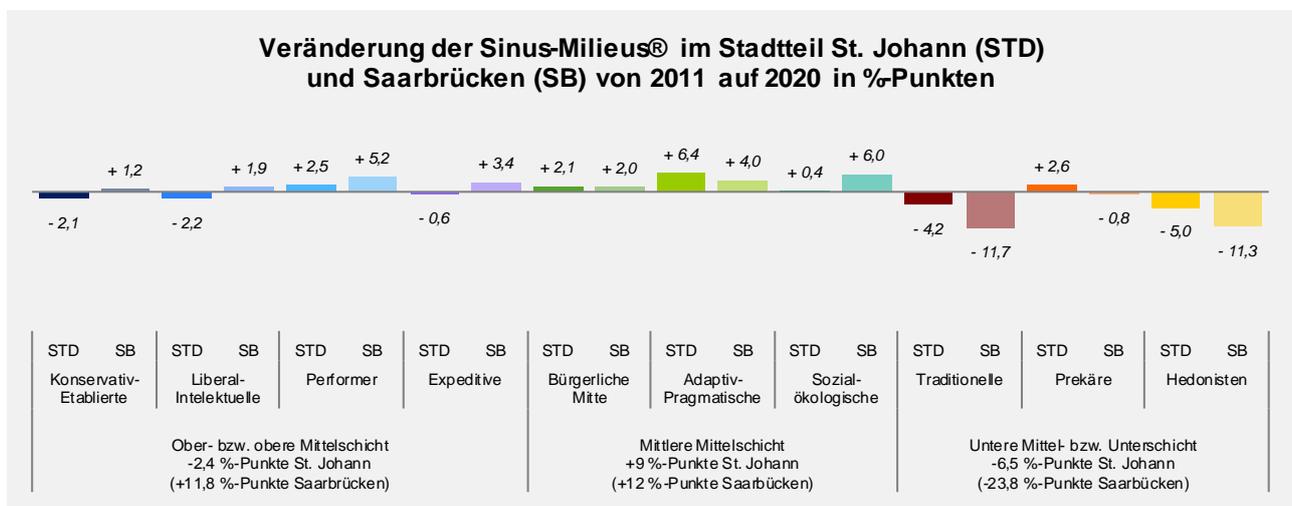
Das in diesem Milieusegment am stärksten vertretene Milieu sind die eher modern eingestellten Adaptiv-Pragmatischen mit einem Anteil von gut 16 %. Mit einer Abweichung von 6,3 %-Punkten gegenüber der Gesamtstadt ist das Adaptiv-Pragmatische Milieu in St. Johann deutlich überrepräsentiert. Nur auf dem Eschberg ist der Anteil an diesem Milieu mit gut 18 % noch höher. Die Bürgerliche Mitte, die sich als Rückgrat der Gesellschaft sieht, hat in St. Johann mit gut 7 % einen deutlich geringeren Anteil als in Saarbrücken (-4,6 %-Punkte gegenüber Saarbrücken).

Auch das gesellschaftskritische und engagierte Sozialökologische Milieu ist in St. Johann mit einem Anteil von gut 6 % deutlich weniger vertreten als in Saarbrücken (-3,3 %-Punkte gegenüber Saarbrücken).

Gut 27 % der Haushalte in St. Johann zählen zum Milieusegment „Untere Mittel- bzw. Unterschicht“ (-5,1 %-Punkte gegenüber Saarbrücken). Innerhalb dieses Milieusegments ist das Milieu der spaß- und erlebnisorientierte Hedonisten mit knapp 19 % (+4,5 %-Punkte gegenüber der Gesamtstadt) am stärksten vertreten. Mit Anteilen von 4,6 % und 4,0 % sind die sozial und wirtschaftlich benachteiligten Prekären sowie die kleinbürgerlich orientierten Traditionellen deutlich weniger vertreten und weichen um -3,5 %-Punkte bzw. -6,1 %-Punkte von den Werten der Gesamtstadt ab.

Veränderung des Stadtteils von 2011 auf 2020

Die größte Veränderung ist in St. Johann im Milieusegment „Mittlere Mittelschicht“ zu beobachten: Der Anteil der „Mittleren Mittelschicht“ ist zwischen 2011 und 2020 um 9 %-Punkte gewachsen, in der Gesamtstadt fiel der Zuwachs allerdings um 3 %-Punkte höher aus. Dabei fällt auf, dass insbesondere das modernere Adaptiv-Pragmatische Milieu um gut 6 %-Punkte zugelegt hat, in der Gesamtstadt dagegen ist dieses Milieu nur um 4 %-Punkte gewachsen. Die ältere und nach geordneten Verhältnissen strebende Bürgerliche Mitte hat sich in diesem Zeitraum anteilmäßig ähnlich entwickelt wie in der Gesamtstadt (St. Johann: +2,1 %-Punkte, Saarbrücken: +2 %-Punkte). Das Sozialökologische Milieu hingegen ist in Saarbrücken um 6 %-Punkte gewachsen, in St. Johann dagegen hat es nur um 0,4 %-Punkte zugelegt.



Der Anteil des Milieusegments „Untere Mittel- bzw. Unterschicht“ hat sich in St. Johann seit 2011 um 6,5 %-Punkte verringert. Dieser Rückgang fiel dabei deutlich geringer aus als in der Gesamtstadt: Hier ist der Anteilswert um fast 24 %-Punkte geschrumpft. Am stärksten verloren hat in St. Johann dabei das erlebnis- und spaßorientierte Hedonistische Milieu (-5 %-Punkte gegenüber 2011), allerdings ist dieser Rückgang nur halb so stark wie in Saarbrücken (-11,3 %-Punkte gegenüber 2011). Das Traditionelle Milieu ist in diesem Zeitraum ebenfalls geschrumpft (-4,2 %-Punkte gegenüber 2011). Auch dieser Rückgang fällt deutlich geringer aus als der in der Gesamtstadt (-11,7 %-Punkte gegenüber 2011). Dennoch bedeutet dies eine Halbierung des Anteils Traditioneller in St. Johann seit 2011. Entgegen der gesamtstädtischen Entwicklung ist das um Anschluss bemühte Prekäre Milieu leicht gewachsen: Einem Zuwachs von 2,6 %-Punkten in St. Johann steht ein Verlust von 0,8 %-Punkten in Saarbrücken gegenüber. Damit hat sich der Anteil Prekärer in St. Johann mehr als verdoppelt.

In St. Johann hat das Milieusegment „Ober- bzw. obere Mittelschicht“ ebenfalls zwischen 2011 und 2020 abgenommen und zwar um gute 2 %-Punkte. Völlig anders war die Entwicklung in der Gesamtstadt: Hier ist der Anteil dieses Milieusegments um fast 12 %-Punkte gewachsen. In St. Johann hat nur das Milieu der Performer, der sogenannten Wirtschaftselite, zugelegt (+2,5 %-Punkte gegenüber 2011). Allerdings fällt auch dieser Zuwachs im Vergleich zu Saarbrücken deutlich geringer aus (+5,2 %-Punkte gegenüber 2011). Alle anderen Milieus haben anteilmäßig verloren, während sie in der Gesamtstadt zugenommen haben. Das Konservativ-Etablierte sowie das Liberal-Intellektuelle Milieu verloren jeweils etwas mehr als 2 %-Punkte, wohingegen in der Stadt ein Zuwachs von 1,2 bzw. 1,9 %-Punkten zu verzeichnen war. Die jungen und urbanen Expeditiven verloren 0,6 %-Punkte und weichen damit stark von dem 3,4 %-Punkte-Zuwachs in der Gesamtstadt ab. Dennoch ist 2020 der Anteil der Expeditiven in keinem anderen Stadtteil höher.

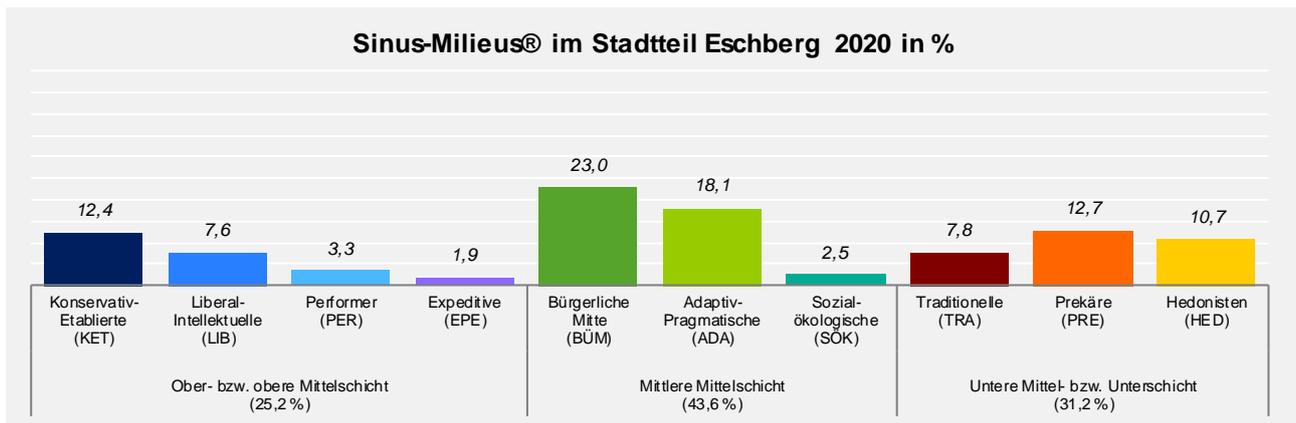


Eschberg

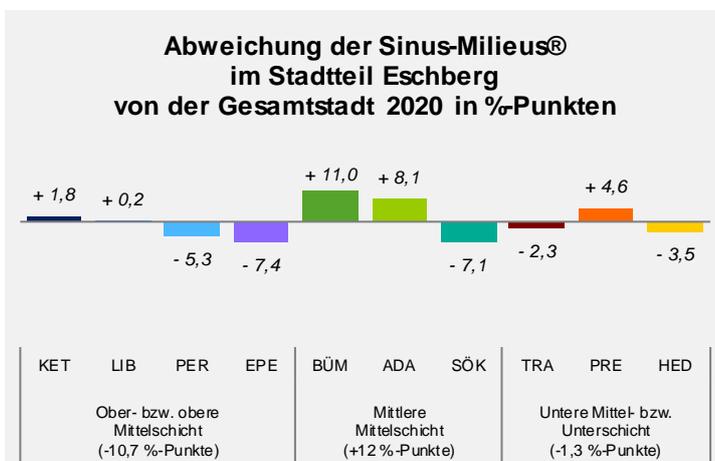
Der Eschberg hat sich vom Stadtteil der „Unteren Mittel- bzw. Unterschicht“ zu einem der „Mittleren Mittelschicht“ entwickelt. Gerade die beiden bürgerlichen Milieus erlebten starke Zuwächse, das modernere Milieu der Adaptiv-Pragmatischen hat mit 18 % sogar den höchsten Wert unter den Stadtteilen. Dennoch nahm auch das Unterschichtmilieu der Prekären um 8 %-Punkte zu.

Der Stadtteil 2020 und im Vergleich zur Gesamtstadt

Der Stadtteil Eschberg wird durch die Milieus der „Mittleren Mittelschicht“ geprägt: Rund 44 % der Haushalte können der „Mittleren Mittelschicht“ zugeordnet werden. Damit ist dieses Milieusegment im Vergleich zur Gesamtstadt um 12 %-Punkte deutlich stärker vertreten. Innerhalb der „Mittleren Mittelschicht“ ist das Milieu der Bürgerlichen Mitte, das sich als „Rückgrat der Gesellschaft“ versteht, mit einem Anteil von 23 % sowie das jüngere und moderner eingestellte Adaptiv-Pragmatische Milieu mit einem Anteil von gut 18 % besonders häufig vertreten. Beide Milieus kommen im Vergleich zur Gesamtstadt deutlich häufiger vor: die Bürgerliche Mitte um mehr als 11 %-Punkte und das Adaptiv-Pragmatische Milieu um mehr als 8 %-Punkte. Bezogen auf das Adaptiv-Pragmatische Milieu belegt der Eschberg im Vergleich zu den anderen Stadtteilen den Spitzenplatz: In keinem anderen Saarbrücker Stadtteil ist der Anteil der Adaptiv-Pragmatischen höher. Auch der Anteil der Bürgerlichen Mitte ist im Vergleich zu den anderen Stadtteilen immerhin der vierthöchste. Der Anteil des ebenfalls zu diesem Milieusegment zählenden Sozialökologischen Milieus ist mit 2,5 % dagegen äußerst gering und weicht damit deutlich um minus 7 %-Punkte vom gesamtstädtischen Wert ab. In keinem anderen Saarbrücker Stadtteil fällt der Anteilswert dieses Milieus noch geringer aus.



Gut 31 % der Eschberger Haushalte sind dem Milieusegment der „Unteren Mittel- bzw. Unterschicht“ zuzuordnen. Damit ist dieses Milieusegment auf dem Eschberg um 1,3 %-Punkte geringer vertreten als in der Gesamtstadt.



Das stärkste Milieu innerhalb dieses Milieusegments ist das Prekäre Milieu, das sich trotz wirtschaftlicher, sozialer, kultureller Benachteiligung bemüht „mitzuhalten“. Mit einem Anteil von knapp 13 % hat der Eschberg damit im Vergleich zu den anderen Stadtteilen nach Burbach mit knapp 16 % und Malstatt mit 14 % den dritthöchsten Anteil an Prekären Haushalten. Im Vergleich zur Gesamtstadt kommt dieses Milieu auf dem Eschberg um 5 %-Punkte häufiger vor. Im Gegensatz dazu, ist das spaß- und erlebnisorientierte Hedonistische Milieu mit einem Anteil von knapp 11 % um 4 %-Punkte weniger vertreten als in der Gesamtstadt.

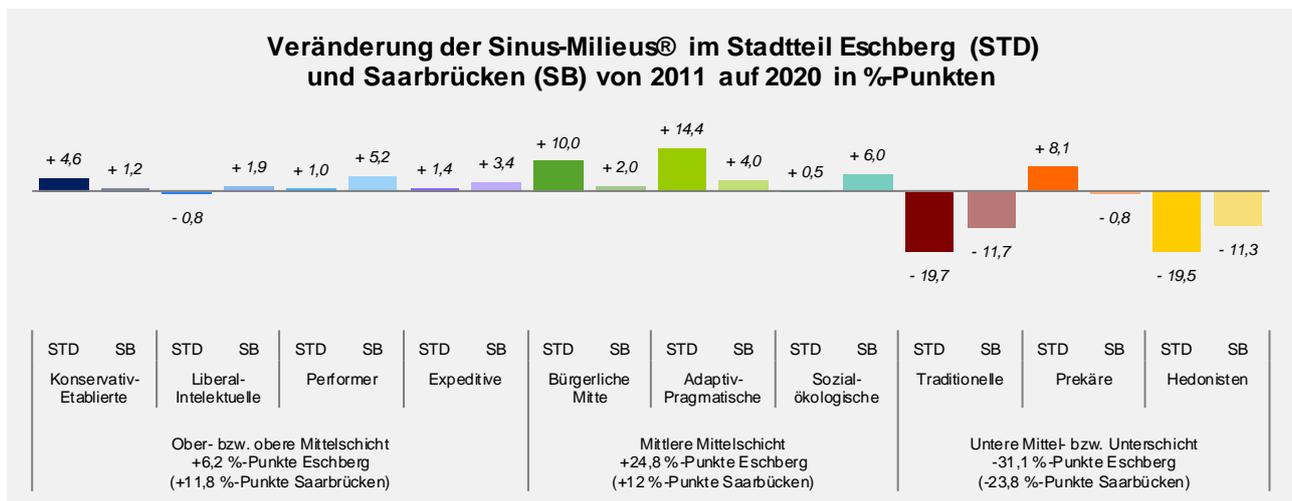
Innerhalb der „Unteren Mittel- bzw. Unterschicht“ hat das ältere und kleinbürgerliche Traditionelle Milieu mit knapp 8 % den geringsten Anteil und weicht damit um gut 2 %-Punkte gegenüber der Gesamtstadt ab.

Das kleinste Milieusegment auf dem Eschberg ist die „Ober- bzw. obere Mittelschicht“ mit einem Anteil von rund 25 %. Damit ist es um knapp 11 %-Punkte geringer vertreten als in der Gesamtstadt. Innerhalb dieses Milieusegments ist das wohlsituierte Konservativ-Etablierte Milieu mit einem Anteil von rund 12 % das stärkste und weicht um knapp 2 %-Punkte vom Anteil der Gesamtstadt ab. Fast 8 % der Haushalte auf dem Eschberg zählen zur Bildungselite, dem Liberal-Intellektuellen Milieu. Der Anteil dieses Milieus ist nur um 0,2 %-Punkte höher als in der Gesamtstadt. Mit Anteilen von rund 3 % für das karriere- und leistungsorientierte Milieu der Performer sowie knapp 2 % für das junge, urbane Expeditive Milieu kommen diese Milieus auf dem Eschberg deutlich seltener vor als in der Gesamtstadt: Im Fall der Performer liegt der Anteil um 5 %-Punkte und bei den Expeditiven um 7 %-Punkte niedriger als in der Gesamtstadt. Im Vergleich der Stadtteile erreichen damit die Performer den drittkleinsten, die Expeditiven den viertniedrigsten Wert.

Veränderung des Stadtteils von 2011 auf 2020

Das Milieusegment der „Unteren Mittel- bzw. Unterschicht“ ist auf dem Eschberg seit 2011 um gute 31 %-Punkte geschrumpft. Auch in der Gesamtstadt hat dieses Segment abgenommen, allerdings nur um knapp 24 %-Punkte. Innerhalb dieses Milieusegmentes ist der Anteil des demografisch betrachtet älteren und kleinbürgerlichen Traditionellen Milieus und der Anteil des spaß- und erlebnisorientierten Hedonistischen Milieus seit 2011 um fast 20 %-Punkte zurückgegangen, während in der Gesamtstadt der Rückgang mit jeweils minus 11 %-Punkten nur etwa halb so groß war. Der Anteil der sozial und wirtschaftlich benachteiligten Prekären Haushalte ist auf dem Eschberg um mehr als 8 %-Punkte deutlich gewachsen, dagegen hat sich der Anteil dieses Milieus in der Gesamtstadt, wenn auch nur leicht, verringert (-0,8 %-Punkte).

Das Milieusegment der „Mittleren Mittelschicht“ hat seit 2011 auf dem Eschberg um fast 25 %-Punkte zugelegt. Damit ist dieses Segment mehr als doppelt so stark gewachsen wie in der Gesamtstadt (+12 %-Punkte). Alle drei zu diesem Milieusegment gehörenden Milieus haben dabei seit 2011 deutlich zugelegt. Den stärksten Zuwachs gab es beim jungen und modernen Adaptiv-Pragmatischen Milieu: Auf dem Eschberg hat es seit 2011 um rund 14 %-Punkte zugelegt, in der Gesamtstadt fiel der Zuwachs mit plus 4 %-Punkten wesentlich geringer aus. Auch der Anteil der Bürgerlichen Mitte ist auf dem Eschberg seit 2011 um 10 %-Punkte deutlich gestiegen, in der Gesamtstadt ist es nur um 2 %-Punkte gewachsen. Dagegen hat sich der Anteil des engagierten Sozialökologischen Milieus auf dem Eschberg seit 2011 mit einem Plus von 0,5 %-Punkten kaum verändert, in der Gesamtstadt war der Zuwachs mit plus 6 %-Punkten deutlich höher.



Das Milieusegment der „Ober- bzw. oberen Mittelschicht“ hat auf dem Eschberg seit 2011 um gute 6 %-Punkte zugenommen. Dieser Zuwachs fällt deutlich geringer aus als in der Gesamtstadt (+11,8 %-Punkte). Das Konservativ-Etablierte Milieu hat dabei um knapp 5 %-Punkte zugelegt und ist damit deutlich stärker gewachsen als in der Gesamtstadt (+1,2 %-Punkte). Das junge, urbane Expeditive Milieu hat um 1,4 %-Punkte und das Milieu der leistungsorientierten Performer um einen Prozentpunkt zugenommen, also deutlich geringere Zunahmen als in der Gesamtstadt (Expeditive: +3,4 %-Punkte, Performer: +5,2 %-Punkte). Das Liberal-Intellektuelle Milieu hat auf dem Eschberg dagegen seit 2011 um 0,8 %-Punkte abgenommen, in der Gesamtstadt hingegen ist es um knapp 2 %-Punkte gewachsen.

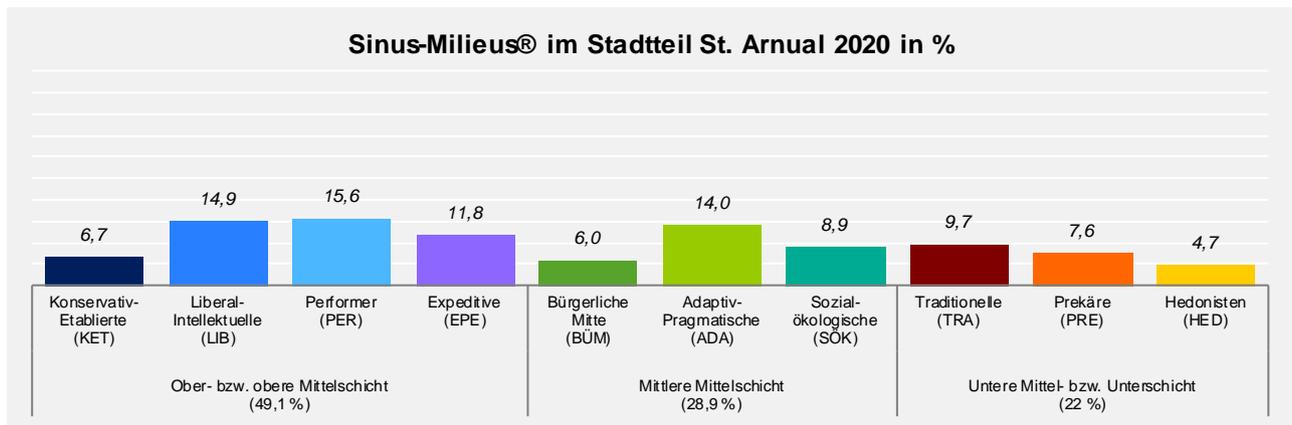


St. Annual

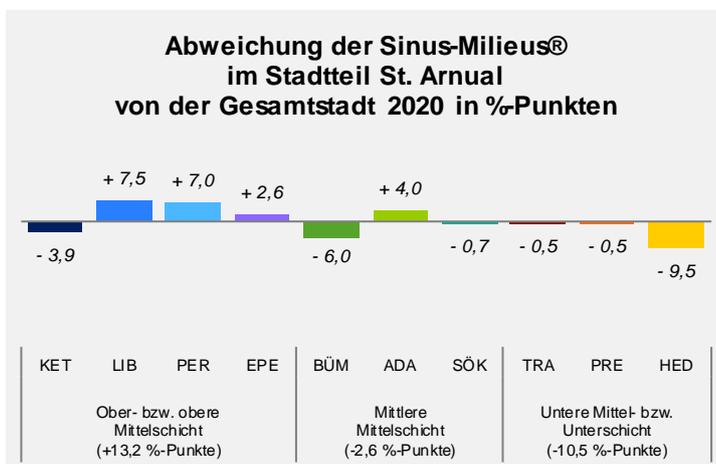
St. Annual war und ist ein Stadtteil aller Milieus. 2011 war mit 46 % das Milieusegment „Untere Mittel- bzw. Unterschicht“ am größten, 2020 ist es mit 49 % das der „Ober- bzw. oberen Mittelschicht“. Besonders stark vertreten sind die vom Alter her jüngeren Milieus wie das Adaptiv-Pragmatische und Expeditiv Milieu sowie die beide Milieus der Wirtschafts-bzw. Bildungselite.

Der Stadtteil 2020 und im Vergleich zur Gesamtstadt

Fast die Hälfte der Haushalte in St. Annual können dem Milieusegment der „Ober- bzw. oberen Mittelschicht“ zugeordnet werden. Im Vergleich zur Gesamtstadt ist dieses Milieusegment mit gut 49 % deutlich überrepräsentiert (+13,2 %-Punkte gegenüber Saarbrücken).



Die leistungsorientierten Performer bilden mit einem Anteil von gut 16 % dabei das stärkste Milieu, sowohl in diesem Milieusegment als auch im gesamten Stadtteil. Im Vergleich zur Gesamtstadt sind die Performer damit deutlich überrepräsentiert (+7,0 %-Punkte gegenüber Saarbrücken). Nur in Schafbrücke (17,1 %) ist dieses Milieu noch stärker vertreten. Die Liberal-Intellektuellen, die aufgeklärte Bildungselite, sind mit einem Anteil von fast 15 % das zweitstärkste Milieu. Sie sind, wie die Performer, im Vergleich zur Gesamtstadt deutlich stärker vertreten (+7,5 %-Punkte gegenüber Saarbrücken). Nach Bübingen (33,2 %) und Güdingen (18,1 %) ist in St. Annual damit der Anteil dieses Milieus im Vergleich zu den anderen Stadtteilen am dritthöchsten. Mit knapp 12 % sind die jungen, kreativen und urbanen Expeditiven in St. Annual ebenfalls gut vertreten. Mit einer Abweichung von +2,6 % Punkten ist ihr Anteil sogar etwas höher als in der Gesamtstadt. Nur in St. Johann (18,8 %), Brebach-Fechingen (16,2 %) und Scheidt (12,0 %) kommt dieses Milieu noch häufiger vor. Das wohl situierte Konservativ-Etablierte Milieu ist mit einem Anteil von knapp 7 % in St. Annual das einzige Milieu aus dem Milieusegment „Ober- bzw. obere Mittelschicht“, das im Vergleich zur Gesamtstadt unterrepräsentiert ist (-3,9 %-Punkte gegenüber Saarbrücken).



Nach Bübingen (33,2 %) und Güdingen (18,1 %) ist in St. Annual damit der Anteil dieses Milieus im Vergleich zu den anderen Stadtteilen am dritthöchsten. Mit knapp 12 % sind die jungen, kreativen und urbanen Expeditiven in St. Annual ebenfalls gut vertreten. Mit einer Abweichung von +2,6 % Punkten ist ihr Anteil sogar etwas höher als in der Gesamtstadt. Nur in St. Johann (18,8 %), Brebach-Fechingen (16,2 %) und Scheidt (12,0 %) kommt dieses Milieu noch häufiger vor. Das wohl situierte Konservativ-Etablierte Milieu ist mit einem Anteil von knapp 7 % in St. Annual das einzige Milieu aus dem Milieusegment „Ober- bzw. obere Mittelschicht“, das im Vergleich zur Gesamtstadt unterrepräsentiert ist (-3,9 %-Punkte gegenüber Saarbrücken).

Knapp 29 % der St. Annualer Haushalte können dem Milieusegment der „Mittleren Mittelschicht“ zugeordnet werden. Mit einer Abweichung von -2,6 %-Punkten ist der Anteil der „Mittleren Mittelschicht“ geringer als in der Gesamtstadt. Innerhalb des Milieusegments dominiert das eher modern eingestellte Adaptiv-Pragmatische Milieu mit einem Anteil von 14 %. Dies entspricht sogar dem vierthöchsten Wert aller Stadtteile: Nur auf dem Eschberg (18,1 %), in St. Johann (16,3 %) und Schafbrücke (14,3 %) sind die Anteile dieses Milieus noch höher. Im Vergleich zur Gesamtstadt sind die Adaptiv-Pragmatischen in St. Annual um plus

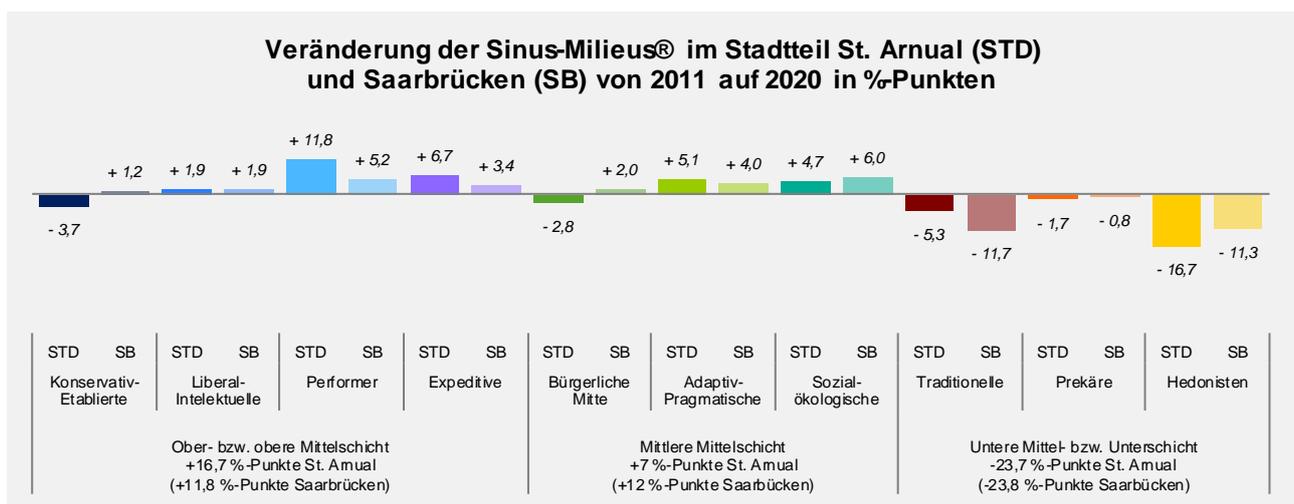
4 %-Punkte stärker vertreten. Das gesellschaftskritische und engagierte Sozialökologische Milieu kommt mit einem Anteil von rund 9 % in St. Annual etwas weniger häufig vor als in der Gesamtstadt (-0,7 %-Punkte gegenüber Saarbrücken). 6 % der Haushalte in St. Annual zählen zur Bürgerlichen Mitte, das sich als „Rückgrat der Gesellschaft“ empfindet. Dieser Wert ist nur halb so groß wie in Saarbrücken selbst. Nur in Bübingen (2,8 %), Güdingen (4,6 %) und Schafbrücke (5,8 %) sind die Anteilswerte noch geringer.

Die „Untere Mittel- bzw. Unterschicht“ bildet das kleinste Milieusegment in St. Annual: Gut ein Fünftel der Haushalte gehören hierzu. Mit 22 % liegt St. Annual dabei unter dem Wert der Gesamtstadt (-10,5 %-Punkte gegenüber Saarbrücken). Die Anteile aller drei zu diesem Milieusegment gehörenden Milieus liegen unter den Werten der Gesamtstadt. So ist das ältere, kleinbürgerlich orientierte Traditionelle Milieu mit einem Anteil von knapp 10 % und das sozial und wirtschaftlich benachteiligte Prekäre Milieu mit einem Anteil von knapp 8 % im Vergleich zur Gesamtstadt leicht unterrepräsentiert (jeweils -0,5 %-Punkte gegenüber Saarbrücken). Der Anteil des spaß- und erlebnisorientierten Hedonistischen Milieus ist in St. Annual dagegen um gut ein Zehntel geringer als in der Gesamtstadt (-9,5 %-Punkte gegenüber Saarbrücken).

Veränderung des Stadtteils von 2011 auf 2020

Seit 2011 ist das Milieusegment der „Unteren Mittel- bzw. Unterschicht“ in St. Annual, ähnlich wie in der Gesamtstadt, um knapp 24 %-Punkte geschrumpft. Der Anteil des Hedonistischen Milieus hat sich dabei um knapp 17 %-Punkte verringert, in der Gesamtstadt nur um -11,3 %-Punkte. Auch das Traditionelle Milieu hat, wenn auch nicht so stark wie in Saarbrücken insgesamt (-11,7 %-Punkte gegenüber 2011), um 5,3 %-Punkte abgenommen.

Das Milieusegment der „Ober- bzw. oberen Mittelschicht“ ist seit 2011 um knapp 17 %-Punkte gewachsen. Auch in der Gesamtstadt hat dieses Segment zugenommen, allerdings nur um knapp 12 %-Punkte. Das Milieu der Performer ist in St. Annual am stärksten gewachsen, mit einem Plus von gut 12 %-Punkten ist der Anstieg deutlich stärker als in der Gesamtstadt (+ 5,2 %-Punkte gegenüber 2011). Auch das Expeditive Milieu hat in St. Annual mit einem Zugewinn von knapp 7 %-Punkten fast doppelt so stark zugenommen wie in der Gesamtstadt (+3,4 %-Punkte gegenüber 2011). Das Liberal-Intellektuelle Milieu dagegen hat im Stadtteil die gleiche Entwicklung wie die Gesamtstadt genommen (jeweils +1,9 %-Punkte gegenüber 2011). Das Konservativ-Etablierte Milieu hat in St. Annual abgenommen (-3,7 %-Punkte gegenüber 2011), dagegen ist in der Gesamtstadt ein Anstieg um plus 1,2 %-Punkte zu verzeichnen.



Das Milieusegment der „Mittleren Mittelschicht“ ist in St. Annual um 7 %-Punkte gewachsen, in der Gesamtstadt fiel der Zuwachs jedoch mit 12 %-Punkten deutlich höher aus. Nur das Adaptiv-Pragmatische Milieu konnte in St. Annual um rund 5 %-Punkte etwas stärker zulegen als in der Gesamtstadt (+4 %-Punkte gegenüber 2011). Der Anteil des Sozialökologischen Milieus hat ebenfalls zugenommen (+4,7 %-Punkte gegenüber 2011), allerdings nicht so stark wie in der Gesamtstadt (+6,0 %-Punkte gegenüber 2011). Das Bürgerliche Milieu ist in St. Annual, anders als in der Gesamtstadt (+2,0 %-Punkte gegenüber 2011), dagegen um fast 3 %-Punkte geschrumpft.

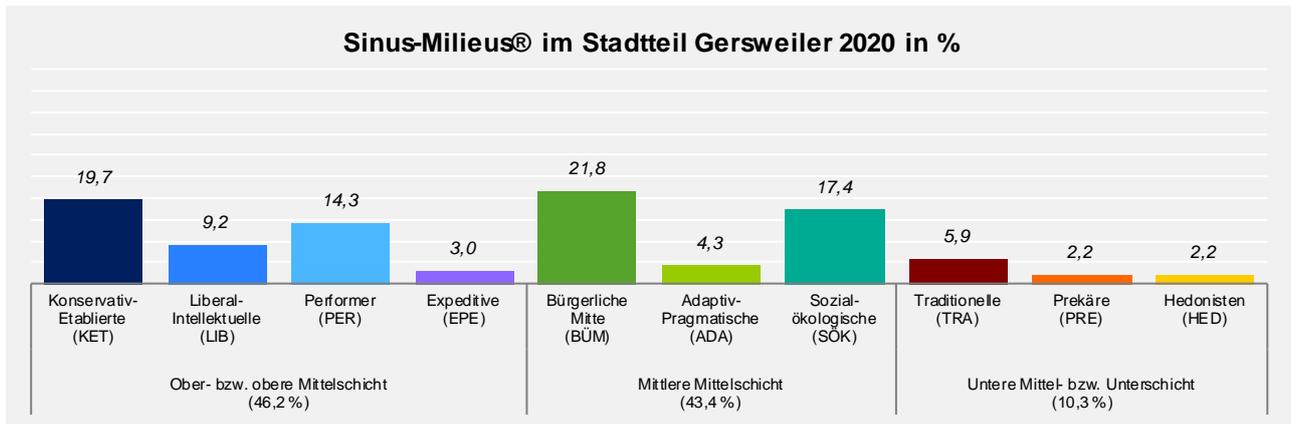


Gersweiler

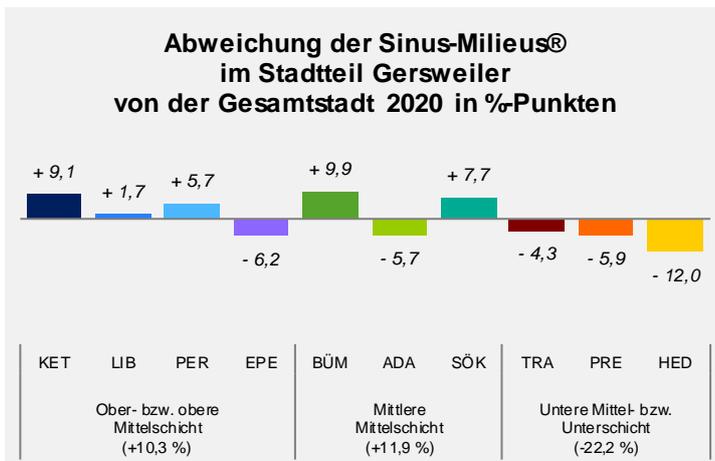
Gersweiler wird durch vier Milieus geprägt: die Bürgerliche Mitte, die wohlhabenden Konservativ-Etablierten, die gesellschaftskritischen Sozialökologischen und die karriereorientierten Performer. Zusammen kommen sie auf einen Anteil von 70 %, die Milieus der „Unteren Mittel- bzw. Unterschicht“ hingegen nur auf 10 %. Hier waren die Verluste seit 2011 auch am stärksten.

Der Stadtteil 2020 und im Vergleich zur Gesamtstadt

Die „Ober- bzw. obere Mittelschicht“ ist mit 46 % in Gersweiler das größte Milieusegment. Im Vergleich zur Gesamtstadt ist die „Ober- bzw. obere Mittelschicht“ in Gersweiler um gut 10 %-Punkte stärker vertreten als in der Gesamtstadt. Innerhalb dieses Milieusegments ist das wohlhabende Konservativ-Etablierte Milieu mit einem Anteil von knapp 20 % das stärkste Milieu und liegt damit gut 9 %-Punkte über dem Wert der Gesamtstadt. Auch die leistungsorientierten und karrierebewussten Performer sind mit gut 14 % in Gersweiler stark vertreten: Nur in Schafbrücke (17,1 %) und in St. Annual (15,6 %) ist der Anteil der zur Wirtschaftselite zählenden Performer noch höher. Mit einem Anteil von gut 9 % kommt das Liberal-Intellektuelle Milieu, das auch als aufgeklärte Bildungselite bezeichnet wird, im Vergleich zur Gesamtstadt etwas häufiger vor (+1,7 % gegenüber Saarbrücken). Das Milieu der jungen, modern und urban eingestellten kreativen Expeditiven ist dagegen mit einem Anteil von 3 % in Gersweiler nur schwach vertreten (-6,2 % gegenüber Saarbrücken).



Gut 43 % der Haushalte in Gersweiler zählen zum Milieusegment der „Mittleren Mittelschicht“. Im Vergleich zur Gesamtstadt ist die „Mittlere Mittelschicht“ damit um knapp 12 %-Punkte stärker vertreten. Das Milieu der Bürgerlichen Mitte, das sich als Rückgrat der Gesellschaft sieht, ist mit 22 % das anteilmäßig stärkste Milieu in diesem Milieusegment, aber auch in Gersweiler insgesamt. Im Vergleich zur Gesamtstadt ist die Bürgerliche Mitte damit um etwa 10 %-Punkte stärker vertreten. Das drittstärkste Milieu in Gersweiler ist das gesellschaftskritische und engagierte Sozialökologische Milieu. Mit einem Anteil von mehr als 17 % kommt es in Gersweiler deutlich häufiger vor als in der Gesamtstadt (+7,7 % gegenüber Saarbrücken). Das Adaptiv-Pragmatische Milieu, das im Vergleich zur Bürgerlichen Mitte jünger und moderner ist, ist mit einem Anteilswert von gut 4 % nur schwach vertreten und hat im Vergleich zur Gesamtstadt einen deutlich geringeren Anteil (-5,7 %-Punkte gegenüber Saarbrücken). Nur in Jägersfreude (3,3 %) fällt der Anteil Adaptiv-Pragmatischer Haushalte noch geringer aus als in Gersweiler.

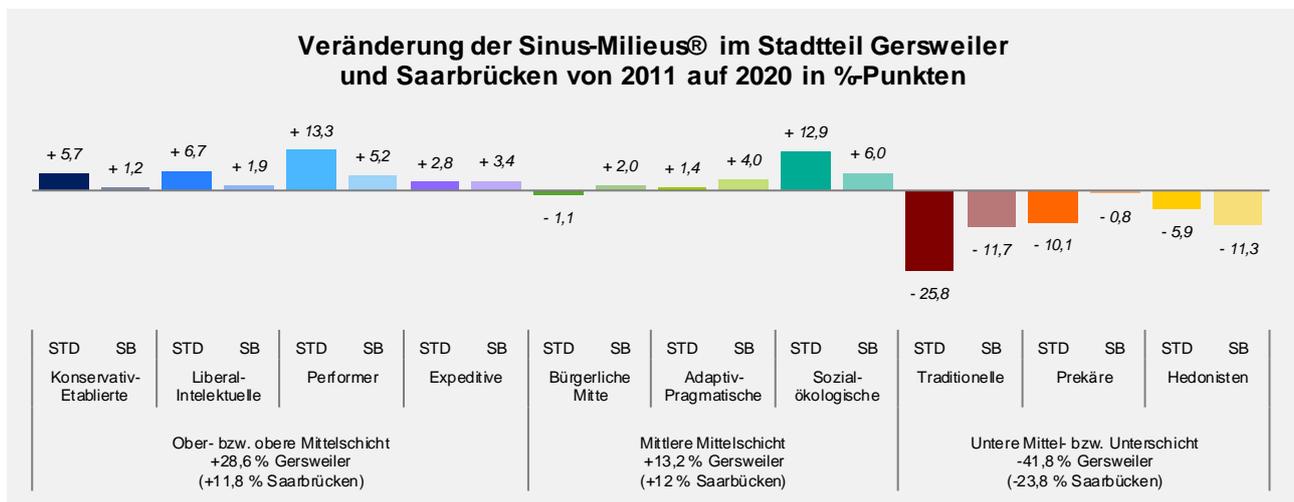


Nur in Jägersfreude (3,3 %) fällt der Anteil Adaptiv-Pragmatischer Haushalte noch geringer aus als in Gersweiler.

Das mit Abstand kleinste Milieusegment in Gersweiler bildet die „Untere Mittel- bzw. Unterschicht“. Etwas mehr als 10 % der Gersweiler Haushalte gehören hierzu. Im Vergleich zur Gesamtstadt ist die „Untere Mittel- bzw. Unterschicht“ um gut 22 %-Punkte weniger stark vertreten. Das kleinbürgerliche Traditionelle Milieu ist mit einem Anteil von knapp 6 % im Vergleich zur Gesamtstadt etwas schwächer vertreten (-4,3 %-Punkte gegenüber Saarbrücken). Auch das Prekäre Milieu, das durch soziale und wirtschaftliche Benachteiligung gekennzeichnet ist, kommt mit gut 2 % im Vergleich zur Gesamtstadt weniger häufig vor (-5,9 %-Punkte gegenüber Saarbrücken). Mit einem Anteil von ebenfalls gut 2 % ist das spaßorientierte Hedonistische Milieu in Gersweiler deutlich schwächer vertreten als in der Gesamtstadt (-12 %-Punkte gegenüber Saarbrücken).

Veränderung des Stadtteils von 2011 auf 2020

Auch in Gersweiler hat sich die Milieulandschaft seit 2011 stark verändert. Die größte Veränderung ist im Milieusegment der „Unteren Mittel- bzw. Unterschicht“ zu verzeichnen, das um fast 42 %-Punkte geschrumpft ist. Dieser Rückgang fällt deutlich stärker aus als in Saarbrücken mit einem Rückgang von rund 24 %-Punkten. Die größte Veränderung ergab sich dabei in dem – vom Altersdurchschnitt ältestem – Milieu der Traditionellen. In Gersweiler ist deren Anteil um rund 26 %-Punkte geschrumpft, also deutlich stärker als in der Gesamtstadt (-11,7 %-Punkte). Auch der Anteil der um Anschluss bemühten Prekären hat mit minus 10 %-Punkten im Stadtteil sehr viel stärker abgenommen als in der Gesamtstadt (-0,8 %-Punkte). Der Anteil des Hedonistischen Milieus (-5,9 %-Punkte) hat sich seit 2011 zwar ebenfalls verringert, allerdings weniger stark als in der Gesamtstadt, wo der Anteil um gut 11 %-Punkte, also fast doppelt so stark, zurückging.



Das Milieusegment der „Ober- bzw. oberen Mittelschicht“ ist in Gersweiler dagegen seit 2011 um fast 29 %-Punkte deutlich gewachsen. Auch in der Gesamtstadt hat dieses Milieusegment in diesem Zeitraum zugenommen, allerdings nur um knapp 12 %-Punkte. Der Anteil der karriereorientierten Performer ist mit einem Plus von gut 13 %-Punkten dabei deutlich stärker gestiegen als in der Gesamtstadt (+5,2 %-Punkte). Dies gilt auch für das einkommensstarke und gut ausgebildete Liberal-Intellektuelle Milieu: Dessen Anteil ist in Gersweiler um fast 7 %-Punkte gestiegen, in der Gesamtstadt beträgt der Zuwachs seit 2011 nur knapp 2 %-Punkte. Das wohlsituierte Konservativ-Etablierte Milieu hat mit plus 5,7 %-Punkten ebenfalls deutlich stärker zugenommen als in der Gesamtstadt (+1,2 %-Punkte). Das junge, urbane Expeditive Milieu hat dagegen im Vergleich mit der Gesamtstadt nur eine geringe Zunahme erlebt: Der Zuwachs in Gersweiler betrug 2,8 %-Punkte, während er in der Gesamtstadt bei 3,4 %-Punkten lag.

Der Anteil der Milieus der „Mittleren Mittelschicht“ ist in Gersweiler mit 13 %-Punkten etwas stärker gewachsen als in der Gesamtstadt (+12 %-Punkte). Den größten Zuwachs erfuhr mit einem Plus von 13 %-Punkten das engagierte Sozialökologische Milieu. Dieser Zuwachs ist mehr als doppelt so hoch wie der in der Gesamtstadt (+6,0 %-Punkte). Das moderne Adaptiv-Pragmatische Milieu konnte seit 2011 zwar ebenfalls zulegen, mit einer Zunahme von plus 1,4 %-Punkten ist diese in Gersweiler jedoch deutlich niedriger als in der Gesamtstadt (+4,0 %-Punkte). Einzig das Milieu der Bürgerlichen Mitte verzeichnete in Gersweiler keinen Zuwachs. Mit einem Rückgang seit 2011 von minus 1,1 %-Punkten entwickelte sich der Stadtteil sogar entgegen der Entwicklung in der Gesamtstadt. Dort hat die Bürgerliche Mitte um 2 %-Punkte zugelegt.

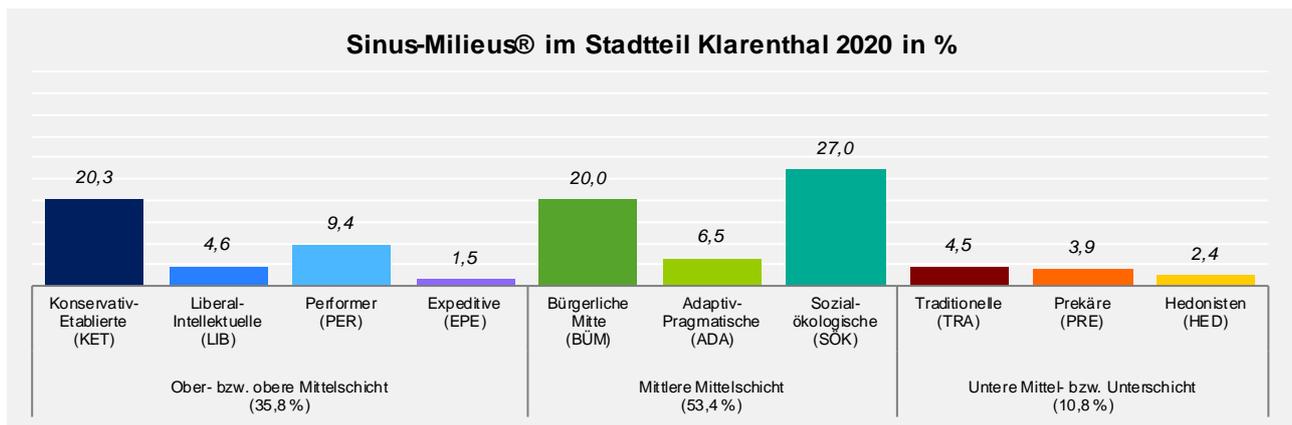


Klarenthal

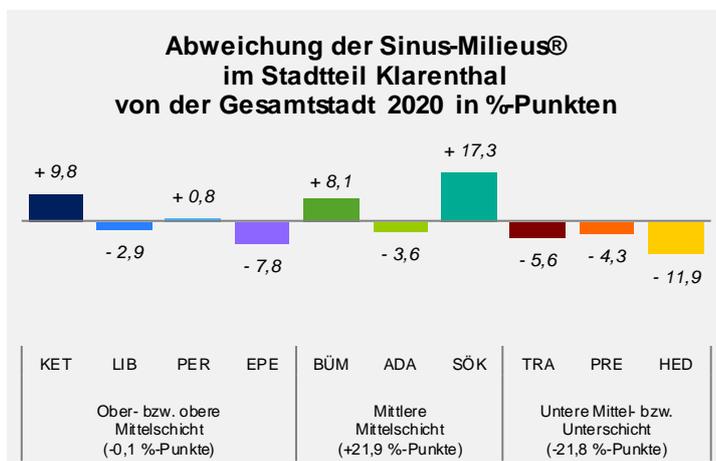
In Klarenthal lassen sich fast 70 % der Haushalte nur drei Milieus zuordnen: dem engagierten Sozialökologischen Milieu, das in keinem anderen Stadtteil mehr Anteile hat, sowie den weniger modernen Milieus der Bürgerlichen Mitte und der Konservativ-Etablierten. Das einst größte Milieusegment der „Unteren Mittel- bzw. Unterschicht“ verlor fast 50 %-Punkte.

Der Stadtteil 2020 und im Vergleich zur Gesamtstadt

In Klarenthal lassen sich über die Hälfte der Haushalte dem Milieusegment der „Mittleren Mittelschicht“ zuordnen. Mit einem Anteil von gut 53 % hat dieses Milieusegment damit einen rund 22 %-Punkte höheren Anteil als in der Gesamtstadt. Klarenthal hat damit im Vergleich mit den anderen Stadtteilen nach Eschringen (61 %) und Ensheim (54,1 %) und knapp vor Altenkessel (53,1 %) den dritthöchsten Anteil an diesem Milieusegment. Das engagierte und gesellschaftskritische Sozialökologische Milieu ist sowohl in diesem Milieusegment als auch im Stadtteil insgesamt mit 27 % am stärksten vertreten. Dieser Anteil liegt mehr als 17 %-Punkte über dem der Gesamtstadt. In keinem anderen Stadtteil hat das Sozialökologische Milieu einen höheren Wert, jedoch folgt Ensheim mit einem Anteil von 26,4 % sehr dicht. Mit einem Anteilswert von 20 % ist das Milieu der Bürgerlichen Mitte, das sich als Rückgrat der Gesellschaft sieht, in Klarenthal ebenfalls stärker vertreten als in der Gesamtstadt (+8,1 %-Punkte gegenüber Saarbrücken). Den kleinsten Anteil hat in diesem Milieusegment mit 6,5 % das eher junge und moderne Adaptiv-Pragmatische Milieu, welches um 3,6 %-Punkte unter dem Wert der Gesamtstadt liegt.



Mit rund 36 % ist das Milieusegment der „Ober- bzw. oberen Mittelschicht“ in Klarenthal ähnlich stark vertreten wie in der Gesamtstadt (-0,1 % gegenüber Saarbrücken). Das Milieu der wohlhabenden Konservativ-Etablierten hat hier mit gut 20 % den höchsten Anteil und ist das zweitgrößte Milieu im Stadtteil. Dieser Anteil liegt fast 10 %-Punkte über dem gesamtstädtischen Anteil. Ebenfalls leicht stärker vertreten als in der Gesamtstadt ist mit einem Anteil von 9,4 % das Milieu der leistungs- und karriereorientierten Performer

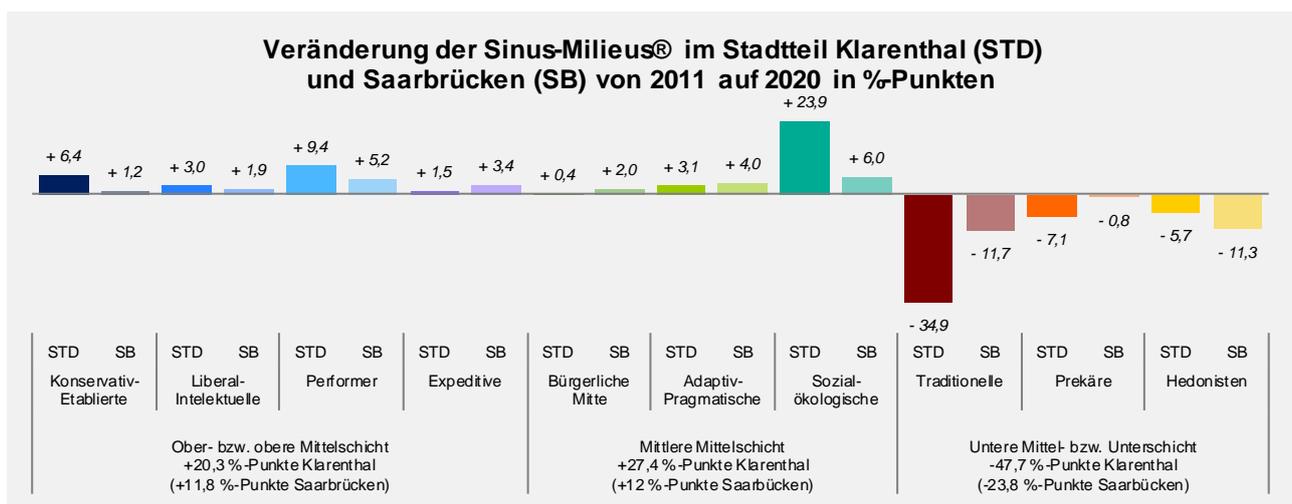


(+0,8 %-Punkte gegenüber Saarbrücken). Zu dem einkommensstarken und gut ausgebildeten Liberal-Intellektuellen Milieu zählen dagegen nicht ganz 5 % der Klarenthaler Haushalte (-2,9 %-Punkte gegenüber Saarbrücken). Ebenso im Vergleich mit der Gesamtstadt unterrepräsentiert ist das junge und urbane Expeditive Milieu. Mit einem Anteil von 1,5 % liegt es deutlich unter dem Anteil der Gesamtstadt (-7,8 %-Punkte gegenüber Saarbrücken). Nach Eschringen (0,7 %) und Bübingen (1,0 %) ist dies der drittniedrigste Anteilswert des Expeditiven Milieus von allen Stadtteilen.

Das Milieusegment der „Unteren Mittel- bzw. Unterschicht“ ist mit knapp 11 % in Klarenthal nur gering und deutlich weniger stark als in der Gesamtstadt vertreten (-21,8 %-Punkten gegenüber Saarbrücken). Fast die Hälfte der zu diesem Milieusegment gehörenden Haushalte zählen zu dem vom Altersdurchschnitt ältesten und kleinbürgerlichen Traditionellen Milieu. Mit einem Anteil von 4,5 % kommen sie dabei deutlich seltener vor als in der Gesamtstadt (-5,6 %-Punkte gegenüber Saarbrücken). Auch die zwei weiteren zur „Unteren Mittel- bzw. Unterschicht“ gehörenden Milieus haben in Klarenthal deutlich geringere Anteilswerte als in der Gesamtstadt. Die häufig wirtschaftlich und sozial benachteiligten, um Anschluss bemühten Prekären haben mit knapp 4 % einen nur halb so großen Anteil wie in der Gesamtstadt (-4,3 %-Punkte gegenüber Saarbrücken). Zu dem spaß- und erlebnisorientierten Hedonistischen Milieu zählen 2,4 % der Klarenthaler Haushalte. Damit ist dieses Milieu deutlich unterrepräsentiert (-11,9 %-Punkte gegenüber Saarbrücken).

Veränderung des Stadtteils von 2011 auf 2020

In den Jahren zwischen 2011 und 2020 hat sich der Stadtteil Klarenthal stark verändert: insbesondere das Milieusegment der „Unteren Mittel- bzw. Unterschicht“ verlor. Sein Anteil ging um rund 48 %-Punkte zurück und damit fast doppelt so stark wie in der Gesamtstadt (-23,8 %-Punkte). Das einst größte Milieusegment im Stadtteil ist nun das kleinste. Der größte Teil dieses Verlustes ist auf einen starken Rückgang des älteren Traditionellen Milieus zurückzuführen: Mit einem Minus von knapp 34 %-Punkten ist dieser Verlust fast dreimal höher als der in Saarbrücken selbst (-11,7 %-Punkte). Das häufig benachteiligte und um Anschluss bemühte Prekäre Milieu hat ebenfalls deutlich stärker verloren als in der Gesamtstadt: In Klarenthal ging der Anteil um 7 %-Punkte zurück, während er in Saarbrücken nur um 0,8 %-Punkte verlor. Das 2011 bereits gering vertretene Hedonistische Milieu verlor weitere 5,7 %-Punkte (-11,3 %-Punkte in Saarbrücken).



Wachsen konnte in Klarenthal in diesem Zeitraum dabei vor allem das Milieusegment der „Mittleren Mittelschicht“: Mit einem Zuwachs von 27,4 %-Punkten fällt dieser deutlich stärker aus als in der Gesamtstadt (+12 %-Punkte). Besonders sticht hier das gesellschaftskritische und engagierte Sozialökologische Milieu hervor: Mit einem Plus von fast 24 %-Punkten fällt die Zunahme viermal höher aus als in der Gesamtstadt (+6,0 %-Punkte). Die beiden weiteren Milieus der Mitte, die ältere Bürgerliche Mitte und das modernere Adaptiv-Pragmatische Milieu nehmen dagegen mit 0,4 bzw. 3,1 %-Punkten nur leicht zu und dies auch weniger als in der Gesamtstadt (Bürgerliche Mitte: +2,0 %-Punkte, Adaptiv-Pragmatische: +4,0 %-Punkte).

Auch das Milieusegment der „Ober- bzw. oberen Mittelschicht“ nahm im Zeitraum von 2011 bis 2020 in Klarenthal mit 20,3 %-Punkten deutlich zu. Besonders das Milieu der karriereorientierten und leistungsstarken Performer legte mit einem Plus von 9,4 %-Punkten fast doppelt so stark zu wie in der Gesamtstadt (+5,2 %-Punkte). Jedoch muss beachtet werden, dass das Milieu der Performer in Klarenthal 2011 gar nicht nachzuweisen war. Ebenfalls deutlich zunehmen konnte das Konservativ-Etablierte Milieu mit einem Plus von 6,4 %-Punkten (+1,2 %-Punkte in Saarbrücken) und – wenn auch weniger stark – das Liberal-Intellektuelle Milieu mit 3 %-Punkten (+1,9 %-Punkte in Saarbrücken). Das junge, kreative und urbane Milieu der Expeditionen, das ebenso wie die Performer 2011 noch nicht nachweisbar war, erlebte einen kleinen Zuwachs von 1,5 %-Punkten, der jedoch deutlich unter dem Plus von 3,4 %-Punkten in Saarbrücken liegt.

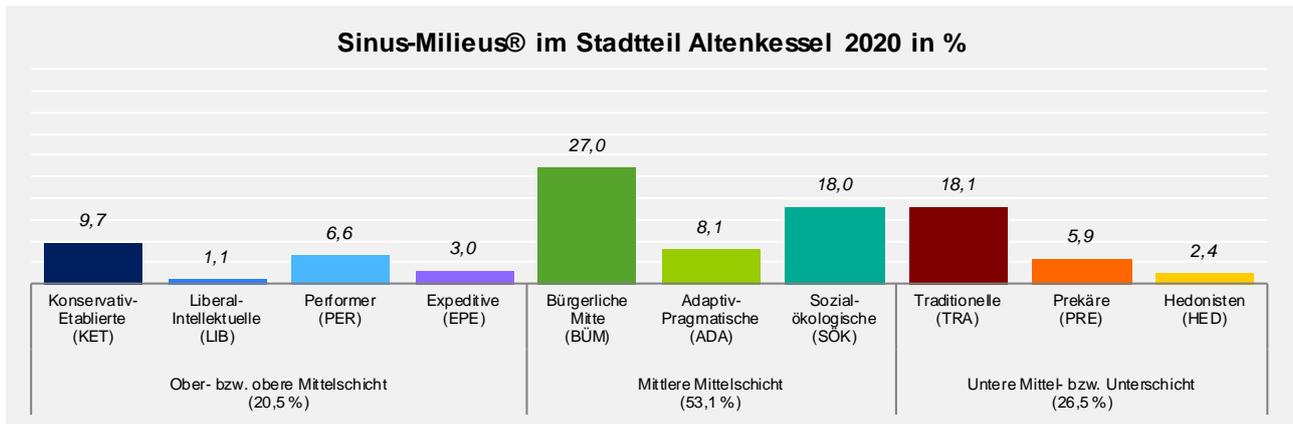


Altenkessel

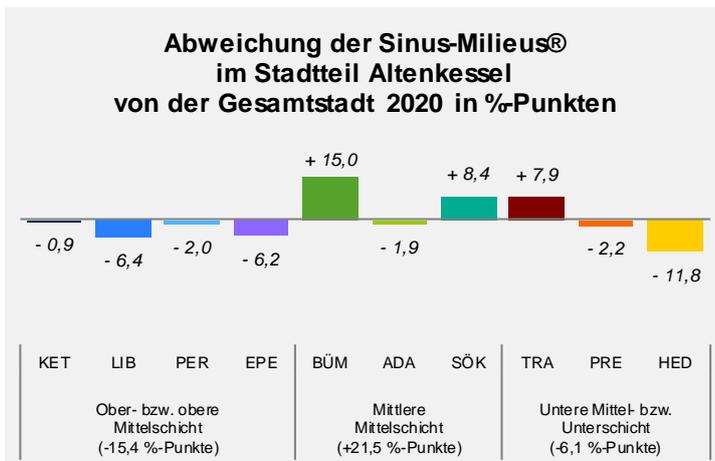
Altenkessel ist durch kleinbürgerliche Milieus mit höherem Durchschnittsalter geprägt. Die Bürgerliche Mitte mit 27 % ist seit 2011 besonders stark gewachsen. Trotz großer Verluste ist das Traditionelle Milieu 2020 mit 18,1 % das zweitgrößte Milieu. Das Sozialökologische Milieu mit nun 18 % nahm wie die Bürgerliche Mitte, beides Milieus der Mitte, ebenfalls deutlich zu.

Der Stadtteil 2020 und im Vergleich zur Gesamtstadt

Der Stadtteil Altenkessel wird vor allem durch das Milieusegment „Mittlere Mittelschicht“ geprägt: Gut die Hälfte der Haushalte können diesem Segment zugeordnet werden, nur in Eschringen, Ensheim und Klarenthal ist der Anteil dieses Milieusegments noch höher. Am häufigsten findet sich in Altenkessel das nach geordneten Verhältnissen strebende Milieu der Bürgerlichen Mitte, das sich gern als „Rückgrat der Gesellschaft“ versteht. Mit einem Anteil von 27 % ist es im stadtweiten Vergleich nach Eschringen (39,4 %) hier am zweithäufigsten vertreten und liegt 15 %-Punkte über dem Wert der Gesamtstadt. Das engagierte und gesellschaftskritische Sozialökologische Milieu bildet die zweite Säule der „Mittleren Mittelschicht“ in Altenkessel und ist hier deutlich stärker repräsentiert als in der Gesamtstadt (+8,4 %-Punkte gegenüber Saarbrücken). Demgegenüber ist die moderne junge Mitte, das Adaptiv-Pragmatische Milieu, mit 8,1 % schwächer vertreten als in Saarbrücken insgesamt (-1,9 %-Punkte gegenüber Saarbrücken).



Fast 27 % der Haushalte in Altenkessel werden der „Unteren Mittel- bzw. Unterschicht“ zugeordnet. In Relation zur Gesamtstadt ist dieses Milieusegment um 6 %-Punkte geringer vertreten. Dominiert wird dieses Milieusegment vom Traditionellen Milieu (18,1 %), das geprägt ist durch die Sicherheit und Ordnung liebende ältere Generation der traditionellen Arbeiterkultur. Im stadtweiten Vergleich ist dieses Milieu nur in Jägersfreude (29,1 %) und Malstatt (19,6 %) noch stärker vertreten. Demgegenüber ist das Prekäre Milieu, die um Orientierung und Teilhabe bemühte Unterschicht, mit knapp 6 % und insbesondere das spaß- und erlebnisorientierte Hedonistische Milieu mit einem Anteil von 2,4 % in Altenkessel nur gering vertreten. Beide Milieus liegen mit ihrem jeweiligen Anteil unter dem gesamtstädtischen Niveau



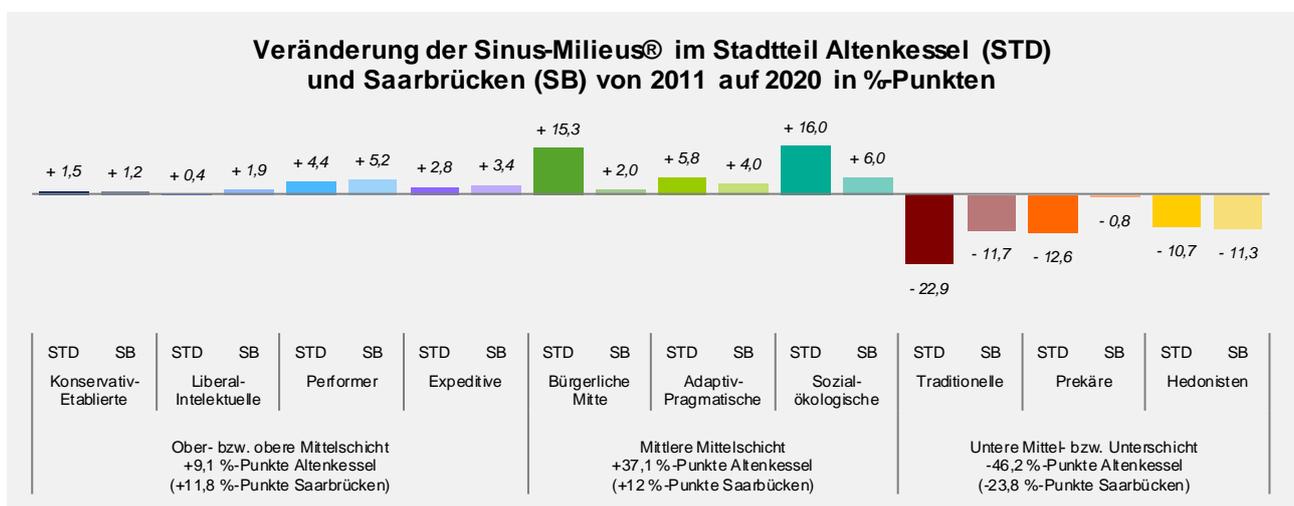
(Prekäres Milieu: -2,2 %-Punkte, Hedonistisches Milieu: -11,8 %-Punkte gegenüber Saarbrücken).

Die Milieus der wohlhabenden „Ober- bzw. oberen Mittelschicht“ sind in Altenkessel eher schwach vertreten, was durch den stadtweiten Vergleich noch verdeutlicht wird. Insgesamt belegt der Stadtteil mit einem Anteil von 20,5 % in diesem Milieusegment nach Burbach (11,3 %), Malstatt (19,2 %) und Jägersfreude (19,4 %)

den viertletzten Platz und liegt damit gut 15 %-Punkte unter dem Wert für die Gesamtstadt. Innerhalb dieses Milieusegments bildet das gut situierte Milieu der Konservativ-Etablierten mit einem Anteil von 9,7 % die größte Gruppe. Im stadtweiten Vergleich weicht dieser Wert nur unwesentlich von der Verteilung auf Ebene der Gesamtstadt ab (-0,9 %-Punkte gegenüber Saarbrücken). Das Milieu der leistungsorientierten Performer und die jungen, urban-kreativen Expeditiven sind mit 6,6 % bzw. 3,0 % im Stadtteil deutlich schwächer vertreten als in Saarbrücken (-2,0 %-Punkte bzw. -6,2 %-Punkte gegenüber Saarbrücken). Noch deutlicher ist die Abweichung zwischen Stadt und Stadtteil mit Blick auf das Milieu der aufgeklärten Bildungselite, den Liberal-Intellektuellen. Mit einem Anteil von 1,1 % ist dieses Milieu in Altenkessel kaum vertreten und liegt um 6,4 %-Punkte unter dem Wert der Gesamtstadt. Dies ist der geringste Wert unter allen Stadtteilen.

Veränderung des Stadtteils von 2011 auf 2020

Seit 2011 ist das Milieusegment „Mittlere Mittelschicht“ in Altenkessel um 37 %-Punkte gewachsen (Saarbrücken: 12 %-Punkte). Den stärksten Zuwachs in Altenkessel verzeichnet das Sozialökologische Milieu, das im Vergleichszeitraum um 16 %-Punkte gewachsen ist, während der Zuwachs auf Ebene der Gesamtstadt nur 6 %-Punkte beträgt. In ähnlicher Größe ist auch der Anteil der „Bürgerlichen Mitte“ in Altenkessel gewachsen (+15,3 %-Punkte), während die Dynamik des Anstiegs bei diesem Milieu in Saarbrücken insgesamt deutlich schwächer ist und lediglich 2 %-Punkte beträgt.



Die größten Verluste finden sich in Altenkessel, wie in der Gesamtstadt insgesamt, im Milieusegment „Untere Mittel- bzw. Unterschicht“: Hier ist der Anteil in Altenkessel zwischen 2011 und 2020 fast um 46,2 %-Punkte geschrumpft, der Rückgang in Saarbrücken insgesamt liegt dagegen nur bei knapp 24 %-Punkten. Am stärksten trifft der Rückgang dabei den Anteil des Traditionellen Milieus, der sich in Altenkessel in diesem Zeitraum um fast 23 %-Punkte verringert hat, stadtweit liegt der Rückgang bei knapp 12 %-Punkten. Den zweitstärksten Rückgang verzeichnet das Prekäre Milieu, dessen Anteil um mehr als 12 %-Punkte zurückgegangen ist, während der Rückgang in der Gesamtstadt im Vergleichszeitraum nur sehr gering (-0,8 %-Punkte) ausgefallen ist. Der Rückgang bei der dritten Gruppe in diesem Milieusegment, dem Hedonistischen Milieu, zeigt dagegen kaum eine Abweichung zwischen der Entwicklung in Altenkessel (-10,7 %-Punkte) und in der Gesamtstadt (-11,3 %-Punkte).

Das Milieusegment „Ober- bzw. obere Mittelschicht“ ist im Vergleichszeitraum in Altenkessel durch eher verhaltene Zuwächse (+9,1 %-Punkte) geprägt, die knapp unter dem Niveau des Anstiegs in der Gesamtstadt liegen (+11,8 %-Punkte). Die größten Zuwächse ergeben sich dabei für das Milieu der Performer, dessen Anteil in Altenkessel um 4,4 %-Punkte und in der Gesamtstadt um 5,2 %-Punkte gestiegen ist. Die Zuwächse bei den Milieus der Konservativ-Etablierten und der Expeditiven liegen nahezu auf dem Niveau der Gesamtstadt und weisen eher wenig Dynamik auf. Der Anteil des Liberal-Intellektuellen Milieus verharrt nahezu und liegt nur 0,4 %-Punkte über dem Niveau von 2011.

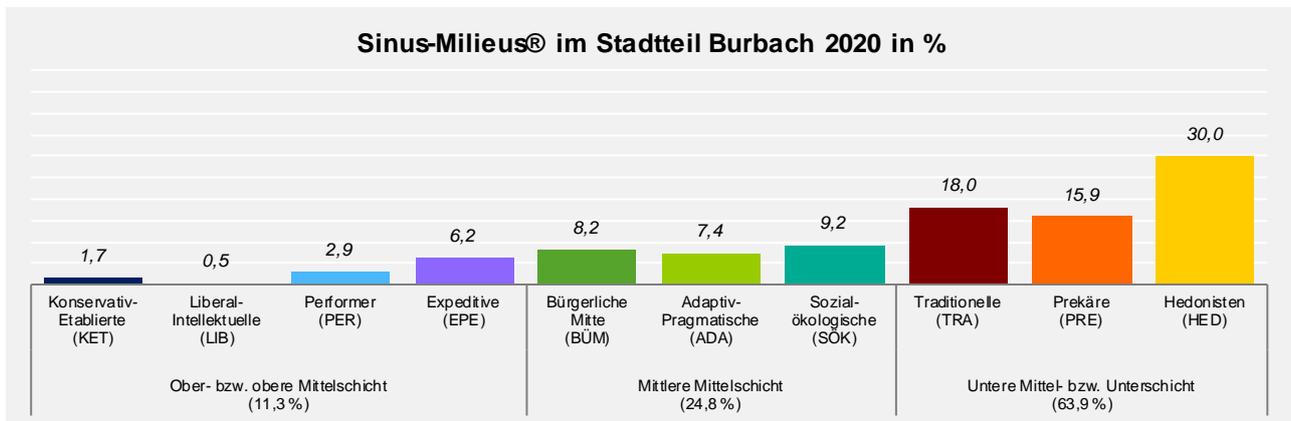


Burbach

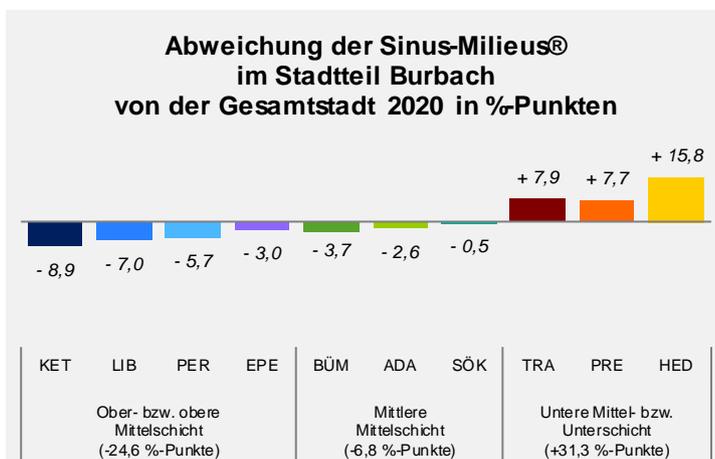
Burbach ist und bleibt ein Stadtteil der „Unteren Mittel- bzw. Unterschicht“: Mit 64 % hat Burbach hier den höchsten Anteil unter allen Stadtteilen. Auch die Anteile des Hedonistischen und des Prekären Milieus sind in keinem Stadtteil höher. Dennoch ist dieses Milieusegment auch in Burbach zurückgegangen. Gewinnen konnte vor allem die „Mittlere Mittelschicht“.

Der Stadtteil 2020 und im Vergleich zur Gesamtstadt

Burbach ist ein Stadtteil, der von dem Milieusegment der „Unteren Mittel- bzw. Unterschicht“ geprägt ist. Mehr als 6 von 10 Haushalten gehören zu diesem Milieusegment (63,9 %). Damit ist dieser Anteil um mehr als 30 %-Punkte höher als in Saarbrücken. In keinem anderen Stadtteil hat dieses Milieusegment einen so großen Anteil, Malstatt folgt mit rund 56 %. Rund die Hälfte der Haushalte aus diesem Milieusegment lassen sich in Burbach dem Hedonistischen Milieu zuordnen. Zu diesem Milieu zählen Personen, die häufig im Beruf gut integriert und angepasst sind, in der Freizeit aber Unterhaltung, Spaß und Abwechslung suchen. Innerhalb Burbachs ist das Hedonistische Milieu mit einem Anteil von 30 % auch das am stärksten vertretene Milieu überhaupt. Dieser Anteil ist dabei auch deutlich höher als in der Gesamtstadt (+15,8 %-Punkte gegenüber Saarbrücken), zudem hat kein anderer Stadtteile einen höheren Anteil an diesem Milieu. Die beiden anderen Milieus dieses Milieusegments gehören in Burbach – wenn auch mit deutlichem Abstand zu den 30 % Hedonisten – zu den zweit- bzw. dritthäufigsten Milieus im Stadtteil. Das Traditionelle Milieu, also die Ordnung und Sicherheit liebende ältere Generation, hat einen Anteil von 18 %, dicht gefolgt von dem häufig wirtschaftlichen, sozial und kulturell benachteiligten Prekären Milieu mit nicht ganz 16 %. Beide Milieus weichen dabei um plus 8 %-Punkte von dem gesamtstädtischen Anteil ab. In Burbach leben im Vergleich mit den anderen Stadtteilen die meisten Haushalte, die dem Prekären Milieu zuzuordnen sind.



Zum Milieusegment der „Mittleren Mittelschicht“ zählen rund ein Viertel der Burbacher Haushalte (24,8 %), damit ist der Anteil dieses Milieusegment um gut 7 %-Punkte geringer als in der Gesamtstadt. Am häufigsten

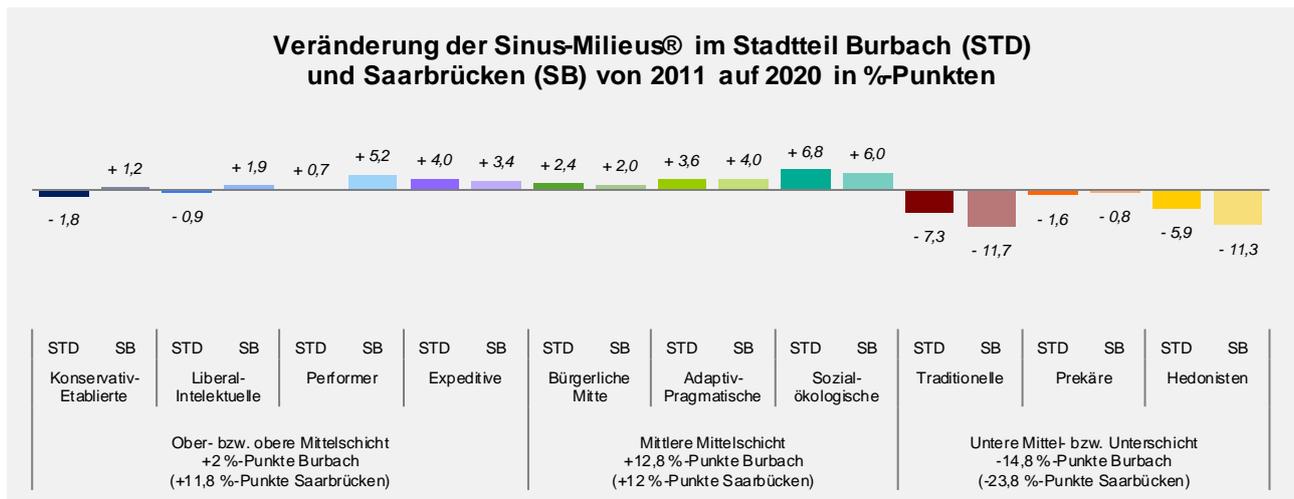


ist in diesem Milieusegment das gesellschaftskritische Sozialökologische Milieu mit ihrem ausgeprägten ökologischen und sozialen Gewissen zu finden. Mit einem Anteil von gut 9 % in Burbach weicht es nur um minus 0,5 %-Punkte gegenüber der Gesamtstadt ab. Das vom Altersdurchschnitt eher ältere Milieu der Bürgerlichen Mitte hat in Burbach einen Anteil von rund 8 % (-3,7 %-Punkte gegenüber Saarbrücken) und das modernere und auch jüngere Adaptiv-Pragmatische Milieu einen Anteil von gut 7, % (-2,6 %-Punkte gegenüber Saarbrücken).

Etwas mehr als ein Zehntel (11,3 %) der Burbacher Haushalte lassen sich dem Milieusegment „Ober- bzw. obere Mittelschicht“ zuordnen. Dieser Anteil ist deutlich geringer als in der Gesamtstadt (-24,6 %-Punkte gegenüber Saarbrücken). Burbach ist damit vor Malstatt der Stadtteil, in dem die wenigsten Haushalte diesem Milieusegment zugeordnet werden. Mit einem Anteil von gut 6 % ist hier das Expositive Milieu am stärksten vertreten, allerdings um 3 %-Punkte geringer als in Saarbrücken. Personen dieses Milieu gelten als weltoffen und tolerant gegenüber unterschiedlichen Lebensformen und Kulturen und sehen sich selbst als junge, hippe und kreative "Urban Styler". Das zur wirtschaftlichen Elite zählende Milieu der karriereorientierten Performer mit knapp 3 % ist ebenfalls um fast 6 %-Punkte seltener vertreten als in der Gesamtstadt. Ähnliches gilt auch für die beiden anderen Milieus dieses Milieusegments. Die Konservativ-Etablierten mit einem Anteil von knapp 2 % weichen um fast minus 9 %-Punkte vom Stadtwert ab. Das Liberal-Intellektuelle Milieu ist mit 0,5 % in Burbach so gut wie gar nicht vertreten (-7,0 %-Punkte gegenüber Saarbrücken). Nach Jägersfreude (0,4 %) hat Burbach damit den zweitgeringsten Anteil am Liberal-Intellektuellen Milieu.

Veränderung des Stadtteils von 2011 auf 2020

Seit 2011 hat sich in Burbach die Milieulandschaft verändert. Dies betrifft vor allem die Milieusegmente der „Unteren Mittel- bzw. Unterschicht“ und der „Mittleren Mittelschicht“. So hat sich wie in der Gesamtstadt der Anteil der „Unteren Mittel- bzw. Unterschicht“ verringert. Mit einem Rückgang von rund 15 %-Punkten fällt dieser in Burbach jedoch deutlich geringer aus als in Saarbrücken. Die stärksten Verluste sind bei dem älteren Milieu der Traditionellen (-7,3 %-Punkte) und dem Milieu der konsum- und spaßorientierten Hedonisten (-5,9 %-Punkte) zu verzeichnen. Beide Verluste sind deutlich geringer als in Saarbrücken, wo diese Milieus seit 2011 etwas mehr als 11 %-Punkte verloren haben. Das Milieu der um gesellschaftlichen Anschluss bemühten Prekären verliert in Burbach 1,6 %-Punkte, doppelt so viel wie in Saarbrücken (-0,8 %-Punkte).



Das Milieusegment „Mittlere Mittelschicht“ hat in Burbach seit 2011 um nicht ganz 13 %-Punkte zugenommen, dies entspricht fast der Zunahme in der Gesamtstadt (+12,0 %-Punkte). Auch die Verteilung der Zuwächse auf die zu diesem Milieusegment zugehörigen Milieus ist denen der Gesamtstadt nicht unähnlich. Das Milieu der Sozialökologischen mit 6,8 %-Punkten und das der Bürgerlichen Mitte mit 2,4 %-Punkten nehmen in Burbach nur etwas stärker zu als in der Gesamtstadt (+6,0 bzw. +2,0 %-Punkte), wohingegen die Zunahme des Adaptiv-Pragmatischen Milieus mit plus 3,6 %-Punkten etwas geringer ausfällt (+4 %-Punkte).

Eine deutlich geringere Zunahme erlebt das Milieusegment der „Ober- bzw. oberen Mittelschicht“: Mit plus 2 %-Punkten von 2011 auf 2020 liegt Burbach deutlich unter der gesamtstädtischen Zunahme von fast 12 %-Punkten. Das Konservativ-Etablierte und das Liberal-Intellektuelle Milieu nehmen in Burbach sogar entgegen der Entwicklung in Saarbrücken ab: die Konservativ-Etablierten verlieren 1,8 %-Punkte (+1,2 %-Punkte in Saarbrücken) und die Liberal-Intellektuellen verlieren 0,9 %-Punkte (+1,9 %-Punkte in Saarbrücken). Die Zunahme des Milieus der zur Wirtschaftselite zählenden Performer fällt mit 0,7 %-Punkten deutlich geringer aus als in der Gesamtstadt (+5,2 %-Punkte). Das Milieu des kreativen und urbanen Expositiven dagegen erlebt in Burbach eine stärkere Zunahme als in der Stadt: 4 %-Punkte Zunahme stehen hier 3,4 %-Punkten in der Gesamtstadt gegenüber.

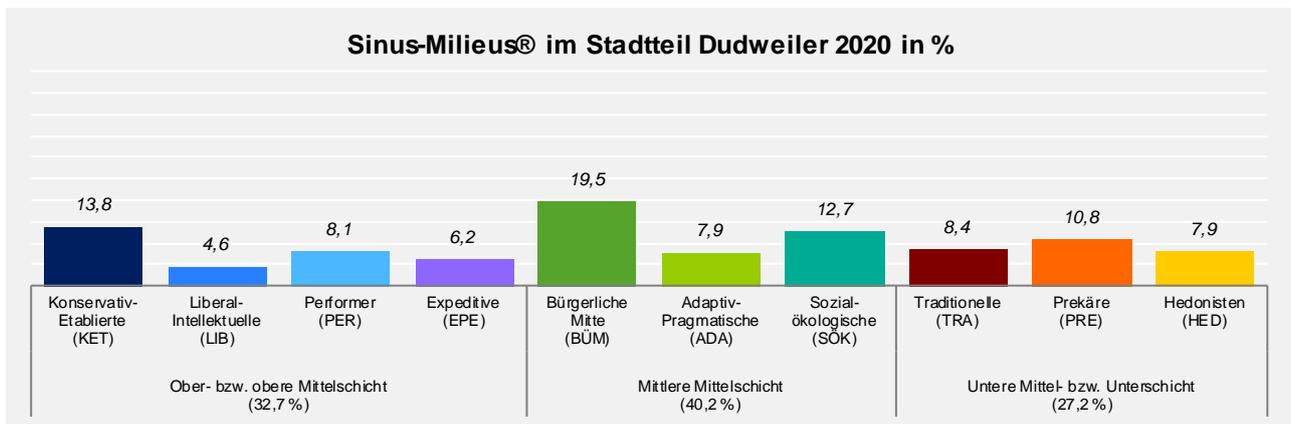


Dudweiler

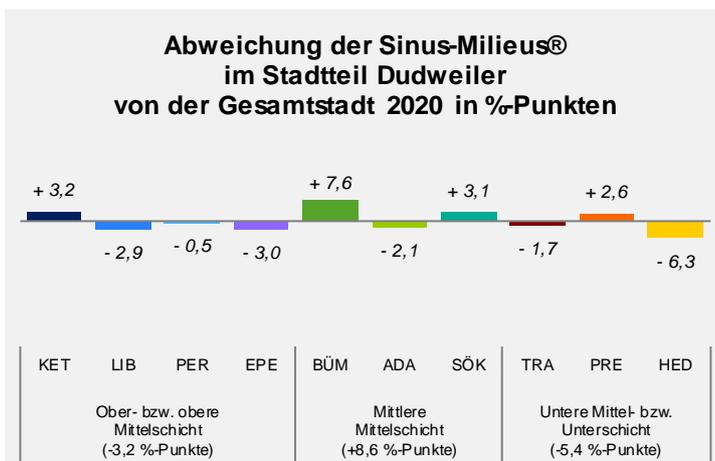
Dudweiler hat sich zu einem heterogenen Stadtteil entwickelt: Das Milieusegment der „Mittleren Mittelschicht“ mit den eher bürgerlichen Milieus ist mit rund 40 % am stärksten vertreten. Die beiden anderen Milieusegmente haben Anteile um je 30 %. Dies ist eine Folge des Rückgangs des Milieusegments der „Unteren Mittel- bzw. Unterschicht“ um 33 %-Punkte seit 2011.

Der Stadtteil 2020 und im Vergleich zur Gesamtstadt

Der Stadtteil Dudweiler wird durch die Milieus der „Mittleren Mittelschicht“ geprägt: Gut 40 % der Haushalte können diesem Milieusegment zugeordnet werden. Im Vergleich zur Gesamtstadt ist die „Mittlere Mittelschicht“ in Dudweiler damit stärker vertreten (+8,6 %-Punkte gegenüber Saarbrücken). Die anpassungsbedeute Bürgerliche Mitte, die geordnete Verhältnisse bevorzugt, ist in Dudweiler mit einem Anteil von knapp 20 % das stärkste Milieu. Im Vergleich zur Gesamtstadt kommt die Bürgerliche Mitte in Dudweiler damit deutlich häufiger vor (+7,6 %-Punkte gegenüber Saarbrücken). Das gesellschaftskritische und engagierte Sozialökologische Milieu ist mit einem Anteilswert von knapp 13 % in Dudweiler ebenfalls stärker vertreten als in der Gesamtstadt (+3,1 %-Punkte gegenüber Saarbrücken). Das Adaptiv-Pragmatische Milieu, das im Vergleich zur Bürgerlichen Mitte jünger und moderner ist, kommt mit einem Anteil von knapp 8 % in Dudweiler weniger häufig vor als in der Gesamtstadt (-2,1 %-Punkte gegenüber Saarbrücken).



Ein Drittel der Haushalte in Dudweiler zählen zu den Milieus der „Ober- bzw. oberen Mittelschicht“. Mit einem Anteil von knapp 33 % ist dieses Milieusegment im Vergleich zur Gesamtstadt etwas schwächer vertreten (-3,2 %-Punkte gegenüber Saarbrücken).



Das Konservativ-Etablierte Milieu mit seinen konservativ-bürgerlichen Werten und gut situierten Lebensverhältnissen, kommt mit einem Anteil von knapp 14 % im Vergleich zur Gesamtstadt etwas häufiger vor (+3,2 %-Punkte gegenüber Saarbrücken). Alle anderen Milieus der „Ober- bzw. oberen Mittelschicht“ sind in Dudweiler dagegen seltener vertreten als in der Gesamtstadt. Mit gut 8 % hat das Milieu der stark leistungsorientierten Performer den

höchsten Anteil und weicht auch nur um 0,5 %-Punkte vom Wert der Gesamtstadt ab. Die jungen, urbanen und kreativen Expeditive mit einem Anteil von 6,2 % und die aufgeklärten und bildungsaffinen Liberal-Intellektuellen mit einem Anteil von rund 5 % an den Dudweiler Haushalten liegen jeweils etwa 3,0 %-Punkte unter den Werten der Gesamtstadt.

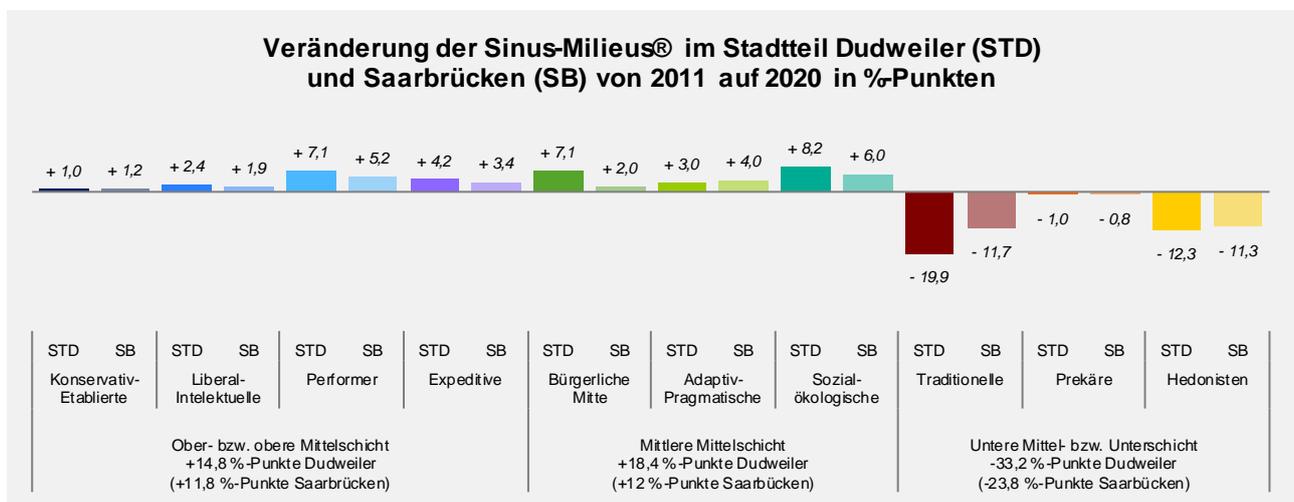
Die Milieus der „Unteren Mittel- bzw. Unterschicht“ sind in Dudweiler mit gut 27 % im Vergleich zur Gesamtstadt etwas geringer vertreten (-5,4 %-Punkte gegenüber Saarbrücken). In diesem Milieusegment hat das

Prekäre Milieu, deren Vertreter*innen trotz wirtschaftlicher, sozialer und kultureller Benachteiligung versuchen „mitzuhalten“ und am gesellschaftlichen Leben teilzuhaben, mit knapp 11 % den höchsten Anteil, gefolgt von dem kleinbürgerlichen Traditionellen Milieu (8,4 %) und dem spaß- und erlebnisorientierten Hedonistischen Milieu (7,9 %). Im Vergleich zur Gesamtstadt ist dabei das Prekäre Milieu in Dudweiler stärker vertreten (+2,6 %-Punkte gegenüber Saarbrücken). Das Traditionelle Milieu hat einen um 1,7 %-Punkte gegenüber Saarbrücken geringeren Anteil und insbesondere das Hedonistische Milieu ist in Dudweiler deutlich seltener anzutreffen (-6,3 %-Punkte gegenüber Saarbrücken).

Veränderung des Stadtteils von 2011 auf 2020

Die Verteilung der Milieus in Dudweiler hat sich seit 2011 stark verändert. Am auffälligsten ist dies im Milieusegment der „Unteren Mittel- bzw. Unterschicht“, das um ein Drittel geschrumpft ist. In der Gesamtstadt lag dagegen der Rückgang bei knapp 24 %-Punkten. Der Anteil des Milieus der Traditionellen, das das höchste Durchschnittsalter aller Milieus hat, ist in Dudweiler um gut 20 %-Punkte gesunken und damit fast doppelt so stark wie in Saarbrücken insgesamt (-11,7 %-Punkte). Auch der Anteil des spaßorientierten und dabei beruflich gut integrierten Hedonistischen Milieus hat sich um gut 12 %-Punkte verringert und zeigt damit eine ähnliche Entwicklung wie in der Gesamtstadt (-11,3 %-Punkte gegenüber 2011). Gleiches gilt für das Prekäre Milieu: Der Rückgang dieses Milieus um 1,0 %-Punkte entspricht fast dem Rückgang in der Gesamtstadt mit 0,8 %-Punkten.

In Dudweiler ist das Milieusegment der „Mittleren Mittelschicht“ mit einem Zuwachs von 18,4 %-Punkten seit 2011 stärker gewachsen als in der Gesamtstadt (+12 %-Punkte). Dieser Zuwachs betrifft dabei alle drei Milieus. Der Anteil des gesellschaftskritischen und engagierten Sozialökologischen Milieus konnte mit einem Plus von gut 8 %-Punkten am stärksten zulegen. Diese Zunahme fiel höher aus als in Saarbrücken (+6 %-Punkte gegenüber 2011). Auch der Anteil der Bürgerlichen Mitte hat in Dudweiler mit gut 7 %-Punkte stärker zugelegt als in der Gesamtstadt, die ein Plus von 2 %-Punkten verzeichnet. Nur der Anteilswert des Adaptiv-Pragmatischen Milieus hat seit 2011 weniger stark zugenommen als in der Stadt: Mit einem Zuwachs von 3 %-Punkten ist die Abweichung von der 4 %-Punkte-Zunahme in der Stadt nicht allzu groß.



Auch das Milieusegment der „Ober- bzw. oberen Mittelschicht“ hat zugelegt, mit knapp 15 %-Punkten liegt die Zunahme über der der Gesamtstadt, die ein Plus von knapp 12 %-Punkten erreichte. Am stärksten ist der Anteil der karrierebewussten Performer gestiegen. Mit gut 7 %-Punkte ist diese Zunahme stärker als in Saarbrücken (+5,2 %-Punkte gegenüber 2011). Die jungen, urbanen Expeditiven haben in Dudweiler um gut 4 %-Punkte zugelegt, in der Gesamtstadt fiel der Zuwachs etwas niedriger aus (+3,4 %-Punkte gegenüber 2011). Auch der Anteil des Liberal-Intellektuellen ist seit 2011 um gut 2,4 %-Punkte etwas stärker gewachsen als in der Gesamtstadt mit einem Zuwachs von plus 1,9 %-Punkten. Nur der Zuwachs des Konservativ-Etablierten Milieu (+1 %-Punkte gegenüber 2011) war etwas geringer als der Zuwachs in der Gesamtstadt mit plus 1,2 %-Punkten.

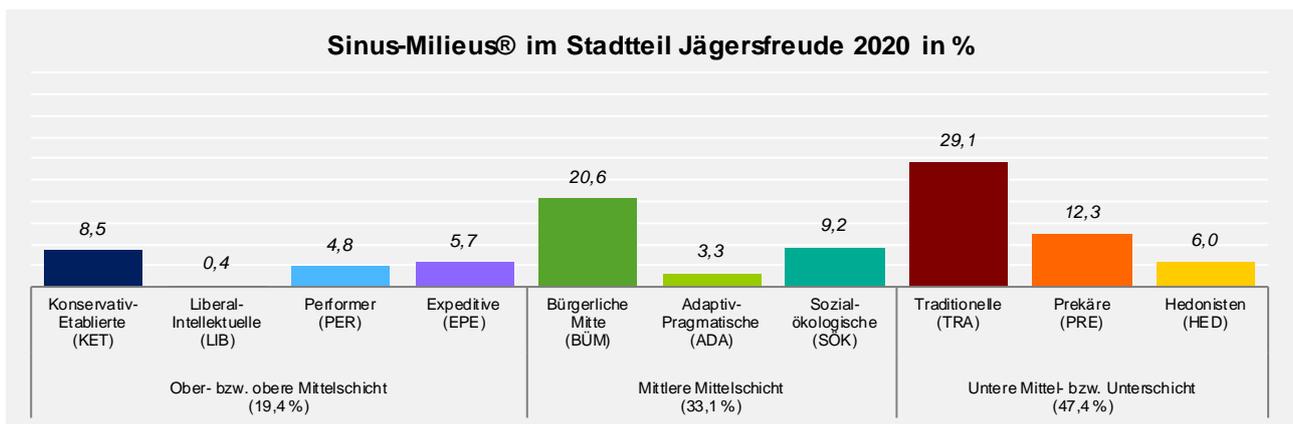


Jägersfreude

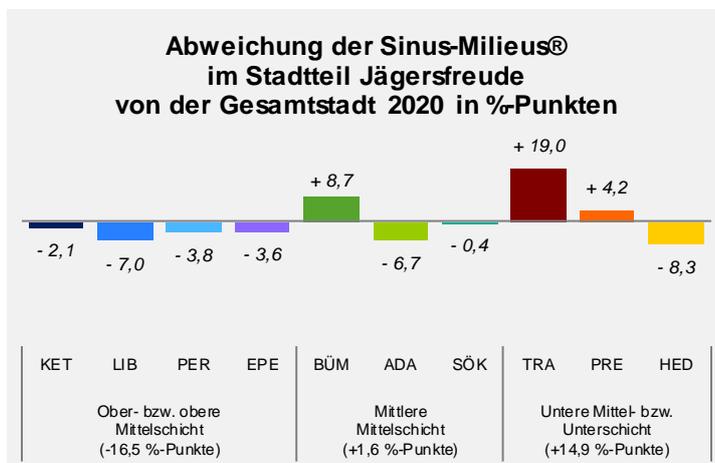
In Jägersfreude überwiegen die eher traditionellen Milieus mit höherem Durchschnittsalter. Die Traditionellen mit 30 % und die Bürgerliche Mitte mit 21 % stellen zusammen rund die Hälfte aller Haushalte. Insgesamt war und ist Jägersfreude ein Stadtteil der „Unteren Mittel- bzw. Unterschicht“, auch wenn die „Mittlere Mittelschicht“ seit 2011 um 16 %-Punkte zunahm.

Der Stadtteil 2020 und im Vergleich zur Gesamtstadt

Der Stadtteil Jägersfreude ist mehrheitlich vom Milieusegment „Untere Mittel- bzw. Unterschicht“ geprägt. Mit einem Anteil von mehr als 47 % ist die „Untere Mittel- bzw. Unterschicht“ in Jägersfreude deutlich stärker vertreten als in der Gesamtstadt (+15 %-Punkte gegenüber Saarbrücken). Am häufigsten findet sich das nach Sicherheit und Ordnung strebende Milieu der Traditionellen, das geprägt ist von der klassischen Arbeiterkultur. Mit einem Anteil von gut 29 % ist dieses Milieu im stadtweiten Vergleich hier mit Abstand am häufigsten vorhanden und liegt um 19 %-Punkte über dem Wert der Gesamtstadt. Das Milieu der Traditionellen dominiert in Jägersfreude damit zugleich das Milieusegment „Untere Mittel- bzw. Unterschicht“. So liegt der Anteil des Prekären Milieus, die klassische, um Orientierung und Teilhabe bemühte Unterschicht, bei 12,3 % und damit um 4,2 %-Punkte über dem Wert für Saarbrücken. Damit hat Jägersfreude unter den Stadtteilen nach Burbach, Malstatt und dem Eschberg den vierthöchsten Anteil an Prekären überhaupt. Das dritte Milieu dieses Milieusegments, das spaß- und erlebnisorientierte Milieu der Hedonisten, liegt mit einem Anteil von 6 % dagegen deutlich unter dem gesamtstädtischen Wert (-8,3 %-Punkte gegenüber Saarbrücken).



Ein Drittel der Haushalte in Jägersfreude zählen zu den Milieus des Milieusegments der „Mittleren Mittelschicht“ (33,1 %). Dieser Anteil weicht dabei nur leicht von dem der Gesamtstadt ab (+1,6 %-Punkte gegenüber Saarbrücken).



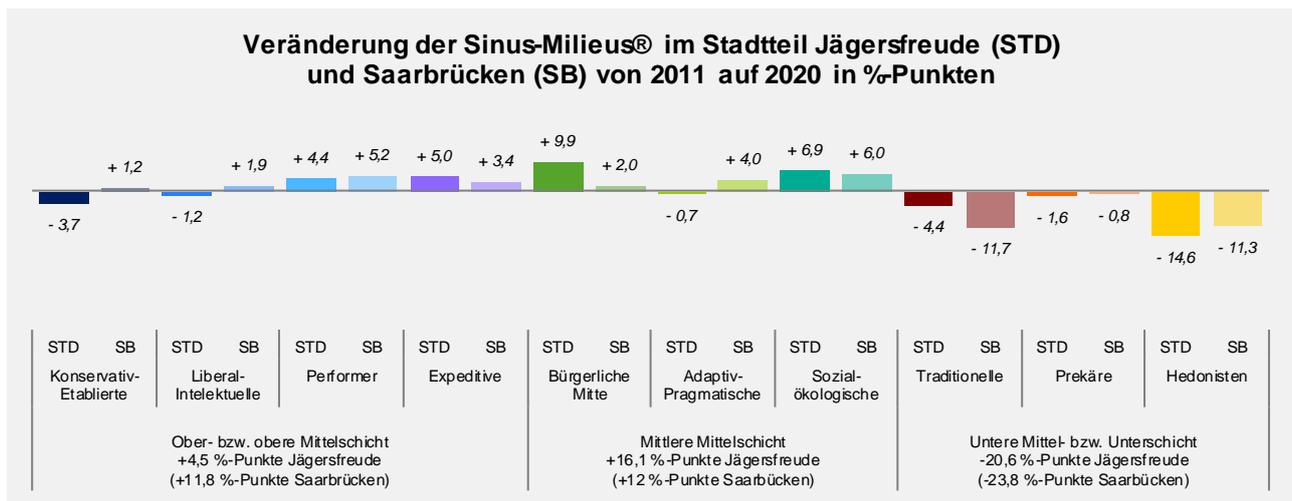
Das zweitstärkste Milieu in Jägersfreude ist das der Bürgerlichen Mitte, für das das Streben nach geordneten Verhältnissen kennzeichnend ist und das sich gern als Rückgrat der Gesellschaft versteht. Mit einem Anteil von 20,6 % ist dieses Milieu hier im Vergleich zur Gesamtstadt um fast 9 %-Punkte mehr vertreten. Demgegenüber sind die beiden anderen Milieus des Milieusegments „Mittlere Mittelschicht“ deutlich schwächer repräsentiert. So ist das Milieu der Adaptiv-Pragmatischen, das als moderne junge Mitte beschrieben wird, mit einem Anteil von 3,3 % in Jägersfreude stadtweit am

schwächsten vertreten und liegt um 6,7 %-Punkte unter dem Wert für die Gesamtstadt. Der Anteil des engagierten und gesellschaftskritischen Milieus der Sozialökologischen liegt mit gut 9 % fast auf dem Niveau des Werts für die Gesamtstadt (-0,4 %-Punkte gegenüber Saarbrücken).

Die Milieus der „Ober- bzw. oberen Mittelschicht“ sind in Jägersfreude eher schwach ausgeprägt und liegen alle unterhalb der jeweiligen Werte der Gesamtstadt. Insgesamt liegt der Anteil des Milieusegments mit gut 19 % um fast 17 %-Punkte unter dem gesamtstädtischen Wert. Mit einem Anteil von 8,5 % ist dabei das gut situierte Milieu der Konservativ-Etablierten am häufigsten vertreten, aber auch dieser Wert liegt um 2,1 %-Punkte unter dem Wert von Saarbrücken. Das Milieu der leistungsorientierten Performer und die jungen, urban-kreativen Expeditiven sind mit 4,8 % bzw. 5,7 % im Stadtteil deutlich schwächer vertreten als in Saarbrücken (- 3,8 %-Punkte bzw. -3,6 %-Punkte gegenüber Saarbrücken). Noch deutlicher ist die Abweichung zwischen Stadt und Stadtteil mit Blick auf das Milieu der aufgeklärten Bildungselite, den Liberal-Intellektuellen. Mit einem Anteil von 0,4 % ist dieses Milieu in Jägerfreude kaum nachweisbar und liegt um 7 %-Punkte unter dem Wert der Gesamtstadt. Dies ist der geringste Wert unter allen Stadtteilen.

Veränderung des Stadtteils von 2011 auf 2020

Auch Jägersfreude hat sich seit 2011 stark verändert. Am stärksten zeigt sich dies beim Milieusegment der „Unteren Mittel- bzw. Unterschicht“. Dieses verlor in Jägersfreude 20,6 %-Punkte (-23,8 %-Punkte in Saarbrücken). Dabei ist in diesem Milieusegment der Anteil aller Milieus im Vergleichszeitraum rückläufig. Es fällt auf, dass der Rückgang des Anteils des Milieus der Traditionellen (-4,4 %-Punkte) hier deutlich weniger stark ausfällt als in Saarbrücken insgesamt (-11,7 %-Punkte), was die nach wie vor große Bedeutung dieses Milieus in Jägersfreude unterstreicht. Demgegenüber geht der Anteil der Hedonisten in Jägersfreude (-14,6 %-Punkte) noch deutlicher zurück als in der Gesamtstadt (-11,3 %-Punkte). Der Rückgang des Anteils des Milieus der Prekären ist mit -1,6 %-Punkten vergleichsweise moderat, aber dennoch höher als in Saarbrücken insgesamt, wo sich deren Anteil um -0,8 %-Punkte reduziert hat.



Anteilmäßig gewonnen hat seit 2011 das Milieusegment der „Mittleren Mittelschicht“, das mit einem Zuwachs von gut 16 %-Punkten in Jägersfreude noch stärker zugenommen hat als in Saarbrücken (+12 %-Punkte). Das größte Wachstum zeigt dabei das Milieu der Bürgerlichen Mitte, dessen Anteil um fast 10 %-Punkte gestiegen ist und damit deutlich stärker als auf der Ebene der Gesamtstadt, wo im gleichen Zeitraum der Anteil um nur 2 %-Punkte zugelegt hat. Die Entwicklung in den anderen Milieus der „Mittleren Mittelschicht“ verläuft uneinheitlich: Während das moderne Milieu der Adaptiv-Pragmatischen im Vergleichszeitraum mit minus 0,7 %-Punkte entgegen dem stadtweiten Trend (+4 %-Punkte) leicht rückläufig ist, folgt der Zuwachs im Milieu der Sozialökologischen (+6,9 %-Punkte) dem gesamtstädtischen Trend (+6 %-Punkte).

Mit einer Zunahme von nicht ganz 5 %-Punkten nimmt das Milieusegment der „Ober- bzw. oberen Mittelschicht“ in Jägersfreude deutlich weniger zu als in Saarbrücken (+11,8 %-Punkte). In diesem Milieusegment zeigen sich Zuwächse bei den Milieus der Performer (+4,4 %-Punkte) und der Expeditiven (+5,0 %-Punkte), deren Entwicklung tendenziell der der Gesamtstadt folgen (Performer: +5,2 %-Punkte, Expeditive: +3,4 %-Punkte). Gegenläufige Entwicklungen haben bei den Milieus der Konservativ-Etablierten (-3,7 %-Punkte) und der Liberal-Intellektuellen (-1,2 %-Punkte) stattgefunden: Beide Milieus nehmen entgegen dem gesamtstädtischen Trend (Konservativ Etablierte: +1,2 %-Punkte, Liberal-Intellektuelle: +1,9 %-Punkte) im Vergleichszeitraum ab, wobei das Liberal-Intellektuelle Milieu 2020 im Stadtteil kaum noch vertreten ist.

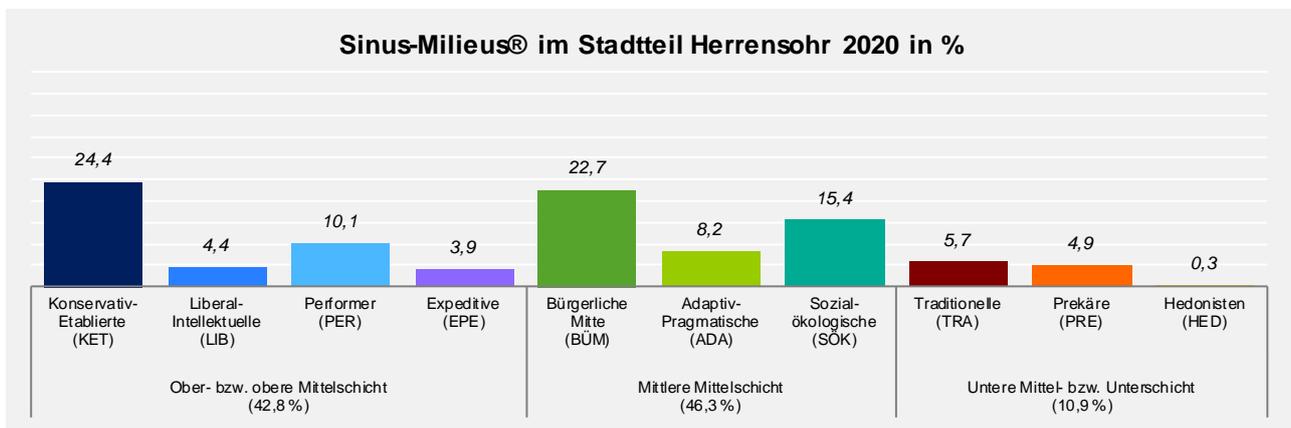


Herrensohr

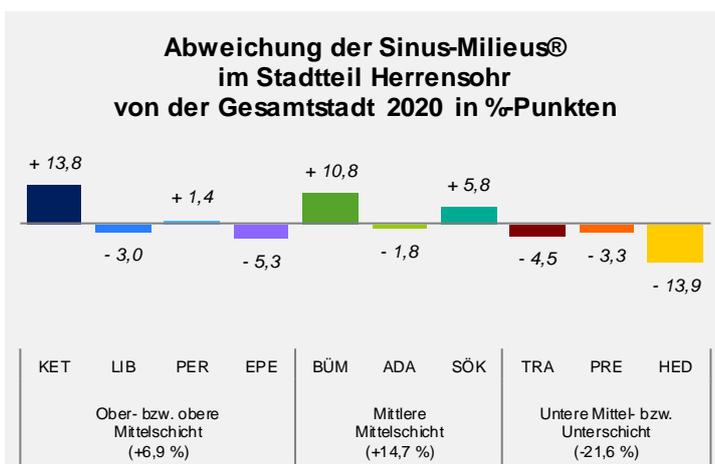
Herrensohr ist kein Stadtteil der „Unteren Mittel- bzw. Unterschicht“ mehr: Seit 2011 verlor dieses Milieusegment 60 % und liegt 2020 bei 11 %. Gerade das Traditionelle Milieu erlebte hier einen starken Einbruch. Mit dem Konservativ-Etablierten Milieu sowie der Bürgerlichen Mitte, die jeweils fast ¼ der Milieus ausmachen, herrscht weiter eine eher traditionelle Grundorientierung vor.

Der Stadtteil 2020 und im Vergleich zur Gesamtstadt

Das stärkste Milieusegment in Herrensohr ist die „Mittlere Mittelschicht“. Fast die Hälfte der Haushalte zählen zur „Mittleren Mittelschicht“. Damit liegt der Anteil gut 15 %-Punkte über dem der Gesamtstadt. Die Bürgerliche Mitte, die sich als Rückgrat der Gesellschaft sieht, bildet in der „Mittleren Mittelschicht“ das stärkste Milieu. Mit einem Anteil von knapp 23 % ist es im Vergleich zur Gesamtstadt um gut 11 %-Punkte stärker vertreten. Die gesellschaftskritischen und engagierten Sozialökologischen haben einen Anteil von gut 15 % und kommen damit im Vergleich zur Gesamtstadt um fast 6 %-Punkte häufiger vor. Das Adaptiv-Pragmatische Milieu, das im Vergleich zur Bürgerlichen Mitte jünger und moderner ist, ist mit einem Anteil von gut 8 % in Herrensohr etwas weniger häufig vertreten als in der Gesamtstadt (-1,8 %-Punkte gegenüber Saarbrücken).



Mit einem Anteil von knapp 43 % bildet die „Ober- bzw. obere Mittelschicht“ das zweitstärkste Milieusegment in Herrensohr. Mit diesem Anteil ist es im Vergleich zur Gesamtstadt etwas häufiger vertreten (+6,9 %-Punkte gegenüber Saarbrücken).



Die gut situierten Konservativ-Etablierten bilden das stärkste Milieu in Herrensohr: Fast ein Viertel der Haushalte gehören zu diesem Milieu. Nur in Bischmisheim (32,6 %) und Bübingen (25,4 %) sind die Werte noch höher. Das Milieu der leistungsorientierten Performer kommt mit einem Anteil von gut 10 % im gesamtstädtischen Vergleich etwas häufiger vor (+1,4 %-Punkte gegenüber Saarbrücken). Anders das Liberal-Intellektuelle Milieu, die aufgeklärte Bildungselite: Mit einem Anteil von gut 4 % ist dieses Milieu in Herrensohr im Vergleich zur Gesamtstadt schwächer

vertreten (-3,0 %-Punkte gegenüber Saarbrücken). Die jungen, modernen und urban eingestellten Expeditiven kommen in Herrensohr mit einem Anteil von knapp 4 % im Vergleich zur Gesamtstadt deutlich seltener vor (-5,3 %-Punkte gegenüber Saarbrücken).

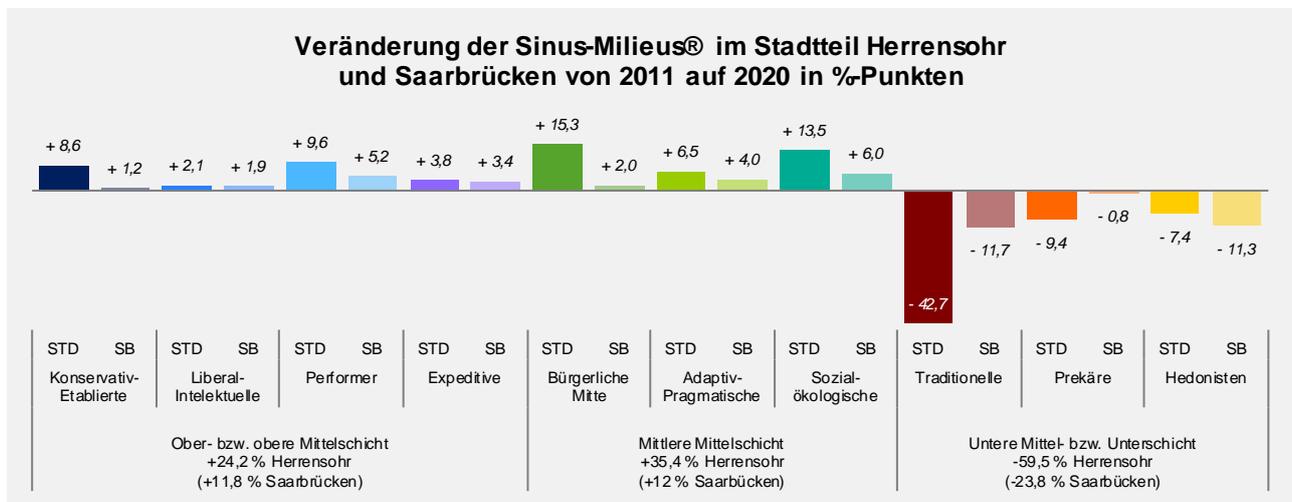
Nur knapp 11 % der Haushalte in Herrensohr gehören zum Milieusegment der „Unteren Mittel- bzw. Unterschicht“. Im Vergleich zur Gesamtstadt ist die „Untere Mittel- bzw. Unterschicht“ um gut ein Fünftel weniger

stark vertreten (-21,6 %-Punkte gegenüber Saarbrücken). Die demografisch betrachtet älteren und kleinbürgerlich eingestellten Traditionellen bilden mit einem Anteil von knapp 6 % das stärkste Milieu in diesem Milieusegment. Sie sind im Vergleich zur Gesamtstadt aber um minus 4,5 %-Punkte schwächer vertreten. Auch das Prekäre Milieu kommt mit einem Anteil von knapp 5 % im Vergleich zur Gesamtstadt weniger häufig vor (-3,3 %-Punkte gegenüber Saarbrücken). Auffällig ist, dass das spaßorientierte Hedonistische Milieu mit einem Anteil von 0,3 % in Herrensohr sehr schwach vertreten ist. Nur in Bübingen und Eschringen sind die Anteilswerte noch geringer, hier werden überhaupt keine Haushalte dem Hedonistischen Milieu zugeordnet.

Veränderung des Stadtteils von 2011 auf 2020

Herrensohr hat sich seit 2011 stark verändert. So ist im Stadtteil das Milieusegment der „Unteren Mittel- bzw. Unterschicht“ um fast 60 %-Punkte geschrumpft, also mehr als doppelt so stark wie in der Gesamtstadt (-23,8 %-Punkte). Die größte Veränderung hat sich beim Traditionellen Milieu ergeben. Im Vergleich zur Gesamtstadt (-11,7 %-Punkte gegenüber 2011) hat sich der Anteil des Traditionelle Milieus in Herrensohr um fast 43 %-Punkte verringert. Seit 2011 hat auch der Anteil der Prekären um minus 9,4 %-Punkte im Stadtteil deutlich stärker abgenommen als in der Gesamtstadt (-0,8 %-Punkte gegenüber 2011). Das Hedonistische Milieu (-7,4 %-Punkte) hat sogar so stark abgenommen, dass 2020 nur noch 0,3 % der Haushalte in Herrensohr als „hedonistisch“ eingeordnet wurden.

Der Anteil der Milieus der „Mittleren Mittelschicht“ ist in Herrensohr dagegen um gut ein Drittel gewachsen, also wesentlich stärker als in der Gesamtstadt (+12 %-Punkte gegenüber 2011). Der Anteil der Bürgerlichen Mitte ist mit 15 %-Punkte wesentlich stärker gestiegen als in der Gesamtstadt (+2 %-Punkte gegenüber 2011). Auch das engagierte und gesellschaftskritische Sozialökologische Milieu hat mit einem Zuwachs von plus 13,5 %-Punkten im Vergleich zur Gesamtstadt deutlich stärker zugelegt (+6,0 %-Punkte gegenüber 2011). Das gilt auch für das jüngere und modernere Adaptiv-Pragmatische Milieu: Es ist seit 2011 um gute 6,5 %-Punkte gewachsen, in der Gesamtstadt legte dieses Milieu um nur 4 %-Punkte zu.



Das Milieusegment der „Ober- bzw. oberen Mittelschicht“ ist in Herrensohr seit 2011 um fast 25 %-Punkte gewachsen, in der Gesamtstadt nur um knapp 12 %-Punkte. In Herrensohr ist der Anteil der Performer um gut 10 %-Punkte gestiegen, in der Gesamtstadt beträgt der Zuwachs dagegen mit gut 5 %-Punkten nur halb so viel. Der Anteil des Konservativ-Etablierten Milieus ist um knapp 9 %-Punkte gestiegen, in der Gesamtstadt fiel der Zuwachs mit gut einem Prozent deutlich geringer aus. Das junge, urbane Expeditive Milieu hat seit 2011 in Herrensohr nur um knapp 4 %-Punkte zugenommen, in der Gesamtstadt war der Zuwachs etwas größer (+5,2 %-Punkte gegenüber 2011). Der Zuwachs des Liberal-Intellektuellen Milieus liegt mit plus 2,1 %-Punkten nur leicht über dem der Gesamtstadt mit plus 1,9 %-Punkten.

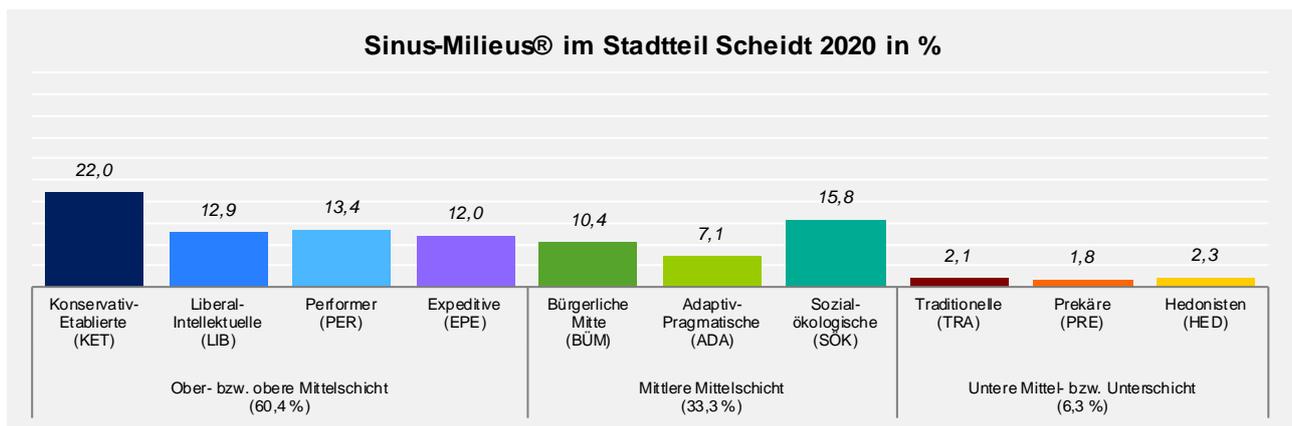


Scheidt

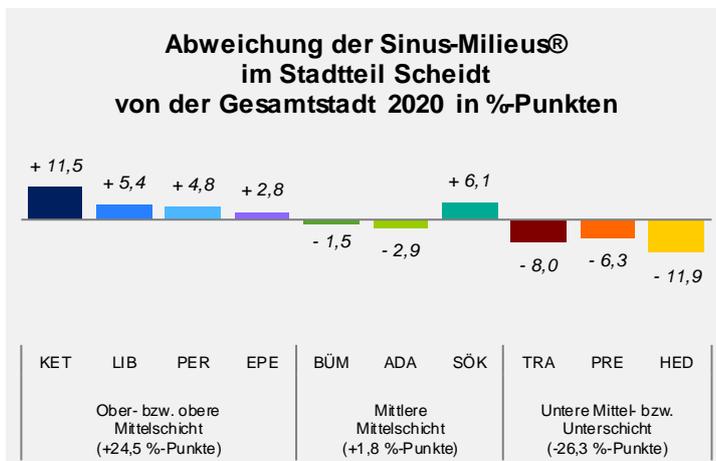
Scheidt ist nach Bübingen der Stadtteil mit dem zweithöchsten Anteil im Milieusegment der „Ober- bzw. oberen Mittelschicht“: 6 von 10 Haushalten zählen hierzu. Auch in Scheidt lässt sich seit 2011 ein starker Rückgang der Milieus der „Unteren Mittel- bzw. Unterschicht“ erkennen (-31 %-Punkte). Diese machen 2020 nur noch rund 6 % aller Haushalte in Scheidt aus.

Der Stadtteil 2020 und im Vergleich zur Gesamtstadt

Der Stadtteil Scheidt wird sehr stark durch das Milieusegment „Ober- bzw. obere Mittelschicht“ geprägt: Gut 60 % der Haushalte sind diesem Segment zugeordnet. Nur in Bübingen mit einem Anteil von knapp 74 % ist die „Ober- bzw. obere Mittelschicht“ noch stärker vertreten. In Scheidt bildet das gut situierte Konservativ-Etablierte Milieu mit einem Anteil von 22 % das stärkste Milieu. Im Vergleich zum gesamtstädtischen Wert ist es deutlich stärker vertreten (+11,5 %-Punkte gegenüber Saarbrücken). Auch die leistungs- und karriereorientierten Performer haben in Scheidt mit einem Anteil von rund 13 % einen deutlich höheren Anteil als in der Gesamtstadt (+4,8 %-Punkte gegenüber Saarbrücken). Mit einem Anteilswert von fast 13 % ist auch das bildungsorientierte Liberal-Intellektuelle Milieu in Scheidt deutlich stärker vertreten als in der Gesamtstadt (+5,4 %-Punkte gegenüber Saarbrücken). Selbst das moderne, urbane Milieu der Exeditiven kommt mit einem Anteil von 12 % in Scheidt häufiger vor als in der Gesamtstadt mit einem Wert von knapp 3 %-Punkten. Einen noch höheren Anteil an Exeditiven Haushalten verzeichnen nur die Stadtteile St. Johann mit einem Anteil von knapp 19 % und Brebach-Fechingen mit gut 16 %.



Gut 33 % der Scheidter Haushalte können dem Milieusegment der „Mittleren Mittelschicht“ zugeordnet werden. Mit diesem Wert liegt Scheidt knapp über dem gesamtstädtischen Wert (+1,8 %-Punkte gegenüber Saarbrücken). Das gesellschaftskritische Sozialökologische Milieu kommt mit einem Anteil von fast 16 % in Scheidt im Vergleich zur Gesamtstadt deutlich häufiger vor (+6,1 %-Punkte gegenüber Saarbrücken).



Nach dem Konservativ-Etablierten Milieu (s.o.) ist es das am zweitstärksten vertretene Milieu in Scheidt. Die Bürgerliche Milieu, das Rückgrat der Gesellschaft, hat in Scheidt einen Anteil von gut 10 % und weicht damit um minus 1,5 %-Punkte von dem gesamtstädtischen Anteilswert ab. Das jüngere und modernere Adaptiv-Pragmatische Milieu ist mit einem Anteil von 7,1 % in Scheidt weniger häufig vertreten als in der Gesamtstadt (-2,9 %-Punkte gegenüber Saarbrücken).

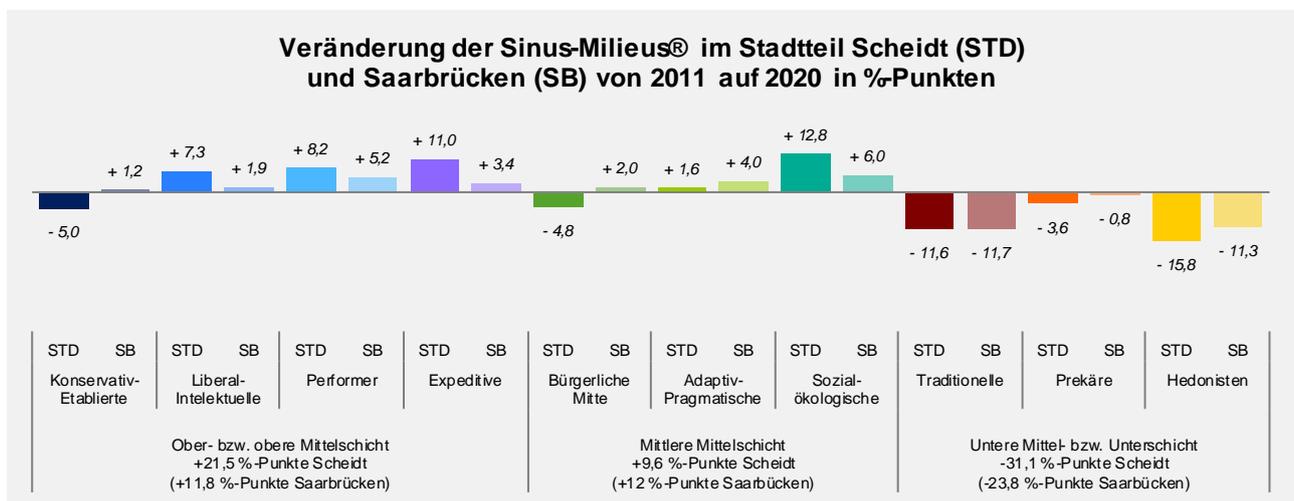
häufig vertreten als in der Gesamtstadt (-2,9 %-Punkte gegenüber Saarbrücken).

Nur gute 6 % der Haushalte in Scheidt gehören zum Milieusegment der „Unteren Mittel- bzw. Unterschicht“. Innerhalb dieses Milieusegments ist das erlebnis- und spaßorientierte Hedonistische Milieu mit einem Anteil von gut 2 % das stärkste. Im Vergleich zur Gesamtstadt kommt es jedoch um fast 12 %-Punkte seltener vor. Die vom Altersdurchschnitt älteren und kleinbürgerlichen Traditionellen sind in Scheidt mit einem Anteil von nur 2,1 % vertreten; dies ist der geringste Anteilswert unter allen Stadtteilen. Das sozial und wirtschaftlich benachteiligte Prekäre Milieu hat einen Anteil von nicht mal ganz 2 % und weicht damit mehr als minus 6 %-Punkte von der Gesamtstadt ab. Nur in drei Stadtteilen, nämlich in Schafbrücke, Eschringen und Bübingen, fallen die Anteile noch geringer aus.

Veränderung des Stadtteils von 2011 auf 2020

Das Milieusegment „Untere Mittel- bzw. Unterschicht“ ist in Scheidt zwischen 2011 und 2020 um mehr als 30 %-Punkte geschrumpft. In der Gesamtstadt fiel der Verlust mit knapp 24 %-Punkten geringer aus. Die größte Veränderung hat sich im Hedonistischen Milieu ergeben: Es ist um fast minus 16 %-Punkte geschrumpft, deutlich stärker als in der Gesamtstadt (-11,3 %-Punkte gegenüber 2011). Auch das Traditionelle Milieu hat in Scheidt, ähnlich wie in der Gesamtstadt, um fast minus 12 %-Punkte deutlich abgenommen. Der Anteil des sozial und benachteiligten Prekären Milieus ist in Scheidt mit einem Rückgang in Höhe von minus 3,2 %-Punkten ebenfalls stärker gesunken als in der Gesamtstadt (-0,8 %-Punkte gegenüber 2011).

Dagegen ist seit 2011 das Milieusegment der „Ober- bzw. oberen Mittelschicht“ in Scheidt um 21,5 %-Punkte gewachsen. Auch in der Gesamtstadt hat die „Ober- bzw. obere Mittelschicht“ in diesem Zeitraum zugenommen, allerdings nur um knapp 12 %-Punkte. Das urbane und junge Exeditive Milieu ist in Scheidt am stärksten gewachsen (+11,0 %-Punkte gegenüber 2011). Deutlich geringer fällt der Zuwachs dieses Milieus in der Gesamtstadt aus, nämlich nur gut 3 %-Punkte. Auch der Anteil der leistungsstarken und karriereorientierten Performer hat in Scheidt mit gut 8 %-Punkten stärker zugenommen als in der Gesamtstadt mit einem Zuwachs von gut 5 %-Punkten. In der Gesamtstadt hat das Milieu der Bildungselite, die Liberal-Intellektuellen seit 2011 um fast 2 %-Punkte zugenommen, in Scheidt ist dieses Milieu um mehr als 7 %-Punkte deutlich stärker gewachsen. Bemerkenswert ist, dass das Milieu der Konservativ-Etablierten in Scheidt um minus 5,0 %-Punkte abgenommen hat, während es in der Gesamtstadt um gut 1 %-Punkt leicht zugenommen hat.



Auch der Anteil der Milieus der „Mittleren Mittelschicht“ ist in Scheidt seit 2011 um gut 10 %-Punkte gewachsen; damit war der Zuwachs in Scheidt etwas geringer als in der Gesamtstadt (+12 %-Punkte). Den größten Zuwachs verzeichnet das engagierte Sozialökologische Milieu mit fast 13 %-Punkte, dieser fiel fast doppelt so hoch wie der Zuwachs in der Gesamtstadt mit plus 6 %-Punkten aus. Das Zukunftsmilieu der jungen und modernen Adaptiv-Pragmatischen ist in Scheidt seit 2011 um knapp 2 %-Punkten zwar auch leicht gewachsen, allerdings weniger stark als in Gesamtstadt (+4,0 %-Punkte). Die Bürgerliche Mitte hat in Scheidt dagegen eine andere Entwicklung durchlaufen als in der Gesamtstadt: Hat die Bürgerliche Mitte in Scheidt seit 2011 um fast 5 %-Punkte abgenommen, wuchs der Anteil in der Gesamtstadt um 2 %-Punkte.

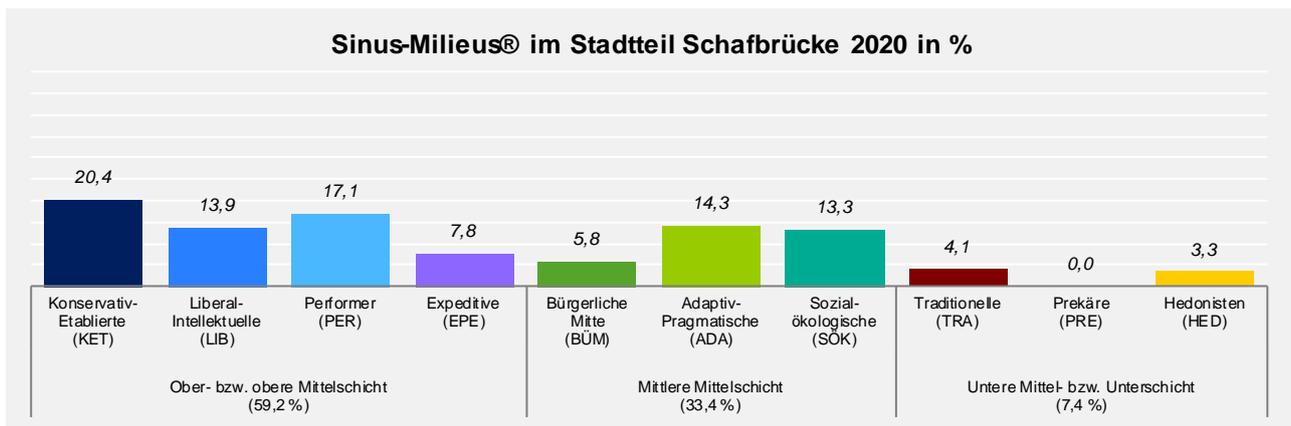


Schafbrücke

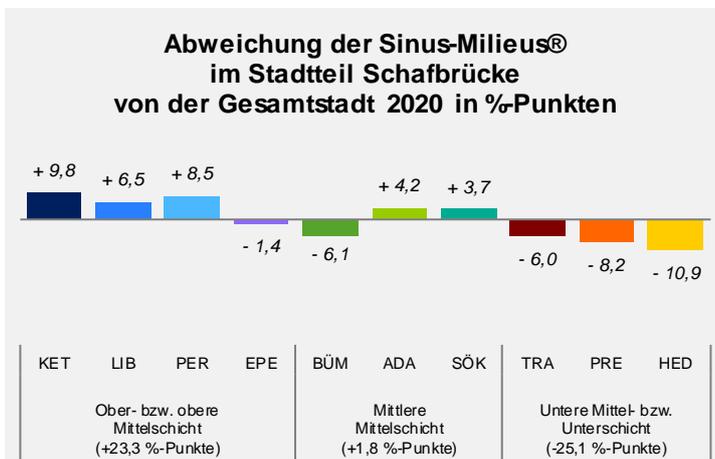
60 % der Haushalte in Schafbrücke zählen heute zur „Ober- bzw. oberen Mittelschicht“. Das 2011 größte Milieusegment „Untere Mittel- bzw. Unterschicht“ verlor sehr stark, aktuell sind es noch 7 %. Das Prekäre Milieu ist ganz verschwunden. Dafür hat das Milieu der karrierebewussten Performer stark zugenommen: mit 17 % der höchste Anteil unter allen Stadtteilen.

Der Stadtteil 2020 und im Vergleich zur Gesamtstadt

Der Stadtteil Schafbrücke wird vor allem durch das Milieusegment „Ober- bzw. obere Mittelschicht“ geprägt: Knapp 60 % der Haushalte können diesem Segment zugeordnet werden. Nur in Bübingen (73,8 %), Bischmisheim (60,4 %) und Scheidt (60,4 %) ist die „Ober- bzw. obere Mittelschicht“ noch stärker vertreten. In Schafbrücke bilden die gut situierten Konservativ-Etablierten (20,4 %) das stärkste Milieu. Im Vergleich zur Gesamtstadt ist dieses Milieu um gut 10 %-Punkte stärker vertreten als in Saarbrücken. Die karrierebewussten Performer sind im Vergleich zur Gesamtstadt ebenfalls deutlich überrepräsentiert (+8,5 %-Punkte gegenüber Saarbrücken). Mit einem Anteil von gut 17 % belegt Schafbrücke im stadtteilweiten Vergleich bei den Performern sogar den Spitzenplatz. Auch das gebildete, einkommensstarke Liberal-Intellektuelle Milieu ist in Schafbrücke mit einem Anteil von knapp 14 % im Vergleich zur Gesamtstadt stärker vertreten (+6,5 %-Punkte gegenüber Saarbrücken). Im stadtteilweiten Vergleich hat es nach Bübingen (33,2 %), Gündingen (18,1 %) und St. Arnuar (14,9 %) den vierthöchsten Anteil. Das junge und urban eingestellte Expeditive Milieu ist mit einem Anteil von 7,8 % etwas weniger häufig vertreten als in der Gesamtstadt (-1,4 %-Punkte gegenüber Saarbrücken).



Ein gutes Drittel der Haushalte in Schafbrücke können der „Mittleren Mittelschicht“ zugeordnet werden. Mit einem Anteil von 33,4 % ist dieses Milieusegment im Vergleich zur Gesamtstadt leicht überrepräsentiert (+1,8 %-Punkte gegenüber Saarbrücken). Innerhalb der „Mittleren Mittelschicht“ bildet das Adaptiv-Pragmatische Milieu, das jünger und moderner eingestellt ist als die Bürgerliche Mitte, das stärkste Milieu. Mit einem Anteil von 14,3 % ist es deutlich stärker vertreten als in der Gesamtstadt (+4,2 %-Punkte gegenüber Saarbrücken). Nur in den Stadtteilen Eschberg (18,1 %) und St. Johann (16,3 %) ist der Anteil an Adaptiv-Pragmatischen noch höher.



Das gesellschaftskritische und engagierte Sozialökologische Milieu (13,3 %) kommt im Vergleich zum gesamtstädtischen Durchschnitt in Schafbrücke häufiger vor (+3,7 %-Punkte gegenüber Saarbrücken). Die Bürgerliche Mitte, die sich als „Rückgrat der Gesellschaft“ empfindet, ist in Schafbrücke mit einem Anteil von knapp 6 % verhältnismäßig schwach vertreten.

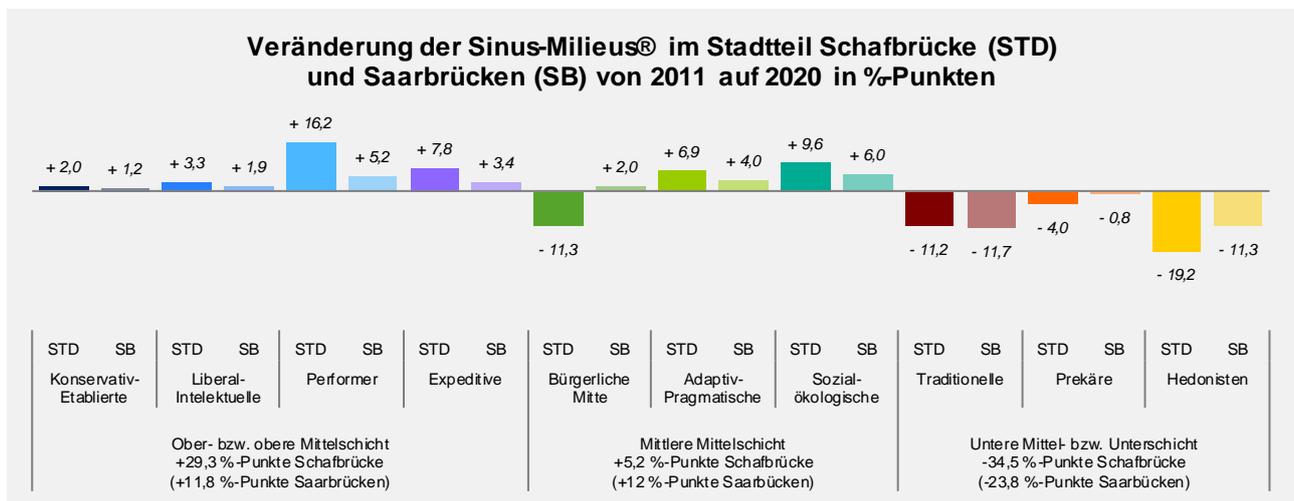
Dieser Wert liegt rund 6 %-Punkte unter dem der Gesamtstadt. Im stadtteilweiten Vergleich fallen die Anteile der Bürgerlichen Mitte nur in Bübingen (2,8 %) und Güdingen (4,6 %) noch geringer aus.

Zum Milieusegment der „Unteren Mittel- bzw. Unterschicht“ gehören in Schafbrücke nur gut 7 % der Haushalte. Im Vergleich zur Gesamtstadt kommt dieses Milieusegment um gute 15 %-Punkte weniger häufig vor (-25,1 %-Punkte gegenüber Saarbrücken). In der „Unteren Mittel- bzw. Unterschicht“ hat das demografisch betrachtet ältere und kleinbürgerliche Traditionelle Milieu mit 4,1 % den höchsten Anteil (-6,0 %-Punkte gegenüber Saarbrücken), gefolgt von dem spaß- und erlebnisorientierten Hedonistischen Milieu mit 3,3 % (-10,9 %-Punkte gegenüber Saarbrücken). Auffällig ist, dass sich das Prekäre Milieu in Schafbrücke, wie auch in Eschringen, nicht nachweisen lässt.

Veränderung des Stadtteils von 2011 auf 2020

Das Milieusegment „Untere Mittel- bzw. Unterschicht“ hat in Schafbrücke (-34,5 %-Punkte) deutlich stärker abgenommen als in der Gesamtstadt (-23,8 %-Punkte). Insbesondere das Hedonistische Milieu (-19,2 %-Punkte) ist wesentlich stärker geschrumpft als in der Gesamtstadt (-11,3 %-Punkte). Auch der Anteil des Traditionellen Milieus (-11,2 %-Punkte) hat sich seit 2011 verringert, allerdings geringfügig weniger als in der Gesamtstadt (-11,7 %-Punkte). Das um Anschluss bemühte Prekäre Milieu (-4,0 %-Punkte) ist in Schafbrücke dagegen stärker geschrumpft als in der Gesamtstadt (-0,8 %-Punkte) und ist 2020 sogar nicht mehr nachweisbar.

Die „Ober- bzw. obere Mittelschicht“ hat in Schafbrücke um knapp 30 %-Punkte zugelegt. Auch in der Gesamtstadt ist dieses Milieusegment gewachsen, allerdings nur um knapp 12 %-Punkte. Am stärksten zugekommen hat das Milieu der leistungsorientierten Performer (+16,2 %-Punkte), in der Gesamtstadt fiel der Zuwachs deutlich niedriger aus (+5,2 %-Punkte). Auch das junge und urbane Exeditive Milieu (+7,8 %-Punkte) ist in Schafbrücke mehr als doppelt so stark gewachsen wie in der Gesamtstadt (+3,4 %-Punkte). Bemerkenswert ist dies umso mehr, da im Jahr 2011 kein einziger Haushalt dem Exeditiven Milieu zugeordnet werden konnte. Das Liberal-Intellektuelle Milieu, das zur Bildungselite zählt, hat seinen Anteil gegenüber 2011 um 3,3 %-Punkte gesteigert, in der Gesamtstadt beträgt der Zuwachs nur 1,9 %-Punkte. Ebenso hat das Konservativ-Etablierte Milieu in Schafbrücke einen Zuwachs von 2,0 %-Punkten erfahren, in der Gesamtstadt hat sich der Anteilswert dagegen nur um 1,2 %-Punkte vergrößert.



Der Anteil des Milieusegments der „Mittleren Mittelschicht“ hat in Schafbrücke ebenfalls zugenommen, allerdings nur um gut 5 %-Punkte, also deutlich weniger stark als in der Gesamtstadt (+12 %-Punkte). Das engagierte und gesellschaftskritische Sozialökologische Milieu (+9,6 %-Punkte) hat im Vergleich zur Gesamtstadt (+6,0 %-Punkte) um mehr als ein Drittel stärker zugelegt. Das moderne und junge Adaptiv-Pragmatische Milieu (+6,9 %-Punkte) ist in Schafbrücke ebenfalls deutlich stärker gewachsen als in der Gesamtstadt (+4,0 %-Punkte). Im Gegensatz dazu ist die Bürgerliche Mitte um gut 11 %-Punkte geschrumpft, in der Gesamtstadt hingegen ist dieses Milieu um 2 %-Punkte gewachsen.

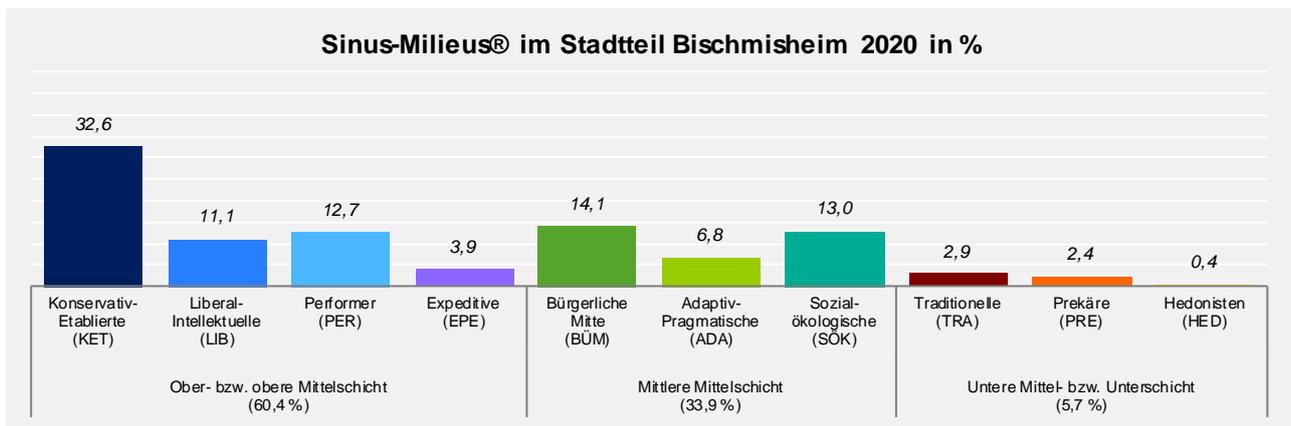


Bischmisheim

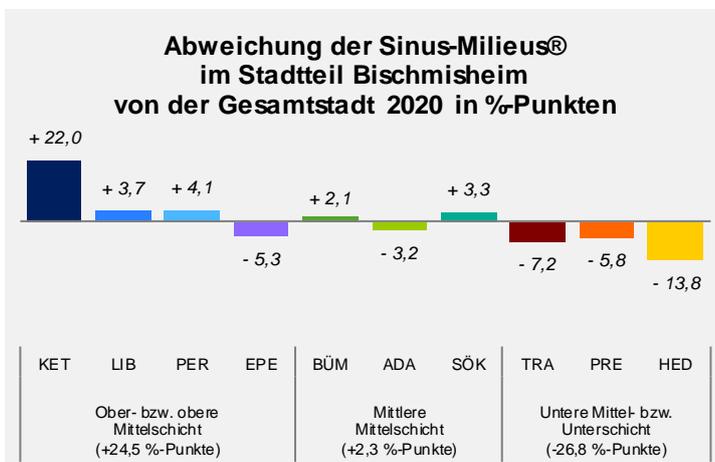
Bischmisheim hat sich seit 2011 zu einem Stadtteil der „Ober- bzw. oberen Mittelschicht“ entwickelt: 6 von 10 Haushalten lassen sich 2020 diesem Milieusegment zuordnen. Allein die gut situierten Konservativ-Etablierten machen $\frac{1}{3}$ aller Haushalte aus: der höchste Wert unter allen Stadtteilen. Die „Untere Mittel- bzw. Unterschicht“ mit 6 % ist dagegen fast verschwunden.

Der Stadtteil 2020 und im Vergleich zur Gesamtstadt

Der Stadtteil Bischmisheim wird vor allem durch das Milieusegment „Ober- bzw. obere Mittelschicht“ geprägt: Gut 60 % der Haushalte können diesem Segment zugeordnet werden. Nur in Bübingen ist dieses Milieusegment mit einem Anteil von rund 74 % noch stärker vertreten. Mit einem Anteil von fast 33 % bildet das gut situierte Konservativ-Etablierte Milieu nicht nur das stärkste Milieu innerhalb der „Ober- bzw. oberen Mittelschicht“, sondern auch in Bischmisheim insgesamt. Im Vergleich zu den anderen Stadtteilen hat hier Bischmisheim den mit Abstand höchsten Anteil, erst gefolgt von Bübingen mit gut 25 % Konservativ-Etablierten. Im Vergleich zur Gesamtstadt ist das Konservativ-Etablierte Milieu um 22 %-Punkte stärker vertreten. Das zweitstärkste Milieu im Milieusegment „Ober- bzw. obere Mittelschicht“ stellen die karrierebewussten Performer. Mit einem Anteil von fast 13 % weichen sie um knapp 5 %-Punkte von der Gesamtstadt ab. Auch das gebildete, einkommensstarke Liberal-Intellektuelle Milieu ist in Bischmisheim mit einem Anteil von gut 11 % im Vergleich zur Gesamtstadt um knapp 4 %-Punkte stärker vertreten. Das kleinste Milieu in Bischmisheim stellt das junge, kreative und urban eingestellte Expeditiv Milieu mit einem Anteil von fast 4 %. Dieses Milieu weicht um mehr als minus 5 %-Punkte von dem Anteil der Gesamtstadt ab.



Mehr als ein Drittel der Bischmisheimer Haushalte zählt zu dem Milieusegment „Mittlere Mittelschicht“. Innerhalb dieses Milieusegments bildet die Bürgerliche Mitte, die sich als Rückgrat der Gesellschaft empfindet,



mit gut 14 % das stärkste Milieu. Dieser Wert liegt rund 2 %-Punkte über dem der Gesamtstadt. Das gesellschaftskritische Sozialökologische Milieu ist mit einem Anteil von 13 % im Vergleich zur Gesamtstadt stärker vertreten. In der Gesamtstadt kommt dieses Milieu um mehr als 3 %-Punkte häufiger vor. Knapp 7 % der Bischmisheimer Haushalte gehören zu dem jungen und modernen Adaptiv-Pragmatischen Milieu. Dieses Milieu weicht in Bischmisheim damit etwa um minus 3 %-Punkte von dem Anteilswert der Gesamtstadt ab.

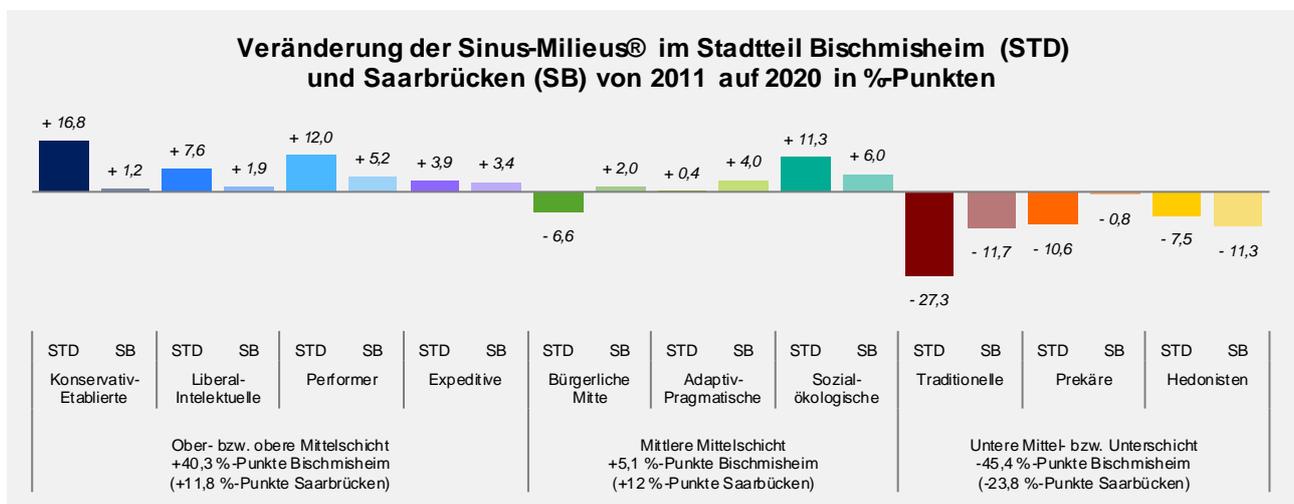
Zum Milieusegment der „Unteren Mittel- bzw. Unterschicht“ zählen in Bischmisheim dagegen nur knapp 6 % der Haushalte. Nur in Bübingen (3,6 %) und Eschringen (5,4 %) sind die Anteilswerte der „Unteren Mittel- bzw. Unterschicht“ noch geringer. Im Vergleich

zur Gesamtstadt kommt dieses Milieusegment um rund 27 %-Punkte seltener vor. Mit einem Anteil von noch nicht einmal 3 % stellt das ältere und kleinbürgerliche Traditionelle Milieu das stärkste Milieu innerhalb dieses Milieusegments. Nur in Scheidt mit einem Anteil von 2,1 % und in Bübingen mit 2,2 % ist dieses Milieu noch weniger vertreten. Gegenüber der Gesamtstadt weichen die Traditionellen um minus 7 %-Punkte ab. Mit einem Anteil von 2,4 % weicht das sozial und wirtschaftlich benachteiligte Milieu der Prekären um fast minus 6 %-Punkte von dem gesamtstädtischen Anteilswert ab. Das spaß- und erlebnisorientierte Hedonistische Milieu hat nur einen Anteil von 0,4 %. Mit diesem Wert liegt es deutlich unter dem Anteilswert der Gesamtstadt (-13,8 %-Punkte gegenüber Saarbrücken).

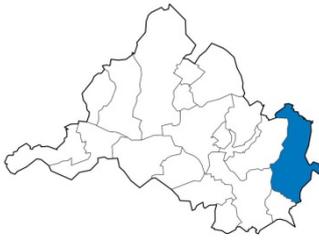
Veränderung des Stadtteils von 2011 auf 2020

Das Milieusegment „Untere Mittel- bzw. Unterschicht“ hat seit 2011 in Bischmisheim um gut 45 %-Punkte abgenommen. In der Gesamtstadt fiel der Verlust mit minus 24 %-Punkten wesentlich geringer aus. Insbesondere das ältere Traditionelle Milieu ist seit 2011 mit minus 27 %-Punkten wesentlich stärker geschrumpft als in der Gesamtstadt (-11,7 %-Punkte). Auch der Anteil des um Anschluss bemühten Prekären Milieus hat sich mit minus 11 %-Punkten deutlich stärker verringert als in der Gesamtstadt, in der der Rückgang gerade mal minus 0,8 %-Punkte beträgt. Das spaß- und erlebnisorientierte Hedonistische Milieu ist in Bischmisheim um 7,5 %-Punkte geschrumpft und damit nicht ganz so stark wie in der Gesamtstadt (-11,3 %-Punkte).

Das Milieusegment der „Ober- bzw. oberen Mittelschicht“ hat in Bischmisheim seit 2011 dagegen um mehr als 40 %-Punkte zugelegt. Auch in der Gesamtstadt ist dieses Milieusegment gewachsen, allerdings nur um knapp 12 %-Punkte. Seit 2011 hat das Konservativ-Etablierte Milieu (+16,8 %-Punkte) am stärksten zugelegt, gefolgt von dem Milieu der Performer (+12,0 %-Punkte) und den Liberal-Intellektuellen Milieu (+7,6 %-Punkte). Das Expeditiv Milieu, das 2011 in Bischmisheim gar nicht nachgewiesen werden konnte, nahm um nicht ganz 4 %-Punkte zu und damit geringfügig stärker als in der Gesamtstadt (+3,4 %-Punkte). Alle vier Milieus der „Ober- bzw. oberen Mittelschicht“ sind in Bischmisheim teils deutlich stärker gewachsen als in der Gesamtstadt. Dies gilt insbesondere für das Konservativ-Etablierte Milieu, das 14-mal stärker gewachsen ist als in der Gesamtstadt.



Auch der Anteil des Milieusegments der „Mittleren Mittelschicht“ hat in Bischmisheim zugenommen: mit einem Plus von gut 5 %-Punkten jedoch deutlich weniger stark als in der Gesamtstadt (+12 %-Punkte). Auffällig ist, dass das engagierte und gesellschaftskritische Sozialökologische Milieu seit 2011 um gute 11 %-Punkte gewachsen ist, dagegen fiel der Zuwachs in der Gesamtstadt mit 6 %-Punkten nur halb so stark aus. Die Bürgerliche Mitte, die als Rückgrat der Gesellschaft gesehen wird, hat seit 2011 in Bischmisheim um fast 7 % abgenommen, dagegen ist dieses Milieu in der Gesamtstadt um 2 %-Punkte gewachsen. Das jüngere und modernere Adaptiv-Pragmatische Milieu hat in Bischmisheim seit 2011 um plus 0,4 %-Punkte zugelegt, in der Gesamtstadt dagegen fiel die Zunahme um plus 4 %-Punkte deutlich höher aus.

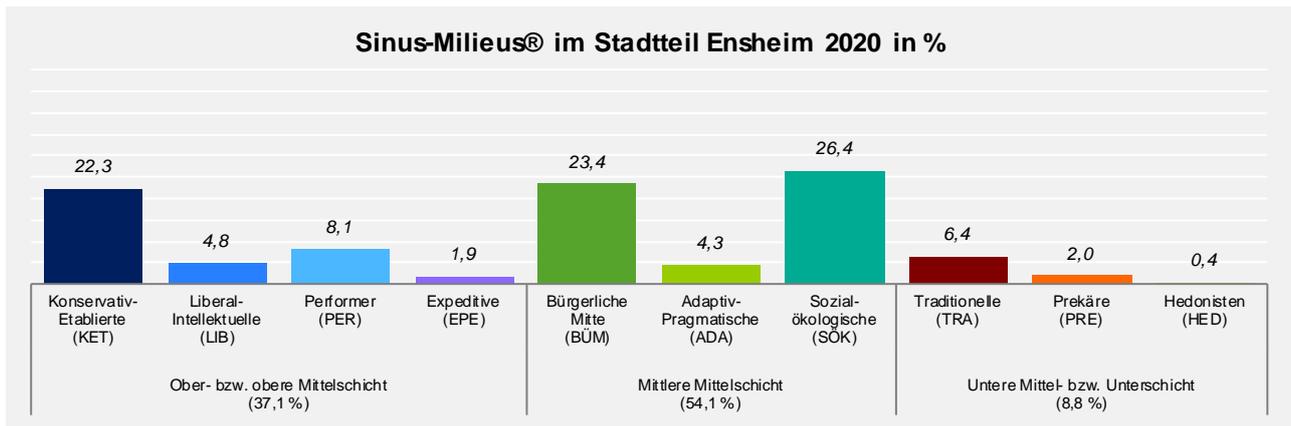


Ensheim

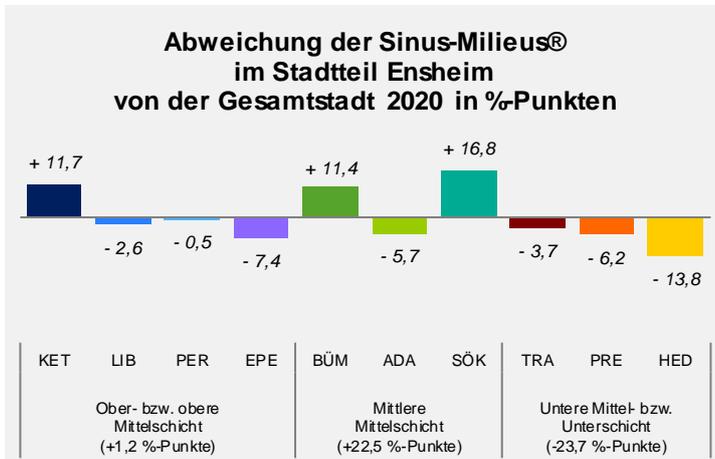
Fast 75 % der Ensheimer Haushalte werden 2020 von drei Milieus gestellt: dem gesellschaftskritischen Sozialökologischen Milieu (26 %), dem Milieu der Bürgerlichen Mitte (23 %) und dem Konservativ-Etablierten Milieu (22 %). Insgesamt hat sich Ensheim zum Stadtteil der „Mittleren Mittelschicht“ entwickelt: Mit 54 % ist der Anteil sogar der zweithöchste unter allen Stadtteilen.

Der Stadtteil 2020 und im Vergleich zur Gesamtstadt

Ensheim ist ein Stadtteil der „Mittleren Mittelschicht“: Mehr als die Hälfte der dortigen Haushalte zählen zu diesem Milieusegment (54,1 %). Damit fällt der Anteil um fast 23 %-Punkte deutlich höher aus als in der Gesamtstadt. Nach Eschringen mit einem Anteil von 61 % und dicht gefolgt von Klarenthal mit rund 53 % hat Ensheim den zweithöchsten Anteil an diesem Milieusegment. Innerhalb des Milieusegments überwiegen im Stadtteil deutlich zwei Milieus: das engagierte gesellschaftskritische Sozialökologische Milieu (26,4 %) und die beständige Bürgerliche Mitte (23,4 %). Beide Anteile liegen deutlich über den Werten der Gesamtstadt. Das Sozialökologische Milieu hat, nach Klarenthal mit einem Anteil von 27 % und vor Brebach-Fechingen mit 22,4 %, den zweihöchsten Wert unter allen Stadtteilen. Der Anteil der Bürgerlichen Mitte in Ensheim belegt nach Eschringen (39,4 %) und Altenkessel (27,0 %) den dritthöchsten Wert unter den Stadtteilen, jedoch dicht gefolgt vom Eschberg mit 23 %. Der Anteil des moderneren Adaptiv-Pragmatischen Milieus fällt mit nicht mal fünf Prozent dagegen deutlich geringer aus als in der Gesamtstadt (-5,7 %-Punkte gegenüber Saarbrücken).



Das Milieusegment der „Ober- bzw. oberen Mittelschicht“ hat in Ensheim einen Anteil von rund 37 % an den dortigen Haushalten. Dieser Wert entspricht damit fast dem städtischen Anteil (+1,2 %-Punkte gegenüber Saarbrücken). Auffallend ist hier die Dominanz des Konservativ-Etablierten Milieus mit einem Anteil von gut 23 %. Wie schon bei den beiden anderen sehr stark vertretenen Milieus – den Sozialökologischen und der

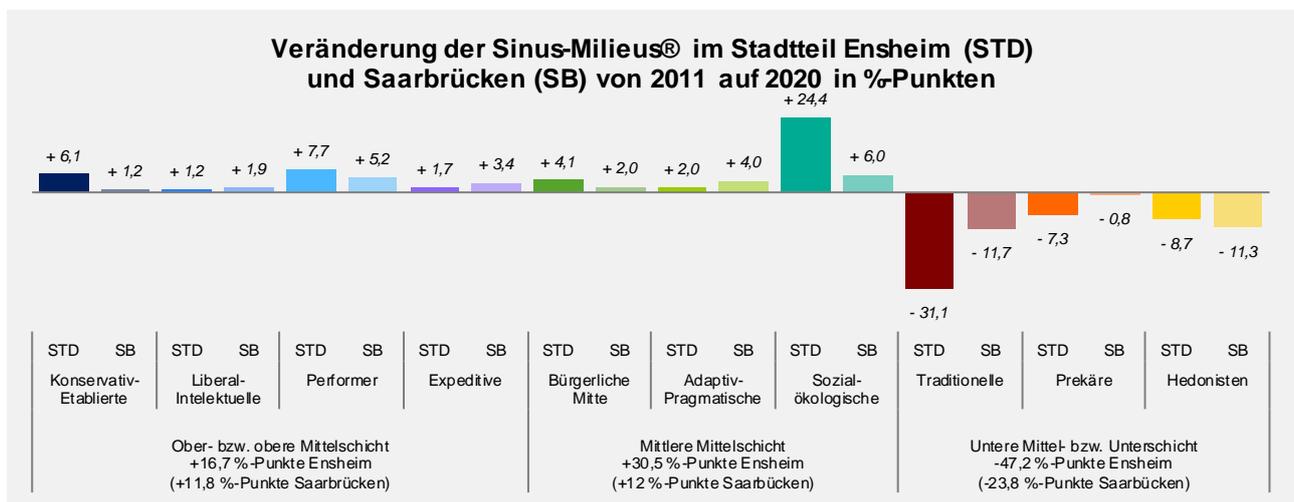


Bürgerlichen Mitte – weicht dieser Wert deutlich von der Gesamtstadt ab (+11,7 %-Punkte gegenüber Saarbrücken). Diese drei besonders stark vertretenen Milieus machen in Summe fast drei Viertel aller Ensheimer Haushalte aus. Die weiteren Milieus aus dem Milieusegment der „Ober- bzw. oberen Mittelschicht“ sind dagegen im Vergleich zur Gesamtstadt geringer vertreten. Besonders auffällig ist hier das moderne, urbane Expeditive Milieu: Dieses hat in Ensheim nur einen Anteil von knapp 2 %, also mehr als 7 %-Punkte weniger als in der Gesamtstadt.

Das letzte Milieusegment der „Unteren Mittel- bzw. Unterschicht“ vereint in Ensheim dann nicht ganz 9 % aller Haushalte auf sich. Dieser Wert weicht damit sehr stark von dem städtischen Anteil ab (-23,7 %-Punkte gegenüber Saarbücken). Auch hier gibt es – allerdings nur innerhalb des Milieusegments – ein überwiegendes Milieu, nämlich das Traditionelle Milieu mit mehr als 6 % (-3,7 %-Punkte gegenüber Saarbücken). Das Prekäre Milieu mit einem Anteil von 2 % liegt ebenfalls unter dem gesamtstädtischen Anteilswert von rund 8 %. Am deutlichsten ist die Abweichung bei dem in Saarbücken am stärksten vertretenen Hedonistischen Milieu. Dieses moderne, konsum- und spaßorientierte Milieu hat in Ensheim gerade mal einen Anteil von 0,4 % und liegt damit rund 14 %-Punkte unter dem Anteil in der Gesamtstadt.

Veränderung des Stadtteils von 2011 auf 2020

Die Milieulandschaft in Ensheim hat sich seit 2011 stark verändert. Am auffallendsten ist hier der Rückgang im Milieusegment der „Unteren Mittel- bzw. Unterschicht“. War dieses Milieusegment 2011 das größte im Stadtteil (56 %) ist es mit nicht ganz 9 % im Jahr 2020 das kleinste, dies entspricht einem Verlust von rund 47 %-Punkten und dieser fällt damit deutlich stärker aus als in der Gesamtstadt (-23,8 %-Punkte). Dies ist vor allem durch einen starken Rückgang des Traditionellen Milieus bedingt, das die Sicherheit und Ordnung liebende ältere Generation umfasst (-31,1 %-Punkte). Das Prekäre Milieu verliert mit rund 7 %-Punkten ebenfalls deutlicher als in der Gesamtstadt (-0,8 %-Punkte). Das Hedonistische Milieu nimmt zwar mit einem Minus von 8,7 %-Punkten weniger stark ab als in der Gesamtstadt (-11,3 %-Punkte), ist 2020 aber dafür in Ensheim fast gar nicht mehr vorhanden.



Das Milieusegment der „Mittleren Mittelschicht“ ist seit 2011 dagegen um rund 30 %-Punkte gewachsen und damit deutlich stärker, als dies in der Gesamtstadt der Fall war (+12,0 %-Punkte). In Ensheim ist dies vor allem durch einen starken Anstieg der Haushalte bedingt, die sich dem Milieu der gesellschaftskritischen Sozialökologischen zuordnen lassen. Diese nehmen um fast 25 %-Punkte zu. Die beiden weiteren Milieus aus diesem Milieusegment haben seit 2011 ebenfalls zugenommen: Die Bürgerliche Mitte mit plus 4 %-Punkten wächst dabei doppelt so stark wie in der Gesamtstadt und das moderne Adaptiv-Pragmatische Milieu mit plus 2 %-Punkten nur halb so stark wie in Saarbücken.

Die Milieus der „Ober- bzw. oberen Mittelschicht“ konnten ebenfalls zulegen, in Summe fast 17 %-Punkte. Dies entspricht einer stärkeren Zunahme als in der Gesamtstadt mit einem Zuwachs von rund 12 %-Punkten. Hauptsächlich sind in Ensheim seit 2011 Zunahmen bei dem gut situierten Konservativ-Etablierten Milieu (+6,1 %-Punkte) und dem Milieu der karriereorientierten Performer (+7,7 %-Punkte) zu finden. Beide Werte liegen über der gesamtstädtischen Entwicklung (Konservativ-Etablierte: +1,2 %-Punkte; Performer: +5,2 %-Punkte). Der Anteil der Liberal-Intellektuellen wächst in ähnlicher Weise wie in der Stadt, der Zuwachs von 1,2 %-Punkten liegt jedoch leicht unter dem der Gesamtstadt (+1,9 %-Punkte). Das junge, kreative und urbane Expeditiven Milieu ist in Ensheim mit einem Plus von 1,7 %-Punkten dagegen nur halb so stark angestiegen wie in Saarbücken selbst mit 3,4 %-Punkten.

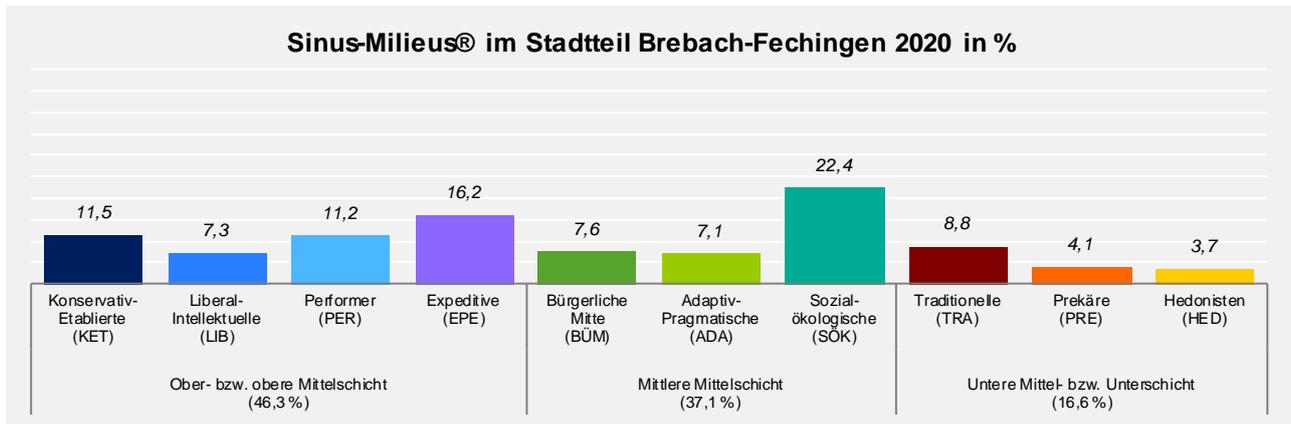


Brebach-Fechingen

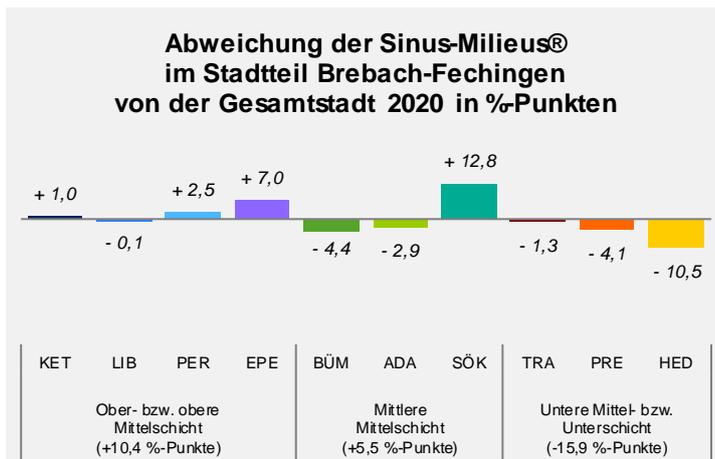
In Brebach-Fechingen hat sich das Hauptgewicht von den Milieus der „Unteren Mittel- bzw. Unterschicht“ zu denen der „Ober- bzw. oberen Mittelschicht“ verlagert. Die jungen, urbanen Exeditiven erreichen sogar den zweithöchsten Anteil unter den Stadtteilen. Das stärkste Milieu ist mit 22 % aber eines der „Mittleren Mittelschicht“: die gesellschaftskritischen Sozialökologischen.

Der Stadtteil 2020 und im Vergleich zur Gesamtstadt

In Brebach-Fechingen gehört fast die Hälfte der Haushalte zu dem Milieusegment der „Ober- bzw. oberen Mittelschicht“ (46,3 %). Damit liegt der Anteil gut 10 %-Punkte über dem der Gesamtstadt. Das am stärksten vertretene Milieu im Stadtteil ist dabei mit gut 16 % das der jungen und kreativen Exeditiven, mit einer Abweichung von +7 %-Punkten ein deutlich höherer Anteil als in der Gesamtstadt. Und nicht nur das: Nach St. Johann mit dem höchsten Anteil an Exeditiven mit knapp 19 % kommt bereits Brebach-Fechingen, gefolgt von Scheidt mit einem deutlich geringeren Wert von 12 %. Die gut situierten Konservativ-Etablierten sowie das zur Leistungselite zählende Milieu der Performer haben im Stadtteil jeweils Werte um die 11 % und weichen damit nur leicht positiv von den gesamtstädtischen Werten ab (Konservativ-Etablierte: +1,0 %-Punkte, Performer: +2,5 %-Punkte gegenüber Saarbrücken). Ähnliches gilt für das zur Bildungselite zählende Liberal-Intellektuelle Milieu, das mit rund 7 % fast den gesamtstädtischen Wert erreicht.



Die „Mittlere Mittelschicht“ ist mit rund 37 % das zweitstärkste Milieusegment in Brebach-Fechingen. Hier



dominiert das engagierte und gesellschaftskritische Sozialökologische Milieu. Mit einem Anteil von mehr als 22 % weicht es auch deutlich von der Gesamtstadt ab (+12,8 %-Punkte gegenüber Saarbrücken). Nach Klarenthal (27,0 %) und Ensheim (26,4 %) ist Brebach-Fechingen der dritte Stadtteil, in dem der Anteil dieses Milieus besonders hoch ist. Die letzten beiden ebenfalls zu diesem Milieusegment gehörenden Milieus der „Mittleren Mittelschicht“ – die eher traditionelle Bürgerliche Mitte und das modernere Adaptiv-Pragmatische Milieu – haben in Brebach-Fechingen Anteilswerte von um die 7 % und

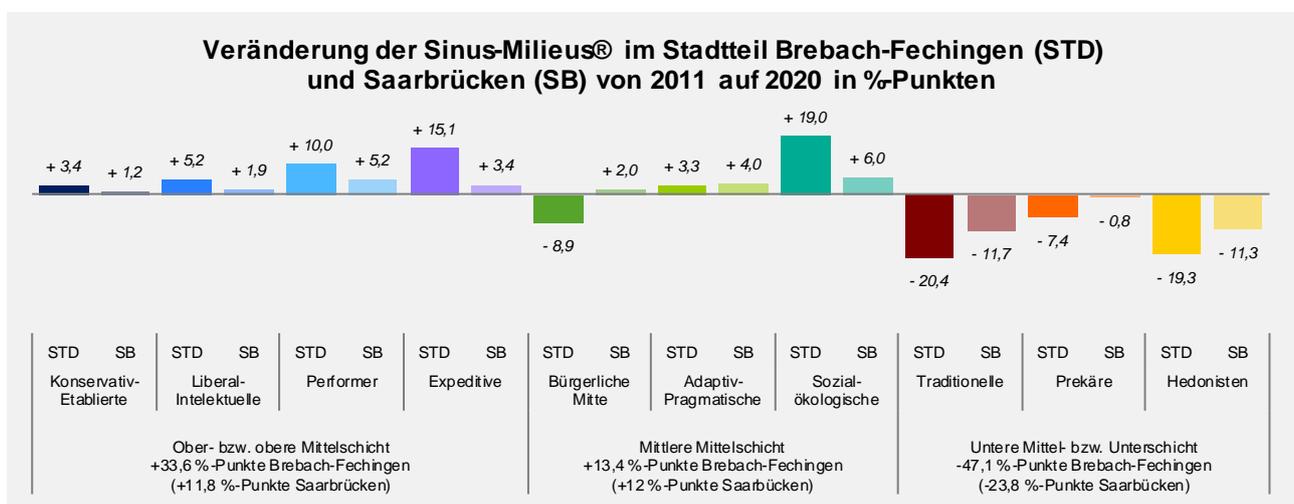
liegen damit unter den Anteilen, die für Saarbrücken ausgewiesen werden (Bürgerliche Mitte: -4,4 %-Punkte, Adaptiv-Pragmatische: -2,9 %-Punkte gegenüber Saarbrücken).

Das kleinste Milieusegment ist in Brebach-Fechingen das der „Unteren Mittel- bzw. Unterschicht“. Mit einem Anteil von rund 17 % ist es deutlich weniger vertreten als in der Gesamtstadt (-15,9 % gegenüber Saarbrücken). Am stärksten ist im Stadtteil das Traditionelle Milieu, zu dem die Ordnung und Sicherheit liebende ältere Generation zu zählen ist, vertreten. Mit einem Anteil von knapp 9 % sind die Traditionellen dennoch

etwas weniger stark als in der Gesamtstadt vertreten (-1,3 %-Punkte gegenüber Saarbrücken). Das Prekäre Milieu, das durch wirtschaftliche, soziale und kulturelle Benachteiligung geprägt ist, sowie das moderne spaß- und erlebnisorientierte Hedonistische haben jeweils Anteile von rund 4 %. Gerade die Hedonisten haben jedoch in Brebach-Fechingen im Vergleich zu Saarbrücken einen deutlich geringeren Anteil (-10,5 %-Punkte gegenüber Saarbrücken).

Veränderung des Stadtteils von 2011 auf 2020

Auch in Brebach-Fechingen hat sich die Milieulandschaft von 2011 bis 2020 stark verändert. Am stärksten ist die Veränderung im Milieusegment der „Unteren Mittel- bzw. Unterschicht“ gewesen. 2011 war dies das stärkste Milieusegment und ist seitdem beinahe um die Hälfte geschrumpft (-47,1 %-Punkte). In 2020 dagegen ist die „Untere Mittel- bzw. Unterschicht“ das Milieusegment, das in Brebach-Fechingen 2020 die geringsten Anteilswerte auf sich vereint. Dieser Rückgang fällt zudem deutlicher aus als in Saarbrücken selbst (-23,8 %-Punkte gegenüber 2011). Zwar verlieren alle drei Milieus dieses Milieusegments, jedoch sind die Rückgänge bei dem Traditionellen Milieu und dem Hedonistischen Milieu mit jeweils rund minus 20 %-Punkten am stärksten ausgeprägt. Diese Verluste fallen damit auch fast doppelt so groß aus wie in der Gesamtstadt. Der Anteil des Prekären Milieus verliert „nur“ 7,4 %-Punkte. In Saarbrücken selbst lag der Rückgang jedoch bei nicht einmal einem Prozent-Punkt.



Im Gegensatz dazu entwickelte sich das Milieusegment der „Ober- bzw. oberen Mittelschicht“ vom einst kleinsten zum nun größten Milieusegment in Brebach-Fechingen. Ausgehend von einem Anteil von 13 % im Jahr 2011 nahm es bis 2020 um rund 34 %-Punkte zu. Besonders stark ist die Veränderung bei dem urbanen und kreativen Expeditiven Milieu, dessen Anteil um 15 %-Punkte seit 2011 sehr deutlich zunahm (+3,4 %-Punkte in Saarbrücken). Das Milieu der wirtschaftlichen Leistungselite, den Performern, nahm mit 10 %-Punkten fast doppelt so stark zu wie in der Gesamtstadt +5,2 %-Punkte). Aber auch die Milieus der Liberal-Intellektuellen und der Konservativ-Etablierten nahmen – wenn auch weniger stark – zu. Alle Milieus verzeichnen dabei einen deutlich stärkeren Zuwachs als in der Gesamtstadt.

Eine ähnliche Entwicklung wie in der Gesamtstadt hat in Brebach-Fechingen das Milieusegment der „Mittleren Mittelschicht“ erlebt. Im Stadtteil wuchs dessen Anteil um gute 13 %-Punkte, während es in der Stadt 12 %-Punkte waren. Das dazu gehörende engagierte und gesellschaftskritische Sozialökologische Milieu hat sich mit einer Zunahme von 19 %-Punkten bis 2020 nicht nur zum anteilmäßig größten Milieu in diesem Segment, sondern zum stärksten Milieu im gesamten Stadtteil entwickelt. Diese Zunahme ist damit mehr als dreimal größer als in der Gesamtstadt. Das moderne und junge Adaptiv-Pragmatische Milieu, die künftige Mitte der Gesellschaft, erlebt dagegen eine ähnliche Zunahme wie in der Gesamtstadt: Das Plus von 3,3 %-Punkten in Brebach-Fechingen entspricht fast der städtischen Veränderung von plus 4 %-Punkten. Die Bürgerliche Mitte – das Rückgrat der Gesellschaft – erlebte dagegen in Brebach-Fechingen einen gegenteiligen Trend: Im Stadtteil nahm der Anteil dieses Milieus um rund 9 %-Punkte ab, während in der Gesamtstadt der Anteil um 2 %-Punkte zugenommen hat.

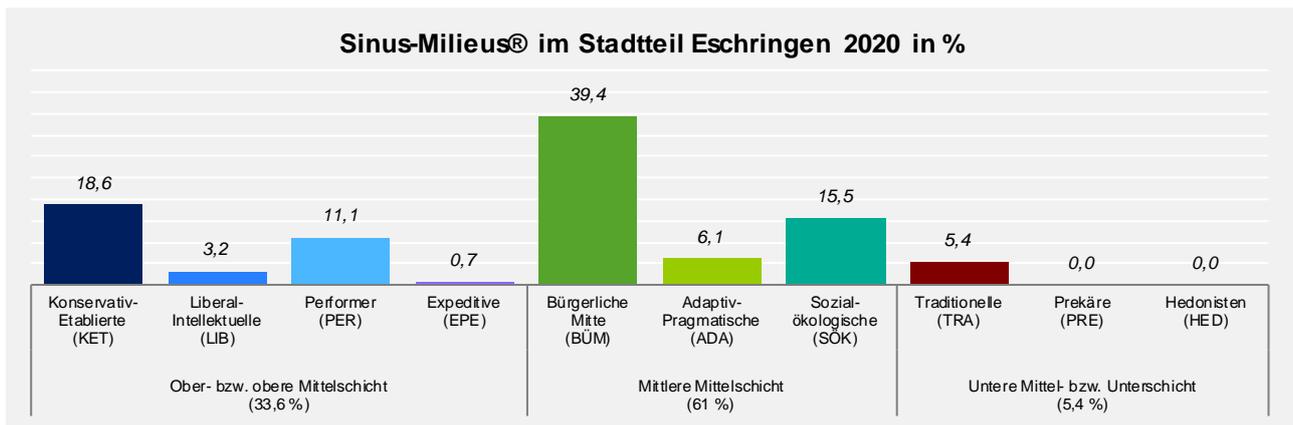


Eschringen

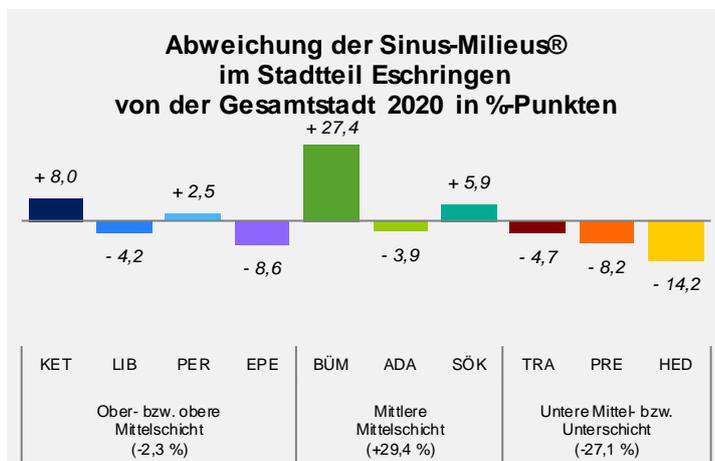
Eschringen hat sich seit 2011 von einem Stadtteil der „Unteren Mittel- bzw. Unterschicht“ zu einem der „Mittleren Mittelschicht“ entwickelt: 6 von 10 Haushalten zählen inzwischen hierzu. Dabei ist die Bürgerliche Mitte mit rund 40 % besonders stark vertreten. Die früher starke „Untere Mittel- bzw. Unterschicht“ verschwindet dagegen: ihr Anteil liegt nur noch bei gut 5 %.

Der Stadtteil 2020 und im Vergleich zur Gesamtstadt

Eschringen wird vor allem durch das Milieusegment „Mittlere Mittelschicht“ geprägt: Gut 60 % aller Haushalte können diesem Segment zugeordnet werden. Damit ist Eschringen der Stadtteil, in dem die „Mittlere Mittelschicht“ im Vergleich zu den anderen Stadtteilen am stärksten vertreten ist. In Eschringen dominiert dabei mit fast 40 % das Milieu der Bürgerlichen Mitte, das auch als „Rückgrat der Gesellschaft“ bezeichnet wird. Im Vergleich zur Gesamtstadt kommt dieses Milieu gut 27 %-Punkte häufiger vor. Zudem erreicht das Milieu in keinem anderen Stadtteil höhere Anteilswerte, erst mit großem Abstand folgt Altenkessel mit einem Anteil von 27 %. Das Sozialökologische Milieu, das sich durch sein soziales und ökologisches Gewissen auszeichnet, hält in Eschringen einen Anteil von gut 15 %. Im Vergleich zum gesamtstädtischen Wert ist das Sozialökologische Milieu damit in Eschringen überrepräsentiert (+5,9 %-Punkte gegenüber Saarbrücken). Das Adaptiv-Pragmatische Milieu, das im Vergleich zur Bürgerlichen Mitte jünger und moderner ist, kommt in Eschringen mit gut 6 % weniger häufig vor als in der Gesamtstadt (-3,9 %-Punkte gegenüber Saarbrücken).



Gut ein Drittel der Haushalte gehört zum Milieusegment „Ober- bzw. obere Mittelschicht“. Im Vergleich zur Gesamtstadt ist dieses Segment in Eschringen leicht unterrepräsentiert (-2,3 %-Punkte gegenüber Saarbrücken). Das gut situierte Konservativ-Etablierte Milieu (18,6 %) bildet innerhalb der „Ober- bzw. oberen Mittelschicht“ das stärkste Milieu. Im Vergleich zur Gesamtstadt kommt es deutlich häufiger vor (+8,0 %-Punkte gegenüber Saarbrücken). Mit gut 11 % ist das Milieu der leistungsorientierten Performer im Stadtteil etwas häufiger als in der Gesamtstadt (+2,5 %-Punkte gegenüber Saarbrücken). Relativ schwach vertreten ist dagegen das Milieu der aufgeklärten und einkommensstarken Liberal-Intellektuellen (3,2 %) sowie das junge, urbane Expeditive Milieu (0,7 %). Beide Milieus sind im Vergleich zur Gesamtstadt deutlich unterrepräsentiert: Bei den Liberal-Intellektuellen weicht der Anteilswert um 4,2 %-Punkte gegenüber Saarbrücken ab und bei den Expeditiven sogar um 8,6 %-Punkte.



Damit hat Eschringen im Vergleich mit den anderen Saarbrücker Stadtteilen den geringsten Anteil an Expeditiven Haushalten, dicht gefolgt von Bübingen mit 1 %. Bei dem Liberal-Intellektuellen Milieu hat Eschringen den viertgeringsten Anteil.

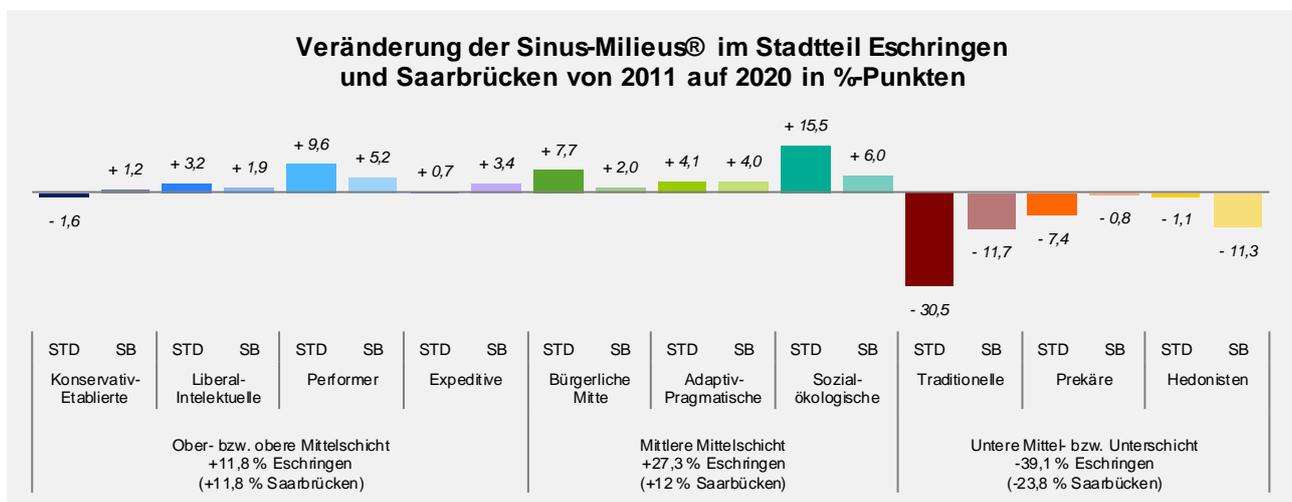
Bei dem Liberal-Intellektuellen Milieu hat Eschringen den viertgeringsten Anteil.

Gerade mal gute 5 % der Eschringer Haushalte gehören zum Milieusegment der „Unteren Mittel- bzw. Unterschicht“. Nur in Bübingen (3,6 %) ist der Anteil dieses Milieusegments noch geringer. Im Vergleich zur Gesamtstadt kommt die „Untere Mittel- bzw. Unterschicht“ in Eschringen gut 27 %-Punkte weniger häufig vor. Da sowohl das Prekäre Milieu, die klassische Unterschicht, als auch das spaßorientierte Hedonistische Milieu in Eschringen 2020 überhaupt nicht nachweisbar sind, wird die „Untere Mittel- bzw. Unterschicht“ nur durch das Traditionelle Milieu gebildet. Mit einem Anteil von gut 5 %-Punkten in Eschringen weicht es dabei von der Gesamtstadt ab (-4,7 %-Punkte gegenüber Saarbrücken).

Veränderung des Stadtteils von 2011 auf 2020

Die größte Veränderung hat es in Eschringen im Milieusegment der „Unteren Mittel- bzw. Unterschicht“ gegeben. Dieses Segment ist seit 2011 um fast 40 %-Punkte geschrumpft. Insbesondere das Traditionelle Milieu hat um mehr als 30 %-Punkte abgenommen. Auch in der Gesamtstadt ist dieses Milieu geschrumpft, allerdings nur um gut 12 %-Punkte. Das um Anschluss bemühte Prekäre Milieu hat um 7,4 %-Punkte abgenommen, dieser Rückgang ist deutlich stärker als in der Gesamtstadt (-0,8 %-Punkte). Die Folge ist, dass dieses Milieu 2020 im Stadtteil nicht mehr nachweisbar ist. Ebenfalls finden sich in Eschringen keine Haushalte des erlebnisorientierten und modernen Hedonistischen Milieus mehr: Der bereits in 2011 schon geringe Anteil von nur 1,1 % hat sich bis 2020 komplett reduziert. Damit fällt die Veränderung im Vergleich zur Gesamtstadt mit einem anteilmäßigen Rückgang von gut 11 %-Punkten zwar deutlich geringer aus, die Folge ist jedoch, dass dieses Milieu in Eschringen nicht mehr nachweisbar ist.

Dagegen ist das Milieusegment der „Mittleren Mittelschicht“ seit 2011 um fast 30 %-Punkte gewachsen, sehr viel stärker als in der Gesamtstadt (+12 %-Punkte). Den größten Zuwachs innerhalb der „Mittleren Mittelschicht“ verzeichnet das engagierte Sozialökologische Milieu: 2011 fehlte dieses Milieu in Eschringen noch komplett, bis 2020 hat es dann um gute 15 %-Punkte zugenommen. In der Gesamtstadt lag der Zuwachs nur bei 6 %-Punkten. Auch der Anteil des Bürgerlichen Milieus ist in Eschringen um fast 8 %-Punkte gestiegen. In der Gesamtstadt fiel der Zuwachs 2011 deutlich geringer aus (+2,0 %-Punkte). Der Anteil des jüngeren und moderneren Adaptiv-Pragmatischen Milieus ist, wie in der Gesamtstadt, um 4 %-Punkte gestiegen.



Seit 2011 ist das Milieusegment der „Ober- bzw. oberen Mittelschicht“ in Eschringen, wie in der Gesamtstadt, um knapp 12 %-Punkte gewachsen. Innerhalb dieses Segments gab es im karriereorientierten Milieu der Performer in Eschringen den größten Zuwachs (+9,6 %), in der Gesamtstadt war der Zuwachs mit gut 5 %-Punkten nur fast halb so groß. Das aufgeklärte und weltoffene Liberal-Intellektuelle Milieu hat seit 2011 in Eschringen um gut 3 %-Punkte zugenommen, in der Gesamtstadt dagegen nur knapp 2 %-Punkte. Allerdings konnten 2011 noch keine Haushalte dem Liberal-Intellektuellen Milieu zugeordnet werden. Weniger stark gewachsen als in der Gesamtstadt ist auch das junge, urbane Expeditive Milieu, das ebenso 2011 in Eschringen noch nicht vorhanden war. Der Zuwachs seit 2011 von plus 0,7 %-Punkten fällt fast fünfmal geringer aus als in der Gesamtstadt (+3,4 %-Punkte). Einzig das wohlsituierte Konservativ-Etablierte Milieu ist in Eschringen in diesem Milieusegment seit 2011 um 1,6 %-Punkte leicht geschrumpft, während es in der Gesamtstadt um 1,2 %-Punkte zugelegt hat.

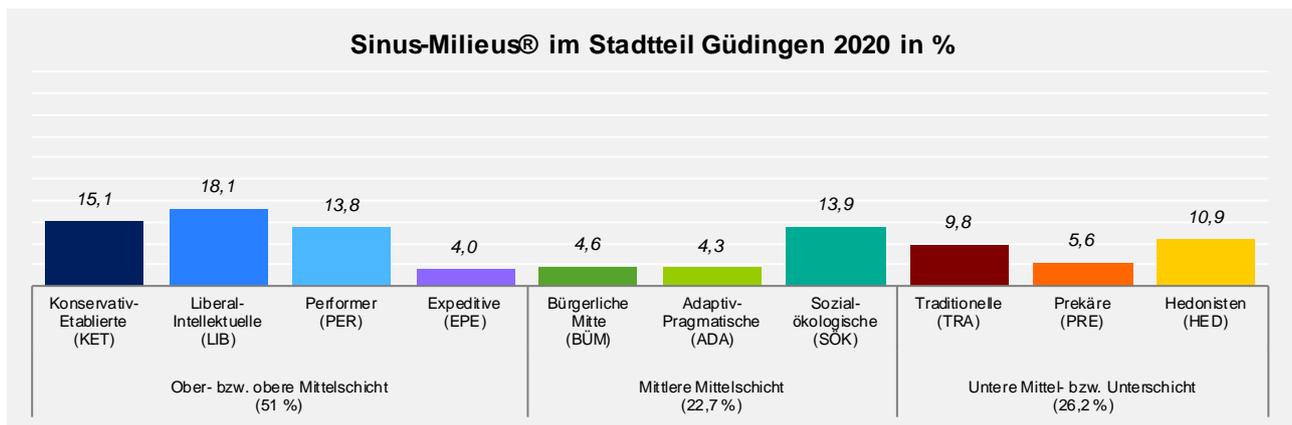


Güdingen

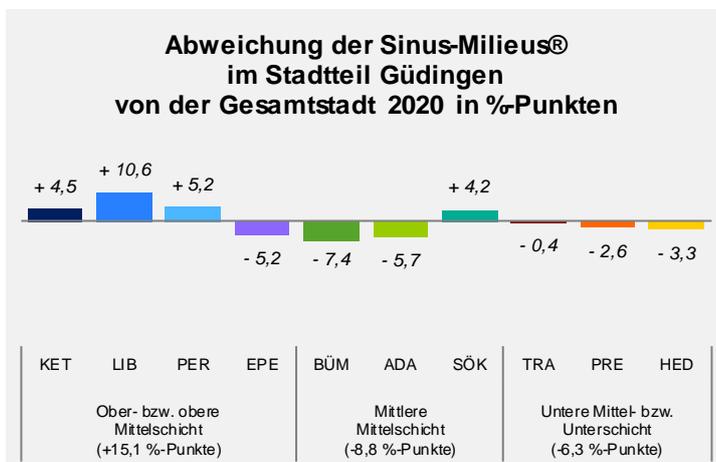
Güdingen hat sich zu einem Stadtteil der „Ober- bzw. oberen Mittelschicht“ entwickelt, gut die Hälfte aller Haushalte zählt hierzu. Besonders das Liberal-Intellektuelle Milieu, die Bildungselite, und das Milieu der Performer, die Wirtschaftselite, nahmen mit je mehr als 11 %-Punkten stark zu. Einen ähnlichen Zuwachs hat das Sozialökologische Milieu, das zum drittstärksten Milieu wird.

Der Stadtteil 2020 und im Vergleich zur Gesamtstadt

In Güdingen zählen gut mehr als die Hälfte aller Haushalte zum Milieusegment der „Ober- bzw. oberen Mittelschicht“. Mit einem Anteil von 51 % weicht Güdingen damit stark von dem Anteil des Milieusegments in der Gesamtstadt ab (+15,1 %-Punkte gegenüber Saarbrücken). Innerhalb dieses Milieusegments ist das Milieu der Liberal-Intellektuellen, der aufgeklärten und einkommensstarken Bildungselite, mit 18 % am stärksten vertreten und ist damit auch das größte Milieu im gesamten Stadtteil. Mit einer Abweichung von rund plus 11 %-Punkten gegenüber der Gesamtstadt hat dieses Milieu in Güdingen damit den zweithöchsten Anteil unter allen Stadtteilen und reiht sich damit zwischen Bübingen mit 33 % und St. Annual mit 15 % ein. Das ebenfalls wohlsituierte Konservativ-Etablierte Milieu folgt mit einem Anteil von 15 %, dicht gefolgt von dem Milieu der Performer, die die wirtschaftliche Leistungselite stellen, mit rund 14 %. Beide Milieus liegen damit jeweils rund 5 %-Punkte über den Werten der Gesamtstadt. Das urbane, junge und kreative Expeditiv-Milieu dagegen hat in Güdingen nur einen Anteil von 4 % und liegt damit deutlich unter dem gesamtstädtischen Anteil (-5,2 %-Punkte gegenüber Saarbrücken).



Das zweitstärkste Milieusegment in Güdingen ist das der „Unteren Mittel- bzw. Unterschicht“. Mit einem Anteil von rund 26 % liegt es leicht unter dem gesamtstädtischen Wert (-6,3 %-Punkte gegenüber Saarbrücken). Die Abweichungen zur Gesamtstadt betreffen dabei gleichermaßen alle drei dazu gehörigen Milieus.



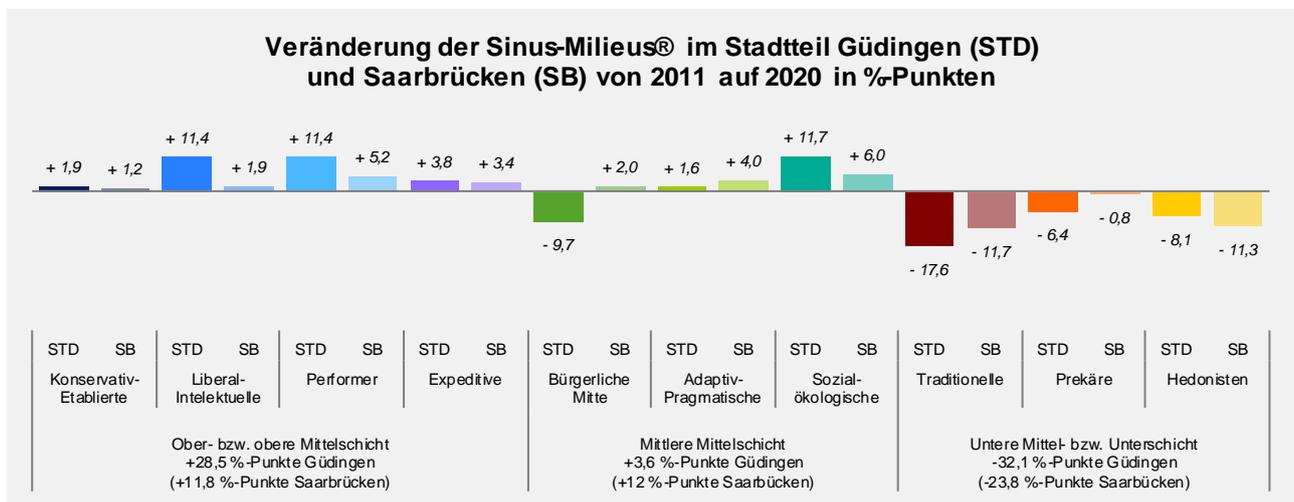
So zählen zu dem Milieu der modernen und konsumorientierten Hedonisten knapp 11 % der Güdinger Haushalte und damit 3,3 %-Punkte weniger, als dies in der Gesamtstadt der Fall ist. Mit rund 10 % hat das Milieu der älteren, Ordnung und Sicherheit liebenden Traditionalisten in Güdingen fast den gleichen Anteilswert wie in der Gesamtstadt (-0,4 %-Punkte gegenüber Saarbrücken). Mit 5,6 % ist das Milieu der häufig sozial und wirtschaftlich benachteiligten Prekären in Güdingen etwas weniger häufig zu finden als in Saarbrücken selbst (-2,6 %-Punkte gegenüber Saarbrücken).

Zur „Mittleren Mittelschicht“ gehören in Güdingen rund 23 % der Haushalte, damit ist dieses Milieusegment in Güdingen etwas weniger stark vertreten als in der Gesamtstadt (-8,8 %-Punkte gegenüber Saarbrücken).

Heraussticht in diesem Milieusegment das Sozialökologische Milieu. Dieses engagierte und gesellschaftskritische Milieu hat einen Anteil von rund 14 % (+4,2 %-Punkte gegenüber Saarbrücken) und ist damit knapp vor den Performern das drittstärkste Milieu im Stadtteil. Die Bürgerliche Mitte mit einem Anteil von 4,6 % und das moderne Adaptiv-Pragmatische Milieu mit 4,3 % sind in Güdingen dagegen deutlich seltener zu finden als in der Gesamtstadt (Bürgerliche Mitte: -7,4 %-Punkte, Adaptiv-Pragmatische: -5,7 %-Punkte gegenüber Saarbrücken). Im Vergleich mit den anderen Stadtteilen hat Güdingen bei den Adaptiv-Pragmatischen nach Gersweiler (4,3 %) und Jägersfreude (3,3 %) den drittkleinsten und bei der Bürgerlichen Mitte nach Bübingen (2,8 %) den zweitgeringsten Anteil an diesen Milieus.

Veränderung des Stadtteils von 2011 auf 2020

Güdingen hat sich seit 2011 stark verändert. So hat das Milieusegment der „Unteren Mittel- bzw. Unterschicht“ rund 32 %-Punkte verloren. Diese Entwicklung fällt stärker aus als in der Gesamtstadt, Saarbrücken hat hier nur knapp 24 %-Punkte verloren. Am stärksten ist der Rückgang in dem älteren Traditionellen Milieu: Mit einem Rückgang von 17,6 %-Punkten fällt dieser größer aus als in Saarbrücken mit einem Rückgang von 11,7 %-Punkten. Auch wenn der Rückgang bei dem Prekären Milieu mit 6,4 %-Punkten im Vergleich zu den Traditionellen deutlich geringer ausfällt, ist er im Vergleich mit der Gesamtstadt (-0,8 %-Punkte) unverkennbar stärker. Die spaß- und erlebnisorientierten Hedonisten verlieren in Güdingen ebenfalls. Mit einer Abnahme von rund 8 %-Punkten fällt diese jedoch geringer aus als in Saarbrücken mit minus 11 %-Punkten.



Am stärksten zugenommen hat in Güdingen seit 2011 das Milieusegment der „Ober- bzw. oberen Mittelschicht“. Mit einem Plus von rund 29 %-Punkten fällt dieser Zuwachs deutlich stärker aus als in Saarbrücken (+11,8 %-Punkte). Dies ist vor allem durch die starke Zunahme der beiden Milieus, die zur Bildungs- bzw. Wirtschaftselite zählen, zu begründen. So nahmen die bildungs- und einkommensstarken Liberal-Intellektuellen in Güdingen ebenso wie die karriereorientierten Performer um jeweils 11,4 %-Punkte zu. Dieser Anstieg weicht deutlich von der gesamtstädtischen Entwicklung seit 2011 ab, wo die Liberal-Intellektuellen gerade Mal um rund 2 %-Punkte und die Performer um gute 5 %-Punkte zunehmen konnten. Die beiden weiteren Milieus dieses Milieusegments zeigen eine ähnliche Entwicklung wie in Saarbrücken. Die Konservativ-Etablierten wuchsen um 1,9 %-Punkte (+1,2 %-Punkte in Saarbrücken) und das Milieu der urbanen Exeditiven um 3,8 %-Punkte (+3,4 %-Punkte in Saarbrücken).

Nur leichte Zuwächse erlebte dagegen in Güdingen das Milieusegment der „Mittleren Mittelschicht“. Mit einem Plus von 3,6 %-Punkten ist diese Entwicklung nur ein Drittel so stark wie in Saarbrücken (+12 %-Punkte). Dieser leichte Zuwachs ist primär auf die starke Zunahme des Sozialökologischen Milieus zurückzuführen. Mit einer Zunahme von knapp 12 %-Punkten liegt diese in Güdingen doppelt so hoch wie in Saarbrücken selbst (+6,0 %-Punkte). Entgegen der gesamtstädtischen Entwicklung mit einem Zugewinn von 4 %-Punkten wuchs das Adaptiv-Pragmatische Milieu in Güdingen nur leicht um 1,6 %-Punkte. Das Milieu der Bürgerlichen Mitte verliert in Güdingen stark: Mit einem Rückgang von fast 10 %-Punkten weicht dieses Milieu in seiner Entwicklung stark von Saarbrücken ab. Hier konnte die Bürgerliche Mitte nämlich seit 2011 um 2 %-Punkte wachsen.

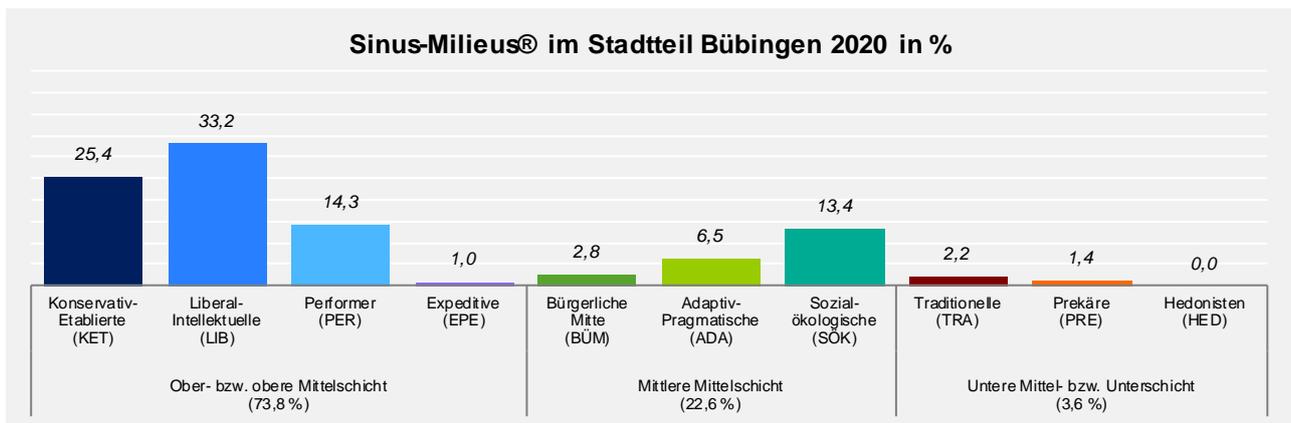


Bidingen

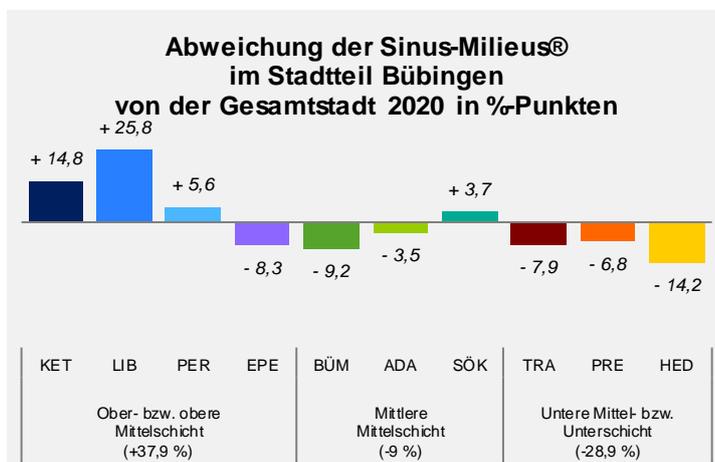
Fast 75 % der Haushalte entfallen auf das Milieusegment der „Ober- bzw. oberen Mittelschicht“, der höchste Wert unter allen Stadtteilen. Von 2011 auf 2020 hat dieses Milieusegment um 34 % zugenommen. 2020 ist das Liberal-Intellektuelle Milieu mit 33 % am stärksten vertreten. Die „Untere Mittel- bzw. Unterschicht“ verschwindet dagegen: Der Anteil sinkt von 36 % auf 4 %.

Der Stadtteil 2020 und im Vergleich zur Gesamtstadt

Der Stadtteil Bidingen wird vor allem durch die „Ober- bzw. obere Mittelschicht“ geprägt: Fast drei Viertel der Haushalte zählen zu diesem Milieusegment. Mit einem Anteil von fast 75 % ist Bidingen der Stadtteil, in dem die „Ober- bzw. obere Mittelschicht“ im Vergleich zu den anderen Stadtteilen am stärksten vertreten ist. Die Liberal-Intellektuellen, die sogenannte Bildungselite, stellen dabei mit einem Anteil von gut 33 % das stärkste Milieu (+25,8 %-Punkte gegenüber Saarbrücken). Unter allen Stadtteilen ist dies sogar der höchste Anteilswert: Gidingen mit einem Anteil von 18 % Liberal-Intellektueller Haushalte folgt erst mit deutlichem Abstand. Das gut situierte Konservativ-Etablierte Milieu stellt mit gut 25 % das zweitstärkste Milieu (+14,8 %-Punkte gegenüber Saarbrücken). Nur im Stadtteil Bischmisheim mit einem dortigen Anteil von gut 33 % ist dieses Milieu noch stärker vertreten. Das Milieu der karrierebewussten Performer hat einen Anteil von gut 14 %. Mit einer Abweichung von rund 6 %-Punkten gegenüber der Gesamtstadt hat dieses Milieu in Bidingen damit den dritthöchsten Anteil unter allen Stadtteilen und reiht sich hinter Schafbrücke (17,1 %) und St. Annual (15,6 %) ein. Die jungen, kreativen und urbanen Expeditiven haben in Bidingen dagegen nur einen Anteil von 1 %. Dieser weicht damit deutlich von dem gesamtstädtischen Wert ab (-8,3 %-Punkte gegenüber Saarbrücken). Nur in Eschringen ist der Anteil des Expeditiven Milieus mit 0,7 % noch geringer.



Knapp 23 % der Bidingener Haushalte können dem Milieusegment der „Mittleren Mittelschicht“ zugeordnet werden. Nur in Alt-Saarbrücken (15,8 %) ist dieses Milieusegment noch geringer vertreten. Im Vergleich zur Gesamtstadt weicht dieses Milieusegment um minus 10 %-Punkte ab. Die „Mittlere Mittelschicht“ wird in Bidingen durch das engagierte Sozialökologische Milieu mit gut 13 % dominiert. Im Vergleich zur Gesamtstadt ist es damit überrepräsentiert (+3,7 %-Punkte gegenüber Saarbrücken). Das moderne Adaptiv-Pragmatische Milieu kommt mit einem Anteil von 6,5 % in Bidingen weniger häufig vor als in der Gesamtstadt (-3,5 %-Punkte gegenüber Saarbrücken). Das Milieu der Bürgerlichen Mitte, das sich als „Rückgrat der Gesellschaft“ empfindet, ist in Bidingen mit 2,8 % schwach vertreten (-9,2 %-Punkte gegenüber Saarbrücken): In keinem anderen Stadtteilen hat die Bürgerliche Mitte einen geringeren Anteil.

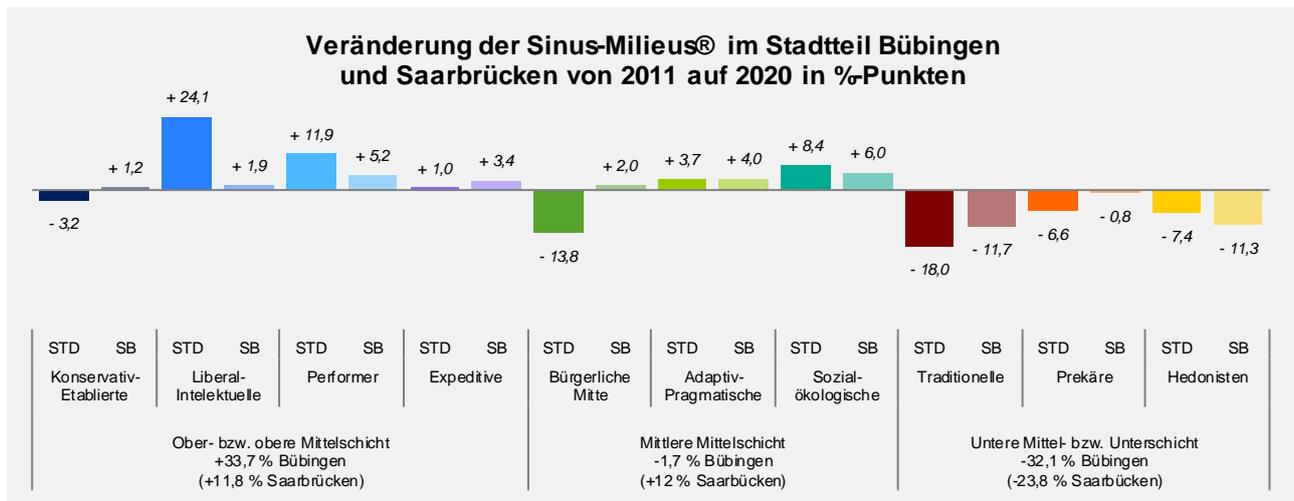


gegenüber Saarbrücken): In keinem anderen Stadtteilen hat die Bürgerliche Mitte einen geringeren Anteil.

Zum Milieusegment der „Unteren Mittel- bzw. Unterschicht“ gehören in Bübingen nicht einmal 4 % der Haushalte. Damit ist Bübingen der Stadtteil in Saarbrücken mit dem geringsten Anteilswert an diesem Milieusegment. Im Vergleich zur Gesamtstadt kommt die „Untere Mittel- bzw. Unterschicht“ um rund 29 %-Punkte weniger häufig vor. In diesem Milieusegment hat das Traditionelle Milieu mit nur 2,2 % zwar den höchsten Anteil, dieser ist jedoch im Vergleich zu den anderen Stadtteilen, nach Scheidt mit 2,1 %, der zweitgeringste. Mit einer Abweichung von rund 7 %-Punkten gegenüber der Gesamtstadt und einem Anteil von 1,4 % folgt das sozial und wirtschaftlich benachteiligte Prekäre Milieu. Im stadtteilweiten Vergleich ist dies der drittgeringste Wert, denn in Schafbrücke und Eschringen fehlt dieses Milieu gänzlich. Das spaßorientierte Hedonistische Milieu wird für Bübingen, wie auch für Eschringen, überhaupt nicht nachgewiesen.

Veränderung des Stadtteils von 2011 auf 2020

Seit 2011 ist das Milieusegment der „Ober- bzw. oberen Mittelschicht“ in Bübingen deutlich gewachsen (+33,7 %-Punkte). Auch in der Gesamtstadt hat die „Ober- bzw. obere Mittelschicht“ in diesem Zeitraum zugenommen, allerdings nur um knapp 12 %-Punkte. In der Gesamtstadt hat das Liberal-Intellektuelle Milieu seit 2011 um knapp 2 %-Punkte nur leicht zugenommen, in Bübingen dagegen ist dieses Milieu der Bildungselite um mehr als 24 %-Punkte stark gewachsen. Auch das Milieu der Performer, der wirtschaftlichen Leistungselite, hat seit 2011 in Bübingen mit gut 12 %-Punkten deutlich stärker zugenommen als in der Gesamtstadt mit einem Zuwachs von rund 5 %-Punkten. Dagegen hat das junge, kreativ-urbane Expositive Milieu in Bübingen nur um +1 %-Punkte zugelegt, also deutlich weniger als in der Gesamtstadt, in der es seit 2011 um gute 3 %-Punkte gewachsen ist. Allerdings gab es 2011 in Bübingen noch gar keine Haushalte des Expositiven Milieus. Das wohlstuierte Konservativ-Etablierte Milieu hat seit 2011 in Bübingen sogar um 3,2 %-Punkte abgenommen, während es in der Gesamtstadt um gut 1 %-Punkte leicht zugenommen hat.



Das Milieusegment „Untere Mittel- bzw. Unterschicht“ ist seit 2011 in Bübingen mit fast minus 33 %-Punkten deutlich stärker als in der Gesamtstadt (-23,8 %-Punkte) geschrumpft. Die größte Veränderung in Bübingen hat sich bei dem Traditionellen Milieu ergeben: In Bübingen ist es um minus 18 %-Punkte geschrumpft, in der Gesamtstadt war der Verlust mit minus 11 %-Punkten deutlich geringer. Das erlebnisorientierte Hedonistische Milieu hat seit 2011 in Bübingen mit minus 7,4 %-Punkten so stark abgenommen, dass es 2020 nicht mehr nachweisbar ist. Auch das Prekäre Milieu hat in Bübingen mit fast 7 %-Punkten deutlich stärker abgenommen als in der Gesamtstadt, in der es seit 2011 nur um minus -0,8 %-Punkte zurückgegangen ist.

Der Anteil der Milieus der „Mittleren Mittelschicht“ ist im Stadtteil seit 2011 dagegen mit minus 1,7 %-Punkten leicht gesunken. Damit hat in Bübingen eine andere Entwicklung stattgefunden als in der Gesamtstadt, in der die „Untere Mittel- bzw. Oberschicht“ um 12 %-Punkte zugenommen hat. Im Milieusegment „Mittlere Mittelschicht“ hat die Bürgerliche Mitte seit 2011 in Bübingen um 13,8 %-Punkte stark abgenommen, dagegen ist dieses Milieu in der Gesamtstadt um 2 %-Punkte gewachsen. Das sozialkritische Sozialökologische Milieu hat in Bübingen um mehr als 8 %-Punkte zugelegt, etwas stärker als in der Gesamtstadt (+6 %-Punkte gegenüber 2011). Das junge und moderne Adaptiv-Pragmatische Milieu ist mit fast 4 %-Punkten Zuwachs in einer ähnlichen Größenordnung wie in der Gesamtstadt gewachsen.

Anhang

Abkürzungsverzeichnis der Milieus

KET	Konservativ-Etabliertes Milieu
LIB	Liberal-Intellektuelles Milieu
PER	Milieu der Performer
EPE	Expeditives Milieu
BÜM	Bürgerliche Mitte
ADA	Adaptiv-Pragmatisches Milieu
SÖK	Sozialökologisches Milieu
TRA	Traditionelles Milieu
PRE	Prekäres Milieu
HED	Hedonistisches Milieu

Abkürzungsverzeichnis Tabellen

Abw.	Abweichung
Veränd.	Veränderung
%-Pkt.	%-Punkte

Milieusegmente und Sinus-Milieus® nach Stadtteilen (in %)

Abbildung 1 | Milieusegmente 2020

Sortierung absteigend nach dem Anteil im Stadtteile in %

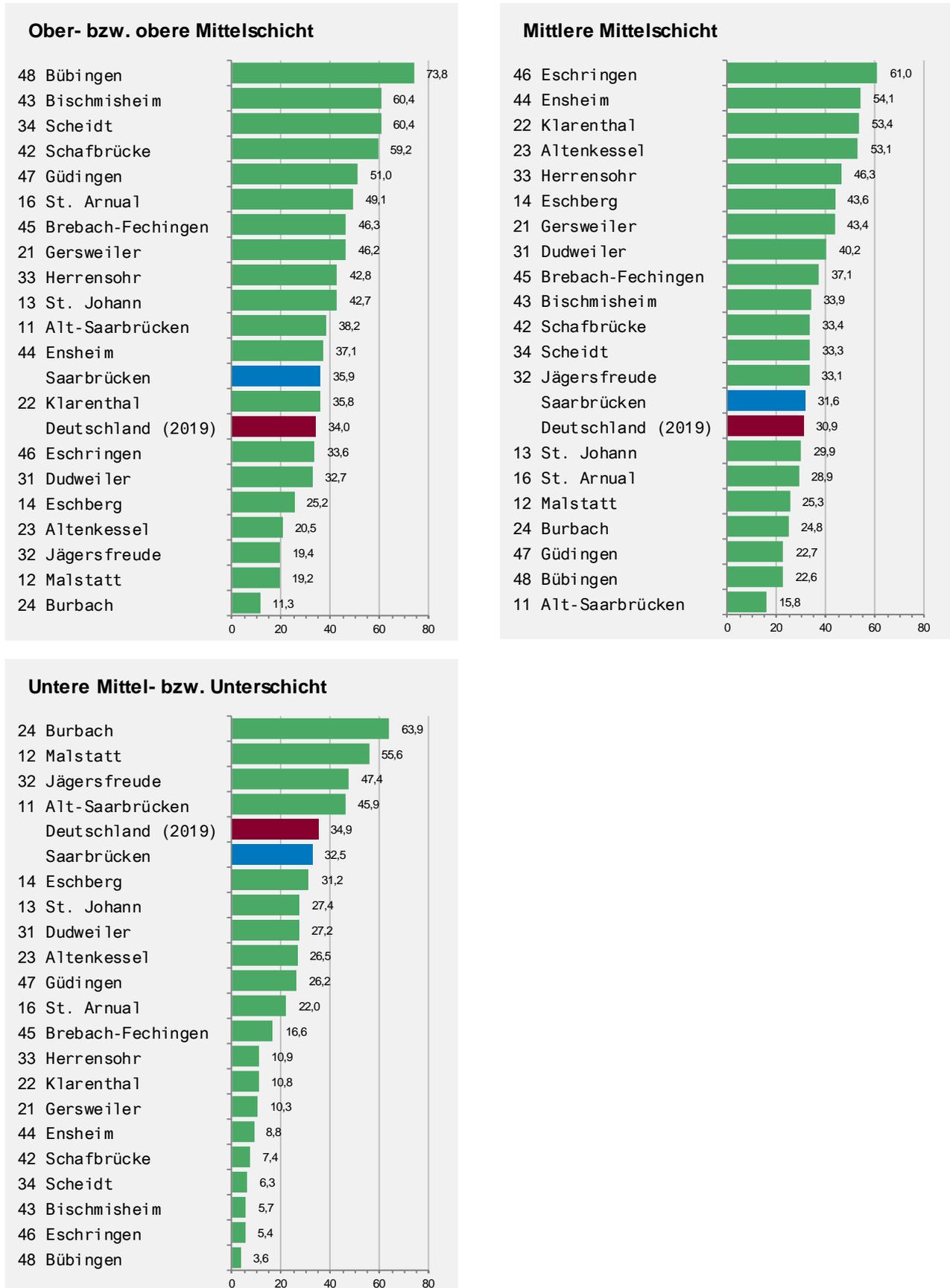


Abbildung 2 | Sinus-Milieus® der „Ober- bzw. oberen Mittelschicht“ 2020

Sortierung absteigend nach den Anteilen im Stadtteil in %

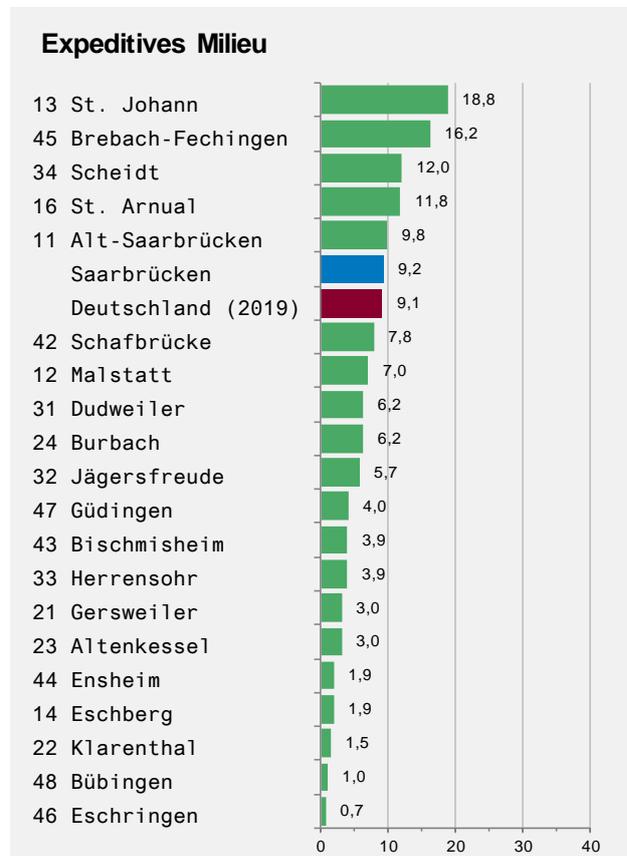
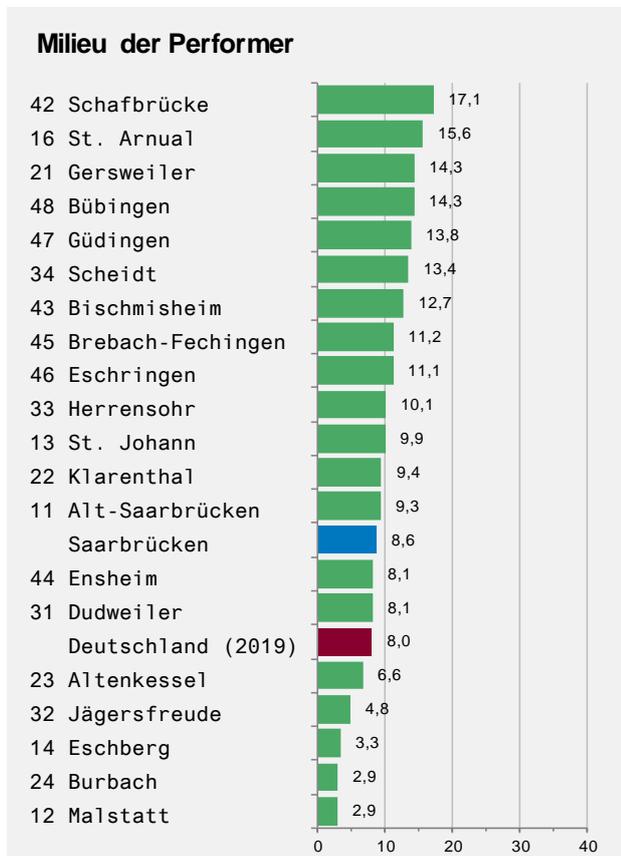
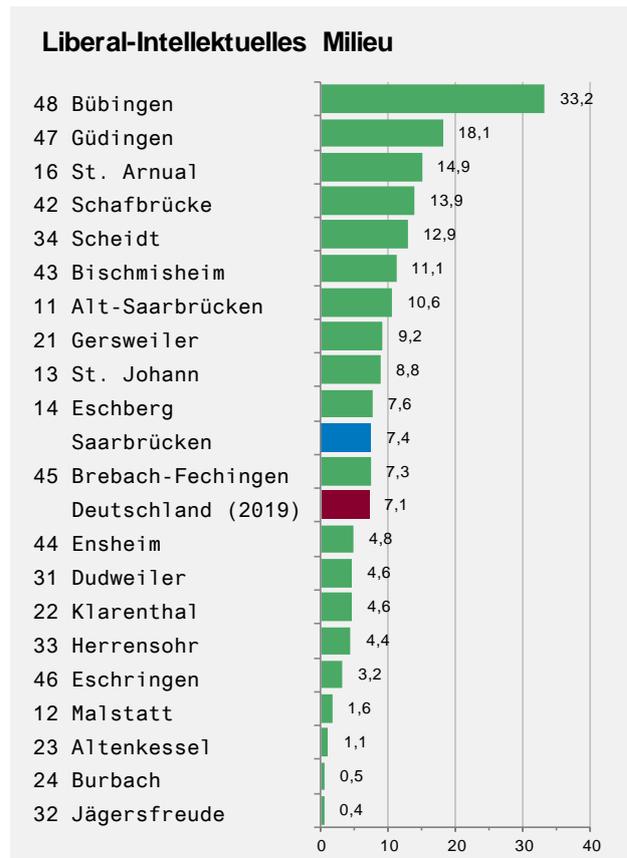
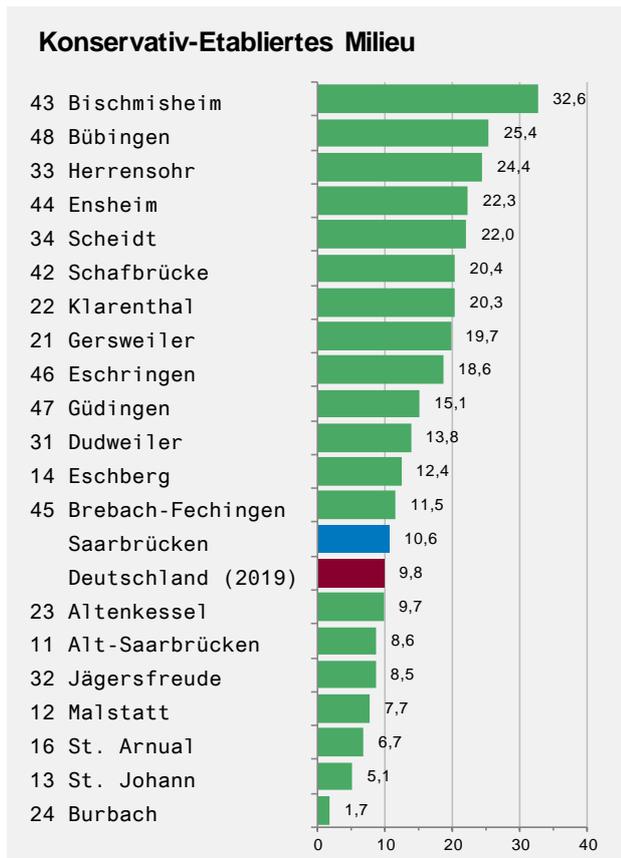


Abbildung 3 | Sinus-Milieus® der „Mittleren Mittelschicht“ 2020

Sortierung absteigend nach den Anteilen im Stadtteil in %

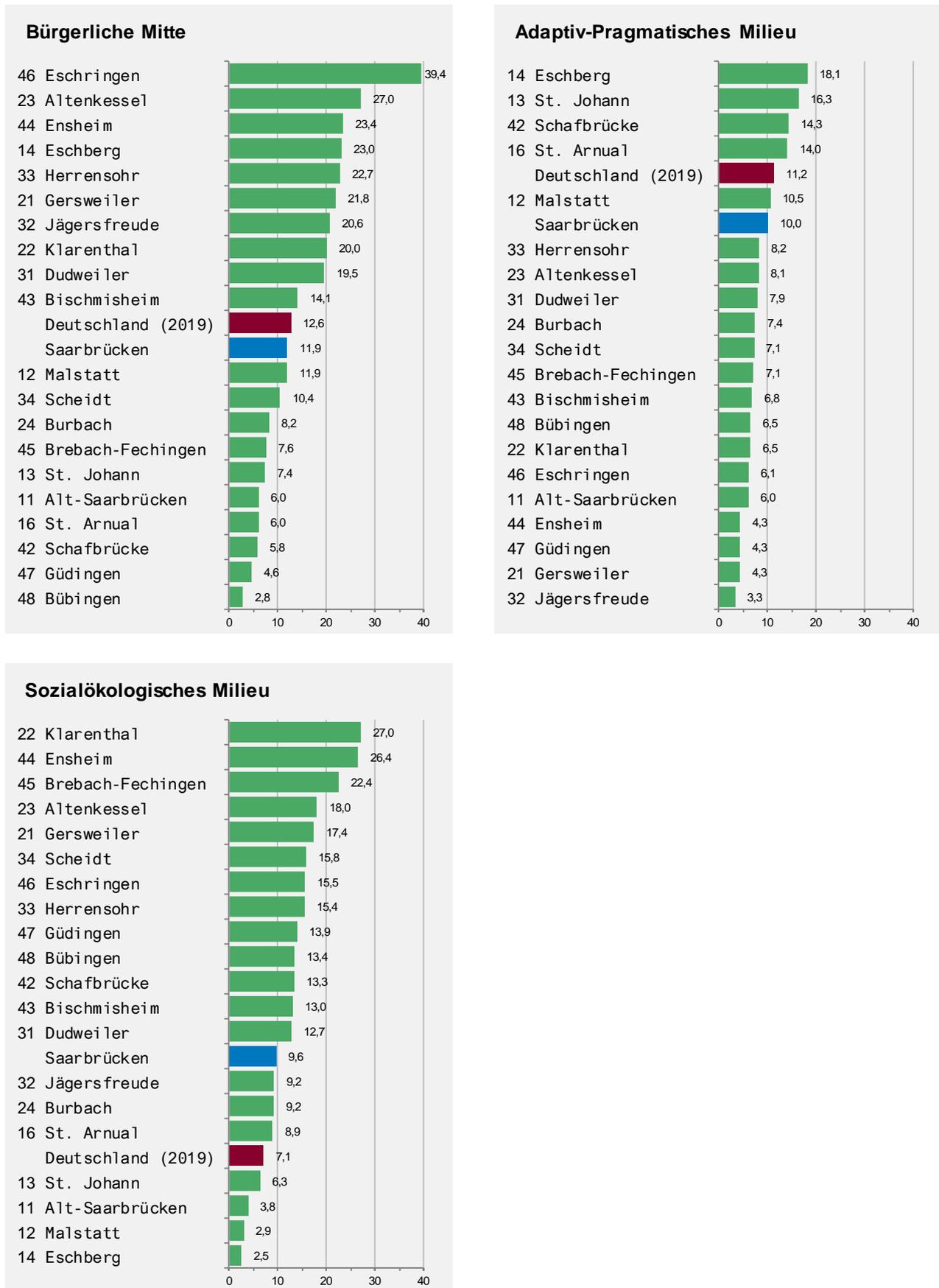


Abbildung 4 | Sinus-Milieus® der „Unteren Mittel- bzw. Unterschicht“ 2020

Sortierung absteigend nach den Anteilen im Stadtteil in %

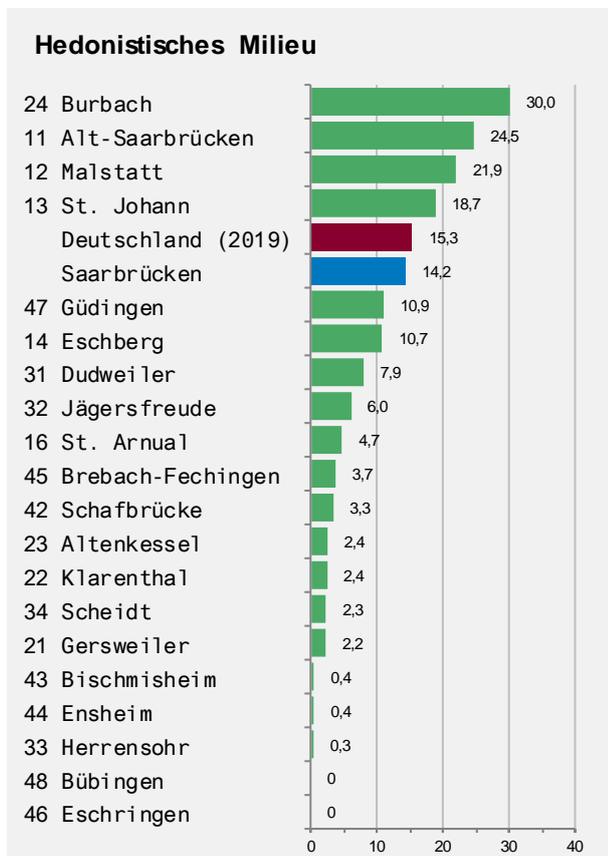
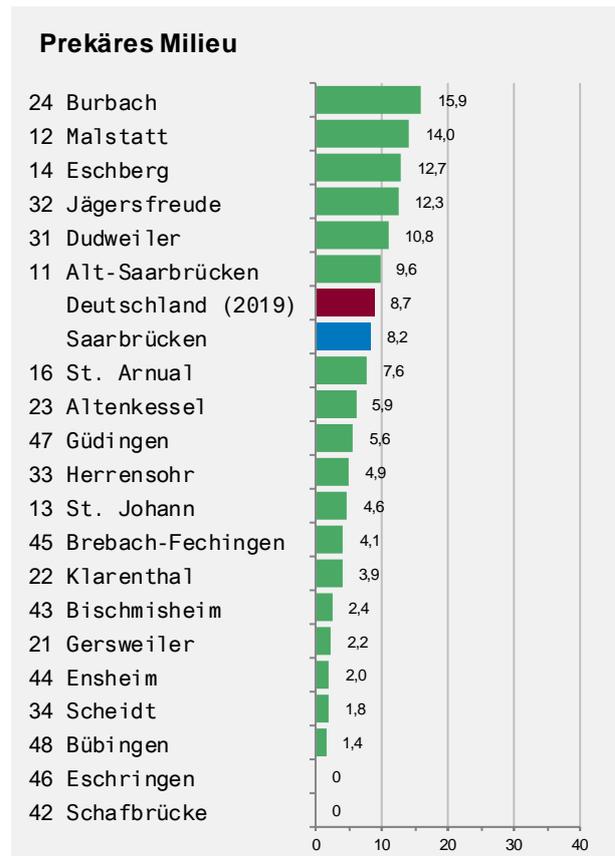
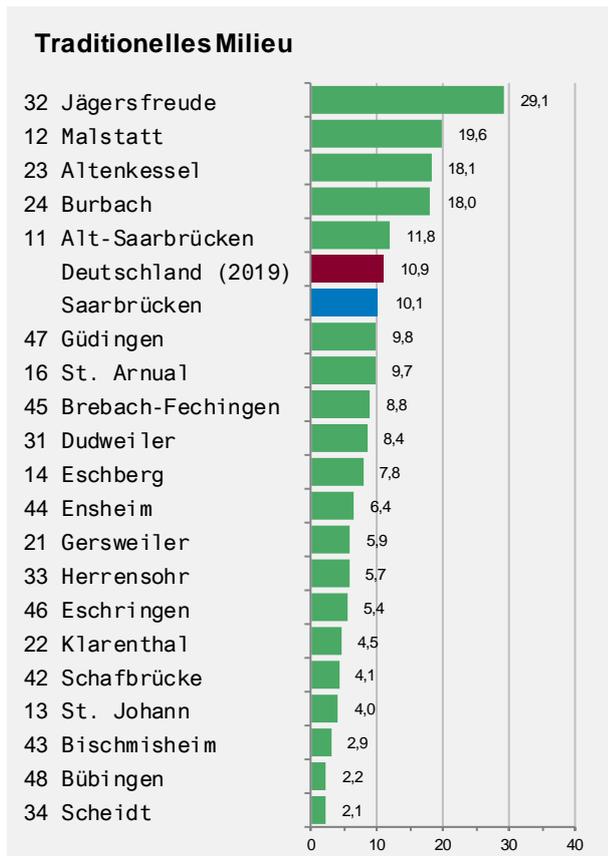


Tabelle 1 | Sinus-Milieus® 2020 in % und Abweichung (Abw.) des Stadtteils von der Gesamtstadt Saarbrücken in %-Punkten

Stadtteil	Einheit	„Ober- bzw. obere Mittelschicht“					„Mittlere Mittelschicht“				„Untere Mittel- bzw. Unterschicht“			
		gesamt	davon				gesamt	davon			gesamt	davon		
			KET	LIB	PER	EPE		BÜM	ADA	SÖK		TRA	PRE	HED
Saarbrücken	2020 in %	35,9	10,6	7,4	8,6	9,2	31,6	11,9	10,0	9,6	32,5	10,1	8,2	14,2
11 Alt-Saarbrücken	2020 in %	38,2	8,6	10,6	9,3	9,8	15,8	6,0	6,0	3,8	45,9	11,8	9,6	24,5
	Abw. in %-Pkt.	+ 2,3	- 2,0	+ 3,1	+ 0,6	+ 0,6	- 15,7	- 5,9	- 4,0	- 5,8	+ 13,4	+ 1,7	+ 1,4	+ 10,3
12 Malstatt	2020 in %	19,2	7,7	1,6	2,9	7,0	25,3	11,9	10,5	2,9	55,6	19,6	14,0	21,9
	Abw. in %-Pkt.	- 16,7	- 2,9	- 5,8	- 5,8	- 2,2	- 6,3	- 0,1	+ 0,5	- 6,7	+ 23,0	+ 9,5	+ 5,8	+ 7,7
13 St. Johann	2020 in %	42,7	5,1	8,8	9,9	18,8	29,9	7,4	16,3	6,3	27,4	4,0	4,6	18,7
	Abw. in %-Pkt.	+ 6,8	- 5,5	+ 1,4	+ 1,3	+ 9,6	- 1,6	- 4,6	+ 6,3	- 3,3	- 5,1	- 6,1	- 3,5	+ 4,5
14 Eschberg	2020 in %	25,2	12,4	7,6	3,3	1,9	43,6	23,0	18,1	2,5	31,2	7,8	12,7	10,7
	Abw. in %-Pkt.	- 10,7	+ 1,8	+ 0,2	- 5,3	- 7,4	+ 12,0	+ 11,0	+ 8,1	- 7,1	- 1,3	- 2,3	+ 4,6	- 3,5
16 St. Arnual	2020 in %	49,1	6,7	14,9	15,6	11,8	28,9	6,0	14,0	8,9	22,0	9,7	7,6	4,7
	Abw. in %-Pkt.	+ 13,2	- 3,9	+ 7,5	+ 7,0	+ 2,6	- 2,6	- 6,0	+ 4,0	- 0,7	- 10,5	- 0,5	- 0,5	- 9,5
21 Gersweiler	2020 in %	46,2	19,7	9,2	14,3	3,0	43,4	21,8	4,3	17,4	10,3	5,9	2,2	2,2
	Abw. in %-Pkt.	+ 10,3	+ 9,1	+ 1,7	+ 5,7	- 6,2	+ 11,9	+ 9,9	- 5,7	+ 7,7	- 22,2	- 4,3	- 5,9	- 12,0
22 Klarenthal	2020 in %	35,8	20,3	4,6	9,4	1,5	53,4	20,0	6,5	27,0	10,8	4,5	3,9	2,4
	Abw. in %-Pkt.	- 0,1	+ 9,8	- 2,9	+ 0,8	- 7,8	+ 21,9	+ 8,1	- 3,6	+ 17,3	- 21,8	- 5,6	- 4,3	- 11,9
23 Altenkessel	2020 in %	20,5	9,7	1,1	6,6	3,0	53,1	27,0	8,1	18,0	26,5	18,1	5,9	2,4
	Abw. in %-Pkt.	- 15,4	- 0,9	- 6,4	- 2,0	- 6,2	+ 21,5	+ 15,0	- 1,9	+ 8,4	- 6,1	+ 7,9	- 2,2	- 11,8
24 Burbach	2020 in %	11,3	1,7	0,5	2,9	6,2	24,8	8,2	7,4	9,2	63,9	18,0	15,9	30,0
	Abw. in %-Pkt.	- 24,6	- 8,9	- 7,0	- 5,7	- 3,0	- 6,8	- 3,7	- 2,6	- 0,5	+ 31,3	+ 7,9	+ 7,7	+ 15,8

Stadtteil	Einheit	„Ober- bzw. obere Mittelschicht“					„Mittlere Mittelschicht“				„Untere Mittel- bzw. Unterschicht“			
		gesamt	davon				gesamt	davon			gesamt	davon		
			KET	LIB	PER	EPE		BÜM	ADA	SÖK		TRA	PRE	HED
31 Dudweiler	2020 in %	32,7	13,8	4,6	8,1	6,2	40,2	19,5	7,9	12,7	27,2	8,4	10,8	7,9
	Abw. in %-Pkt.	- 3,2	+ 3,2	- 2,9	- 0,5	- 3,0	+ 8,6	+ 7,6	- 2,1	+ 3,1	- 5,4	- 1,7	+ 2,6	- 6,3
32 Jägersfreude	2020 in %	19,4	8,5	0,4	4,8	5,7	33,1	20,6	3,3	9,2	47,4	29,1	12,3	6,0
	Abw. in %-Pkt.	- 16,5	- 2,1	- 7,0	- 3,8	- 3,6	+ 1,6	+ 8,7	- 6,7	- 0,4	+ 14,9	+ 19,0	+ 4,2	- 8,3
33 Herrensohr	2020 in %	42,8	24,4	4,4	10,1	3,9	46,3	22,7	8,2	15,4	10,9	5,7	4,9	0,3
	Abw. in %-Pkt.	+ 6,9	+ 13,8	- 3,0	+ 1,4	- 5,3	+ 14,7	+ 10,8	- 1,8	+ 5,8	- 21,6	- 4,5	- 3,3	- 13,9
34 Scheidt	2020 in %	60,4	22,0	12,9	13,4	12,0	33,3	10,4	7,1	15,8	6,3	2,1	1,8	2,3
	Abw. in %-Pkt.	+ 24,5	+ 11,5	+ 5,4	+ 4,8	+ 2,8	+ 1,8	- 1,5	- 2,9	+ 6,1	- 26,3	- 8,0	- 6,3	- 11,9
42 Schafbrücke	2020 in %	59,2	20,4	13,9	17,1	7,8	33,4	5,8	14,3	13,3	7,4	4,1	0,0	3,3
	Abw. in %-Pkt.	+ 23,3	+ 9,8	+ 6,5	+ 8,5	- 1,4	+ 1,8	- 6,1	+ 4,2	+ 3,7	- 25,1	- 6,0	- 8,2	- 10,9
43 Bischmisheim	2020 in %	60,4	32,6	11,1	12,7	3,9	33,9	14,1	6,8	13,0	5,7	2,9	2,4	0,4
	Abw. in %-Pkt.	+ 24,5	+ 22,0	+ 3,7	+ 4,1	- 5,3	+ 2,3	+ 2,1	- 3,2	+ 3,3	- 26,8	- 7,2	- 5,8	- 13,8
44 Ensheim	2020 in %	37,1	22,3	4,8	8,1	1,9	54,1	23,4	4,3	26,4	8,8	6,4	2,0	0,4
	Abw. in %-Pkt.	+ 1,2	+ 11,7	- 2,6	- 0,5	- 7,4	+ 22,5	+ 11,4	- 5,7	+ 16,8	- 23,7	- 3,7	- 6,2	- 13,8
45 Brebach-Fechingen	2020 in %	46,3	11,5	7,3	11,2	16,2	37,1	7,6	7,1	22,4	16,6	8,8	4,1	3,7
	Abw. in %-Pkt.	+ 10,4	+ 1,0	- 0,1	+ 2,5	+ 7,0	+ 5,5	- 4,4	- 2,9	+ 12,8	- 15,9	- 1,3	- 4,1	- 10,5
46 Eschringen	2020 in %	33,6	18,6	3,2	11,1	0,7	61,0	39,4	6,1	15,5	5,4	5,4	0,0	0,0
	Abw. in %-Pkt.	- 2,3	+ 8,0	- 4,2	+ 2,5	- 8,6	+ 29,4	+ 27,4	- 3,9	+ 5,9	- 27,1	- 4,7	- 8,2	- 14,2
47 Güdingen	2020 in %	51,0	15,1	18,1	13,8	4,0	22,7	4,6	4,3	13,9	26,2	9,8	5,6	10,9
	Abw. in %-Pkt.	+ 15,1	+ 4,5	+ 10,6	+ 5,2	- 5,2	- 8,8	- 7,4	- 5,7	+ 4,2	- 6,3	- 0,4	- 2,6	- 3,3
48 Bübingen	2020 in %	73,8	25,4	33,2	14,3	1,0	22,6	2,8	6,5	13,4	3,6	2,2	1,4	0,0
	Abw. in %-Pkt.	+ 37,9	+ 14,8	+ 25,8	+ 5,6	- 8,3	- 9,0	- 9,2	- 3,5	+ 3,7	- 28,9	- 7,9	- 6,8	- 14,2

Tabelle 2 | Sinus-Milieus® 2020 und 2011 in % und Veränderung (Veränd.) zu 2011 in %-Punkten

Stadtteil	Einheit	„Ober- bzw. obere Mittelschicht“					„Mittlere Mittelschicht“				„Untere Mittel- bzw. Unterschicht“			
		gesamt	davon				gesamt	davon			gesamt	davon		
			KET	LIB	PER	EPE		BÜM	ADA	SÖK		TRA	PRE	HED
Saarbrücken	2020 in %	35,9	10,6	7,4	8,6	9,2	31,6	11,9	10,0	9,6	32,5	10,1	8,2	14,2
	2011 in %	24,1	9,4	5,5	3,4	5,8	19,6	9,9	6,0	3,7	56,3	21,8	9,0	25,5
	Veränd. in %-Pkt.	+ 11,8	+ 1,2	+ 1,9	+ 5,2	+ 3,4	+ 12,0	+ 2,0	+ 4,0	+ 6,0	- 23,8	- 11,7	- 0,8	- 11,3
11 Alt-Saarbrücken	2020 in %	38,2	8,6	10,6	9,3	9,8	15,8	6,0	6,0	3,8	45,9	11,8	9,6	24,5
	2011 in %	24,6	9,0	6,0	4,9	4,7	19,8	9,0	6,8	4,1	55,5	16,5	5,4	33,6
	Veränd. in %-Pkt.	+ 13,6	- 0,4	+ 4,6	+ 4,4	+ 5,1	- 4,0	- 3,0	- 0,8	- 0,2	- 9,6	- 4,7	+ 4,2	- 9,1
12 Malstatt	2020 in %	19,2	7,7	1,6	2,9	7,0	25,3	11,9	10,5	2,9	55,6	19,6	14,0	21,9
	2011 in %	10,7	5,8	1,4	1,9	1,6	15,5	8,8	4,9	1,9	73,8	26,3	11,9	35,6
	Veränd. in %-Pkt.	+ 8,4	+ 1,9	+ 0,2	+ 0,9	+ 5,4	+ 9,8	+ 3,1	+ 5,6	+ 1,0	- 18,2	- 6,6	+ 2,1	- 13,7
13 St. Johann	2020 in %	42,7	5,1	8,8	9,9	18,8	29,9	7,4	16,3	6,3	27,4	4,0	4,6	18,7
	2011 in %	45,1	7,2	11,0	7,5	19,4	21,0	5,2	9,9	5,9	33,9	8,2	2,0	23,7
	Veränd. in %-Pkt.	- 2,4	- 2,1	- 2,2	+ 2,5	- 0,6	+ 9,0	+ 2,1	+ 6,4	+ 0,4	- 6,5	- 4,2	+ 2,6	- 5,0
14 Eschberg	2020 in %	25,2	12,4	7,6	3,3	1,9	43,6	23,0	18,1	2,5	31,2	7,8	12,7	10,7
	2011 in %	19,0	7,8	8,5	2,3	0,4	18,7	13,0	3,7	2,0	62,3	27,5	4,6	30,2
	Veränd. in %-Pkt.	+ 6,2	+ 4,6	- 0,8	+ 1,0	+ 1,4	+ 24,8	+ 10,0	+ 14,4	+ 0,5	- 31,1	- 19,7	+ 8,1	- 19,5
16 St. Annual	2020 in %	49,1	6,7	14,9	15,6	11,8	28,9	6,0	14,0	8,9	22,0	9,7	7,6	4,7
	2011 in %	32,4	10,4	13,0	3,8	5,2	21,9	8,8	8,9	4,2	45,7	15,0	9,3	21,4
	Veränd. in %-Pkt.	+ 16,7	- 3,7	+ 1,9	+ 11,8	+ 6,7	+ 7,0	- 2,8	+ 5,1	+ 4,7	- 23,7	- 5,3	- 1,7	- 16,7
21 Gersweiler	2020 in %	46,2	19,7	9,2	14,3	3,0	43,4	21,8	4,3	17,4	10,3	5,9	2,2	2,2
	2011 in %	17,6	14,0	2,5	1,0	0,2	30,3	22,9	2,9	4,5	52,1	31,6	12,3	8,1
	Veränd. in %-Pkt.	+ 28,6	+ 5,7	+ 6,7	+ 13,3	+ 2,8	+ 13,2	- 1,1	+ 1,4	+ 12,9	- 41,8	- 25,8	- 10,1	- 5,9

Stadtteil	Einheit	„Ober- bzw. obere Mittelschicht“					„Mittlere Mittelschicht“				„Untere Mittel- bzw. Unterschicht“			
		gesamt	davon				gesamt	davon			gesamt	davon		
			KET	LIB	PER	EPE		BÜM	ADA	SÖK		TRA	PRE	HED
22 Klarenthal	2020 in %	35,8	20,3	4,6	9,4	1,5	53,4	20,0	6,5	27,0	10,8	4,5	3,9	2,4
	2011 in %	15,5	13,9	1,5	0,0	0,0	26,1	19,6	3,4	3,1	58,5	39,4	11,0	8,1
	Veränd. in %-Pkt.	+ 20,3	+ 6,4	+ 3,0	+ 9,4	+ 1,5	+ 27,4	+ 0,4	+ 3,1	+ 23,9	- 47,7	- 34,9	- 7,1	- 5,7
23 Altenkessel	2020 in %	20,5	9,7	1,1	6,6	3,0	53,1	27,0	8,1	18,0	26,5	18,1	5,9	2,4
	2011 in %	11,3	8,2	0,7	2,2	0,2	16,0	11,7	2,3	2,0	72,7	41,0	18,6	13,1
	Veränd. in %-Pkt.	+ 9,1	+ 1,5	+ 0,4	+ 4,4	+ 2,8	+ 37,1	+ 15,3	+ 5,8	+ 16,0	- 46,2	- 22,9	- 12,6	- 10,7
24 Burbach	2020 in %	11,3	1,7	0,5	2,9	6,2	24,8	8,2	7,4	9,2	63,9	18,0	15,9	30,0
	2011 in %	9,3	3,5	1,4	2,2	2,2	12,0	5,8	3,8	2,4	78,6	25,3	17,5	35,9
	Veränd. in %-Pkt.	+ 2,0	- 1,8	- 0,9	+ 0,7	+ 4,0	+ 12,8	+ 2,4	+ 3,6	+ 6,8	- 14,8	- 7,3	- 1,6	- 5,9
31 Dudweiler	2020 in %	32,7	13,8	4,6	8,1	6,2	40,2	19,5	7,9	12,7	27,2	8,4	10,8	7,9
	2011 in %	17,9	12,8	2,1	0,9	2,0	21,8	12,4	4,8	4,5	60,3	28,3	11,8	20,2
	Veränd. in %-Pkt.	+ 14,8	+ 1,0	+ 2,4	+ 7,1	+ 4,2	+ 18,4	+ 7,1	+ 3,0	+ 8,2	- 33,2	- 19,9	- 1,0	- 12,3
32 Jägersfreude	2020 in %	19,4	8,5	0,4	4,8	5,7	33,1	20,6	3,3	9,2	47,4	29,1	12,3	6,0
	2011 in %	14,9	12,3	1,7	0,4	0,6	17,1	10,7	4,0	2,4	68,0	33,6	13,9	20,5
	Veränd. in %-Pkt.	+ 4,5	- 3,7	- 1,2	+ 4,4	+ 5,0	+ 16,1	+ 9,9	- 0,7	+ 6,9	- 20,6	- 4,4	- 1,6	- 14,6
33 Herrensohr	2020 in %	42,8	24,4	4,4	10,1	3,9	46,3	22,7	8,2	15,4	10,9	5,7	4,9	0,3
	2011 in %	18,6	15,8	2,3	0,4	0,1	11,0	7,4	1,7	1,9	70,4	48,4	14,3	7,7
	Veränd. in %-Pkt.	+ 24,2	+ 8,6	+ 2,1	+ 9,6	+ 3,8	+ 35,4	+ 15,3	+ 6,5	+ 13,5	- 59,5	- 42,7	- 9,4	- 7,4
34 Scheidt	2020 in %	60,4	22,0	12,9	13,4	12,0	33,3	10,4	7,1	15,8	6,3	2,1	1,8	2,3
	2011 in %	38,9	27,1	5,6	5,2	1,0	23,8	15,2	5,6	3,0	37,3	13,8	5,5	18,1
	Veränd. in %-Pkt.	+ 21,5	- 5,0	+ 7,3	+ 8,2	+ 11,0	+ 9,6	- 4,8	+ 1,6	+ 12,8	- 31,1	- 11,6	- 3,6	- 15,8
42 Schafbrücke	2020 in %	59,2	20,4	13,9	17,1	7,8	33,4	5,8	14,3	13,3	7,4	4,1	0,0	3,3
	2011 in %	29,9	18,3	10,6	1,0	0,0	28,1	17,1	7,3	3,7	42,0	15,4	4,0	22,6
	Veränd. in %-Pkt.	+ 29,3	+ 2,0	+ 3,3	+ 16,2	+ 7,8	+ 5,2	- 11,3	+ 6,9	+ 9,6	- 34,5	- 11,2	- 4,0	- 19,2

Stadtteil	Einheit	„Ober- bzw. obere Mittelschicht“					„Mittlere Mittelschicht“				„Untere Mittel- bzw. Unterschicht“			
		gesamt	davon				gesamt	davon			gesamt	davon		
			KET	LIB	PER	EPE		BÜM	ADA	SÖK		TRA	PRE	HED
43 Bischmisheim	2020 in %	60,4	32,6	11,1	12,7	3,9	33,9	14,1	6,8	13,0	5,7	2,9	2,4	0,4
	2011 in %	20,1	15,8	3,5	0,7	0,0	28,8	20,7	6,4	1,7	51,2	30,2	13,0	8,0
	Veränd. in %-Pkt.	+ 40,3	+ 16,8	+ 7,6	+ 12,0	+ 3,9	+ 5,1	- 6,6	+ 0,4	+ 11,3	- 45,4	- 27,3	- 10,6	- 7,5
44 Ensheim	2020 in %	37,1	22,3	4,8	8,1	1,9	54,1	23,4	4,3	26,4	8,8	6,4	2,0	0,4
	2011 in %	20,4	16,1	3,6	0,5	0,2	23,7	19,2	2,4	2,1	56,0	37,5	9,3	9,2
	Veränd. in %-Pkt.	+ 16,7	+ 6,1	+ 1,2	+ 7,7	+ 1,7	+ 30,5	+ 4,1	+ 2,0	+ 24,4	- 47,2	- 31,1	- 7,3	- 8,7
45 Brebach-Fechingen	2020 in %	46,3	11,5	7,3	11,2	16,2	37,1	7,6	7,1	22,4	16,6	8,8	4,1	3,7
	2011 in %	12,6	8,2	2,2	1,2	1,1	23,7	16,5	3,8	3,4	63,7	29,3	11,5	23,0
	Veränd. in %-Pkt.	+ 33,6	+ 3,4	+ 5,2	+ 10,0	+ 15,1	+ 13,4	- 8,9	+ 3,3	+ 19,0	- 47,1	- 20,4	- 7,4	- 19,3
46 Eschringen	2020 in %	33,6	18,6	3,2	11,1	0,7	61,0	39,4	6,1	15,5	5,4	5,4	0,0	0,0
	2011 in %	21,8	20,2	0,0	1,6	0,0	33,7	31,7	2,0	0,0	44,5	36,0	7,4	1,1
	Veränd. in %-Pkt.	+ 11,8	- 1,6	+ 3,2	+ 9,6	+ 0,7	+ 27,3	+ 7,7	+ 4,1	+ 15,5	- 39,1	- 30,5	- 7,4	- 1,1
47 Güdingen	2020 in %	51,0	15,1	18,1	13,8	4,0	22,7	4,6	4,3	13,9	26,2	9,8	5,6	10,9
	2011 in %	22,5	13,2	6,6	2,5	0,2	19,2	14,2	2,7	2,2	58,3	27,3	12,0	19,0
	Veränd. in %-Pkt.	+ 28,5	+ 1,9	+ 11,4	+ 11,4	+ 3,8	+ 3,6	- 9,7	+ 1,6	+ 11,7	- 32,1	- 17,6	- 6,4	- 8,1
48 Bübingen	2020 in %	73,8	25,4	33,2	14,3	1,0	22,6	2,8	6,5	13,4	3,6	2,2	1,4	0,0
	2011 in %	40,1	28,6	9,1	2,4	0,0	24,3	16,5	2,8	4,9	35,7	20,2	8,0	7,4
	Veränd. in %-Pkt.	+ 33,7	- 3,2	+ 24,1	+ 11,9	+ 1,0	- 1,7	- 13,8	+ 3,7	+ 8,4	- 32,1	- 18,0	- 6,6	- 7,4

MILIEUSTUDIE

SINUS-MILIEUS IN DEN STADTTEILEN 2020

WEITERE INFORMATIONEN ERHALTEN SIE HIER:

Landeshauptstadt Saarbrücken
Amt für Entwicklungsplanung, Statistik und
Wahlen
Haus Berlin
Kohlwaagstraße 4
66111 Saarbrücken

Telefon +49 681 905-3257
entwicklungsplanung@saarbruecken.de

www.saarbruecken.de

Impressum

Herausgeberin Landeshauptstadt Saarbrücken

Redaktion Amt für Entwicklungsplanung, Statistik und Wahlen

Layout und Satz Amt für Entwicklungsplanung, Statistik und
Wahlen, Marketing und Kommunikation

Bildnachweise shutterstock/210370258/quinky (Titelbild)

Erscheinungsdatum Mai 2021